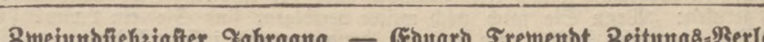
Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.



Nr. 610. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 2. September 1891.

Wegen der Feier des Sedantages fällt das heutige Mittagblatt aus. Das Abendblatt erscheint in gewohnter Weise.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im September 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Zum Sedantage.

Moltke giebt in seiner kürzlich aus seinem Nachlaß herausgegebenen Geschichte des deutsch-französischen Krieges seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß als festlicher Gedenktag der großen Zeit, in welcher auf den Trümmern des französischen Kaiserthums das neue Deutsche Reich erstand, der 2. September und nicht vielmehr der 1. gewählt worden ist. In der That ist am 1. September von dem deutschen Heere der glorreiche Sieg errungen worden, welcher das Schicksal des Feldzugs entschied; am 1. September legte Kaiser Napoleon seinen Degen in die Hände König Wilhelms und gab sich damit persönlich in die deutsche Gefangenschaft; noch am 1. September wurden Nachts die Unterhandlungen zwischen Moltke und dem General von Wimpffen betreffs der Capitulation der französischen Armee begonnen. Allein erst am Vormittag des 2. Septembers wurde die Capitulation perfect; erst damit war die Ernte, welche durch die gewaltige militärische Action des vorhergehenden Tages geschnitten worden, eingeheimst. Es erscheint uns deshalb durchaus angemessen, daß sich an den 2. September die volksthümliche Feier knüpft; denn sie gilt nicht und soll nicht gelten dem Gedächtniß an die blutige Schlacht, sondern vielmehr an die herrlichen Errungenschaften, welche sie dem deutschen Volke verschafft hat. Nicht das Gefühl stolzer Erhebung über den niedergeworfenen Feind ist es, welches die deutsche Volksseele beim Sedanfeste bewegt, sondern vielmehr der Gedanke an die Wiedergeburt des Reiches, welche damals gewonnen wurde. Die Capitulation von Sedan bedeutete den Zusammenbruch des französischen Kaiserthums; der Zusammenbruch des französischen Kaiserthums aber bedeutete die Aufrichtung des deutschen Kaiserthrons. Daß dabei auch der unwiderstehlichen sieghaften Kraft der deutschen Armee und des Feldherrngenies ihrer Führer dankbar gedacht wird, ist nicht mehr als billig; doch hat uns gerade die Darstellung Moltkes von dem Sedaner Kampftage wiederum vor Augen gestellt, daß Muth und Tapferkeit auch in den Reihen des Gegners zu Hause waren.

Es ist der erste Sedantag, an welchem der weitausschauende Schlachtendenker, dem in erster Linie die militärischen Erfolge des Kriegs von 1870/71 zu danken sind, nicht mehr unter seinen Mitbürgern weilt, die mit Verehrung und Bewunderung zu ihm aufschauten. Er hat lange genug gelebt, um die Früchte, welche aus der blutigen Saat entsprossen sind, heranreifen zu sehen. Er ist dahin gegangen als ein Mann, der sein Tagewerk erfüllt hat.

Wir Lebenden aber empfinden gerade an einem Tage, an dem wir uns dessen freuen, was erreicht ist, um so tiefer, daß uns noch sehr, sehr viel zu thun geblieben ist. Stillstand war in jeder Epoche der Weltgeschichte gleichbedeutend mit Rückschritt. Allein in unserer mächtig vorwärtsdrängenden Zeit, die an die Gesammtheit wie an den Einzelnen immer wachsende Anforderungen stellt, ist es doppelt nothwendig, die Augen offen und Geist und Arm zu fleißiger Arbeit bereit zu halten, um nicht zurückzubleiben in dem erstaunlichen Wettbewerb der Völker, um womöglich an der Spitze der Civilisation voranzuschreiten.

Der Tag von Sedan hat die europäische Situation vollkommen umgestaltet; er hat den Grund gelegt für die noch heute geltende Machtvertheilung unter den Nationen unseres Erdtheils; er hat die deutsche Nation gewissermaßen zum Vorsitz in dem europäischen Völkerrath berufen. Inzwischen sind 21 Jahre verstrichen, in deren Verlauf sich die wichtigsten Gruppirungen der europäischen Mächte vollzogen haben. Die deutsche auswärtige Politik hat aus der Stellung, zu welcher sie die blutigen Conflicte von 1866 und 1870/71 emporgehoben haben, für sich die Verpflichtung hergeleitet, die treue Wächterin des europäischen Friedens zu sein. Sie weiß, daß Deutschland durch einen Krieg nichts zu gewinnen hat; sie weiß, daß auch die andern Nationen Europas ihren Culturaufgaben nur nachzukommen vermögen, wenn sie die Segnungen eines dauerhaften Friedens genießen. Sie hat die Genugthuung, daß diese Erkenntniß immer weiteren Boden gewinnt und immer tiefere Wurzeln schlägt. Der Friedensbund der Centralmächte, welchem England, die erste Seemacht der Welt, mit gleichen Tendenzen und Interessen zur Seite steht, ist das Werk und der scharfausgeprägte Ausdruck der die deutsche Politik beherrschenden Gesinnungen; er besitzt die Macht und Autorität, um ihnen Achtung zu verschaffen. Es ist wahr, daß es im internationalen Leben der europäischen Völker an Zündstoff nicht fehlt. Die großen Reiche, welche im Westen und Osten die Dreibundstaaten flankiren, reichen sich über die trennenden Gebiete hinweg die Hände, in der Hoffnung, durch vereinigte Anstrengungen in blutigem Waffengange heiße Wünsche erfüllt zu sehen, auf deren Verwirklichung sie in friedlichen Zeitläuften verzichten müßten. Aengstliche Gemüther haben sich wohl durch den Lärm der russisch-französischen Verbrüderungsfeste erschrecken und verwirren lassen, als stände der Weltbrand bereits vor der Thür. Schon der Besuch der von Kronstadt heimkehrenden französischen Flotte in Portsmouth, der von der ruhigen Ueberlegung und dem Friedensbedürfniß der französischen Regierung Zeugniß ablegte, hat eine heilsame Abkühlung und Beruhigung gebracht. Die Wogen der Erregung werden bald wieder ebben und der Dreibund unerschüttert als der rocher de bronce des europäischen Friedens aus ihnen hervorragen. Der deutsche Kaiser läßt keine passende Gelegenheit vorübergehen, ohne nachdrücklich zu betonen, daß er die Erhaltung des Friedens als die vornehmste Aufgabe seiner Politik betrachte; er wird die ihm vom ersten Sedantage her überkommene Erbschaft hüten.

Es wird uns auch immer bewußt bleiben — und die Wiederkehr des Sedantages mahnt uns an eine solche rückschauende und vergleichende Betrachtung —, welchen gewaltigen Aufschwung unsere innere Entwickelung in allen Thätigkeiten des gewerblichen Lebens genommen hat. Wir wollen heute die vielfachen Beschwerden, die uns auf dem Herzen brennen und auf deren Abstellung hinzuweisen wir im Dienste des Volkswohls nicht müde werden, zurückdrängen, um uns nicht die Festfreude zu verkümmern. Wir wollen vielmehr aus den Nöthen der Gegenwart den Ansporn entnehmen, alle unsere Kräfte zusammenzuraffen, um, soweit unser Vermögen reicht, der Zukunft vorzuarbeiten. Der Tag von Sedan soll dem Deutschen Reiche nicht nur zu imposanter Machtstellung und zur sicheren Selbstbestimmung seiner Geschicke verholfen haben; er schien, ähnlich wie die Siege der deutschen Truppen in den Befreiungskämpfen wider die Zwingherrschaft des ersten Napoleon, eine glänzende Aussicht auf eine Ausgestaltung der Volksrechte und Freiheiten, auf eine unbehinderte Mitwirkung des Volkes an den Arbeiten des Staatslebens zu eröffnen. Noch sind viele jener Hoffnungen nicht eingelöst. Feiern wir trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich einer solchen Entwickelung entgegenwerfen, den Sedantag in der Zuversicht, daß in nicht allzuferner Zeit das Ziel erreicht ist, und daß gleichzeitig mit dem Frieden nach außen auch der Frieden im Innern hergestellt ist und seine Segnungen über unser theures deutsches Vaterland ausgießt!

Deutschland.

☐ **Berlin**, 1. Spkbr. [Aus der Eisenbahnpraxis.] Dieser Tage ist eine Broschüre „Die Brennpunkte der Eisenbahnfrage und deren sachgemäße Lösung“, Verlag von August Gramsch, Berlin NW., erschienen, welche in ihrem die gegenwärtigen Eisenbahnzustände kritisirenden Theile jedenfalls Beachtung verdient. Der Verfasser, Arthur von Mayer, ist früher Eisenbahnstationsvorsteher I. Klasse gewesen, ist muthmaßlich also kein gelehrter Eisenbahnjurist, um so sicherer aber ein Mann der Praxis, der den „Dienst“ kennt. Seine Vorschläge zu einer Regeneration der Eisenbahnverwaltungen, zu einer Reorganisation des Betriebes und zu einer Reform der Tarife mögen anderweitig discutirt werden. An dieser Stelle möge Einiges von dem hervorgehoben werden, was der Verfasser aus unmittelbarster jahrelanger Erfahrung als dringend abänderungs- und verbesserungsbedürftig erkannt hat. Soll man es glauben, daß, wie er in dem den Wagenmangel behandelnden Capitel behauptet, aus Sparsamkeitsrücksichten hier und da schlechtes Schmiermaterial verbraucht wird, wodurch die Betriebsmittel über Gebühr in Reparatur gestellt werden müssen, in der sie mangels ausgiebiger Leistungsfähigkeit der Werkstätten wer weiß wie lange verbleiben müssen? Schlechtes Schmiermaterial! Was für eine Kleinigkeit — und doch, wenn der Verfasser Recht hätte, wie bezeichnend wäre das für den Geist, in welchem manche Verwaltungsstellen ihre Pflicht, nach Möglichkeit „billig“ zu wirthschaften, aufzufassen scheinen! An einer andren Stelle, wo der Verfasser über die ungenügende fachmännisch-technische Vorbildung der oberen Verwaltungsbeamten spricht, schildert er drastisch die Beschaffenheit mancher am grünen Tische ausgearbeiteter „Instructionen“ für die den Rangir- und Streckendienst versehenden unteren Beamten, jene Kategorie von Angestellten, die bei einem Eisenbahnunfall als die Verantwortlichen regelmäßig „gefaßt“ werden. Daß, nebenbei gesagt, bei diesen Beamten die Ueberbürdung in Folge der zu langen Ausdehnung der ununterbrochen abzuleistenden Dienstzeit fast allgemein ist, geht aus der Darstellung des Verfassers zur Evidenz hervor. Um so mehr ist man geneigt, dem Verfasser Recht zu geben, wenn er daran Kritik übt, daß die Gerichte, ist einmal ein „Schuldiger“ überführt, es zumeist unterlassen, zu Gunsten der Allgemeinheit die sich aus dem incriminirten Unfall ergebenden Lehren zu ziehen — wozu sie übrigens als Nicht-Eisenbahnsachverständige auch kaum in der Lage sind. Die Gerichte fragen fast immer nur, ob die Reglements und Dienstvorschriften dem Buchstaben nach beobachtet worden sind, nicht aber, ob der Urgrund des Unfalls auf Mängel in Bauart, Beschaffenheit, Ausrüstung der Bahn und Betriebsmittel, auf Mängel der allgemeinen Einrichtungen, auf Handlungen und Unterlassungen seitens der oberen Beamten zurückzuführen ist, und ob die bestehenden Reglements und Dienstvorschriften dem Wortlaut nach überhaupt zu erfüllen sind. Der Verfasser behauptet z. B., daß die Instruction für Rangirmeister der preußischen Staatsbahnen dem Wortlaut nach „absolut nicht zu befolgen sei“, wenn Züge in der gegebenen und vorhandenen Zeit zusammengestellt werden sollen. „Würde, so sagt der Verfasser wörtlich, nach jener Instruction gearbeitet werden, so ergäben sich ohne Uebertreibung bei immerwährender Fortwirkung stunden-, tage-, wochen- und monatelange Verspätungen. Furcht der unmittelbar betroffenen Beamtenkategorien und deren nächster subalterner Vorgesetzten vor Unannehmlichkeiten nach oben hinauf lassen derartige Punkte bei dem Erscheinen der Reglements unerörtert, und Jeder hofft auf gutes Glück, daß ihm bei den nicht zu umgehenden Verstößen kein Unfall passiren werde. Beamte des praktischen Dienstes, welche solche Ungeheuerlichkeiten in den Bestimmungen ernstlich zur Sprache brächten oder aus eigener Erfahrung heraus mit Vorschlägen anderer Art kämen, liefen Gefahr, als Quengler angesehen und — demnach gemaßregelt zu werden. Die bei den gerichtlichen Verhandlungen allerdings zulässige Zuziehung von Sachverständigen ist für die in Anklagezustand gesetzten subalternen Beamten meist ohne wirklichen Werth, da in schwierigen Fällen wohl kaum ein Beamter des subalternen praktischen Dienstes, welcher sein Votum aus praktischer Erfahrung abgeben könnte, als Sachverständiger zugelassen wird, die Berechtigung, als solcher zu fungiren, vielmehr von dem Betriebsdecernenten für sich allein in Anspruch genommen wird, und dieser mangels eigener Kenntniß des niederen praktischen Dienstes, sowie dem Gesetzgeber und Instructionsmacher näher stehend als dem angeklagten niederen Beamten, von vornherein unwillkürlich Partei gegen diesen ist.“ Daß in dieser Darstellung, mag sie selbst zu allgemein gehalten sein, viel Wahres steckt, geht daraus hervor, daß sich in letzter Zeit immer mehr Stimmen erheben, welche erklären, mit der Bestrafung eines Stationsbeamten oder Weichenstellers nach einem Unfall sei dem öffentlichen Rechtsbewußtsein bei Weitem nicht Genüge geschehen; an dem System müßten grundsätzliche Aenderungen getroffen werden. Wie das zu machen sei, das soll, wie gesagt, uns an dieser Stelle nicht eingehender beschäftigen. In der hier citirten Broschüre wird manches vorgeschlagen, das ohne Zweifel einer reiflichen Erwägung werth ist. Für heute begnügen wir uns damit, einige discutable Punkte hervorgehoben zu haben.

[Zur Wahl in Stolp-Lauenburg.] Die „Danz. Zeitung“ theilt mit, daß der alleinige Candidat aller Liberalen im Wahlkreise Stolp-Lauenburg der Hofbesitzer Dau-Hohenstein ist. „Die Liberalen aller Schattirungen werden in diesem Wahlkreise, wie man uns schreibt, fest zusammengehen. Wenn die Bauern aus ihrer Mitte einen als entschieden liberal bekannten Mann als Candidaten präsentiren, so kann und wird dies für die anderen Liberalen kein Hinderniß sein, für ihn einzutreten.“ — Es war, wie erinnerlich, bei Beginn des Wahlkampfes Bürgermeister Dr. Maurer als freisinniger Candidat genannt worden, von dessen Candidatur allerdings später nicht mehr gesprochen wurde.

[Die Verstaatlichung des Getreidehandels.] Auch ein Theil der Centrumspartei hatte sich an den Vorschlägen betheiligt, der Staat möge Getreide-Ankäufe vornehmen. Der „Westf. Merk.“ spricht sich nun entschieden gegen diese Vorschläge aus; er schreibt: Entweder privater Getreidehandel oder Staatsmonopol. Alle Mittel- und Mischdinge sind unhaltbar. Und wer auf das Staatsmonopol lossteuert, der mache sich ja die ganze Bedeutung dieses vorweggenommenen Stückes des Zukunftsstaates klar. Der Staat (oder in unserem Falle das Reich) wäre der einzige Käufer und der einzige Verkäufer von Brotkorn. Das Reich bestimmt, was der Landwirth für sein Getreide bekommt, und was der Müller und Bäcker zu bezahlen hat. Die Landwirthe sind dadurch Dienstleute des Fiscus geworden, deren Einkommen von der Gnade des Brotherrn „Reich“ abhängt. Alle Brotconsumenten, d. h. die ganze Bevölkerung, geht beim Reich in Kost und muß zahlen, was die Verwaltung des einen Brotkorbs für Alle fordert. Welche weiteren Consequenzen eine solche Verstaatlichung der Getreidewirthschaft nach sich ziehen, wie weit sich im Besonderen der Ausdehnungstrieb eines solchen Monopols erstrecken würde, lassen wir hier unerörtert. Wir wollen nur den leichtsinnigen Anrufern der Staatshilfe klar machen, daß der Staat nicht stück- und ruckweise in den Getreidehandel hineinpfuschen kann, sondern entweder Alles oder nichts auf dem Markte zu thun hat.

[Für die Beseitigung des Schleppsäbels bei der Artillerie] tritt das „Mil.-Woch.-Bl.“ energisch ein. Der Säbel bilde für den Artilleristen bei allen Dienstverrichtungen ein Hinderniß, und die den Gebrauch des Säbels betreffenden Bestimmungen des Exercierreglements gingen fast ohne Ausnahme lediglich darauf hinaus, die Schwierigkeiten, welche der Säbel seinem Träger mache, in möglichst zweckmäßiger Weise zu beseitigen. Der Kanonier der reitenden Batterie solle bestimmungsmäßig diese Waffe sogar ganz ablegen, wenn er an seinen eigentlichen Dienst, die Bedienung seines Geschützes, geht. Die Bestimmung des Reglements, daß die Ausbildung mit dem Säbel sich nur so weit ausdehnen solle, daß der Mann die Waffe gebrauchen kann, ohne dabei das eigene Pferd zu verletzen, kennzeichne hinlänglich den Werth, welchen der Säbel für den Artilleristen hat, d. h. er solle ihn grundsätzlich in der Scheide lassen, und für den Fall, daß er sich einmal zum Ziehen verleiten läßt, müsse er wenigstens sein Pferd schonen. Daß er sich den Feind damit vom Halse zu halten oder sogar ihn niederzuhauen in die Lage kommen könnte, diese Möglichkeit habe man anscheinend ins Auge zu fassen für nothwendig nicht erachtet, und das mit vollem Fug und Recht, denn die Gelegenheit dazu werde ihm wohl nicht so leicht geboten. Wenn es aber zum Gebrauch der Handwaffe kommen sollte, im Quartier oder beim Eindringen des Feindes in die Batterie, würde der Revolver, mit dem die Artillerie jetzt ausgerüstet ist, bessere Dienste leisten, als der lange Säbel, der in einem engen Raum und zwischen den Geschützen nicht zu gebrauchen ist.

[Die Einweihungsfeier der neuen Odd Fellow-Logenhalle zu Charlottenburg] fand am Sonntag statt. Aus Nah und Fern hatten die Odd Fellow-Logen Vertreter abgeordnet. Nachdem die Ordensbrüder in ihrer Tracht sich in dem einzuweihenden Saale, welcher in der Bismarckstraße 12 liegt, versammelt hatten, erschien der Großmarschall; ihm folgten die vier Herolde, dann die Großlogenbeamten und zuletzt der Großmeister. Die Eingetretenen nahmen in der Mitte der Halle so Stellung, daß der zuletzt Genannte an ihnen vorüberschreiten mußte, um seinen Platz, den Obermeisterstuhl, zu erreichen. Nunmehr begaben sich die Uebrigen auf ihre Plätze, und zwar der Großmarschall auf den Stuhl des Untermeisters, vor ihm die vier Herolde; der Großcaplan auf den Exmeisterstuhl, die übrigen Beamten nahmen zur Rechten und zur Linken des Großmeisters Aufstellung. Nach Absingung des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn“ und nach einer Rede des Großmeisters Seelmeyer, nachdem ferner das Eröffnungslied verklungen war, folgte das Gebet des Großcaplans und dann der erste Hammerschlag des Großmeisters, welcher mit den Worten: „Der erste Hammerschlag ertön' in Gottes Namen; er sei mit uns und segne unsern Eingang, Amen“ abgegeben wurde. Jetzt wurde der Altar errichtet; der „Herold des Nordens“ legte einen weißen Grundstein dazu als universelles Sinnbild der Reinheit. Der „Herold des Südens“ fügte einen Rosastein als symbolische Darstellung der Freundschaft hinzu; derjenige des Ostens brachte einen blauen Stein als Sinnbild der Treue und Aufrichtigkeit, der des Westens trug einen scharlachfarbenen Stein herbei, welcher die Wahrheit zum Ausdruck bringen sollte. Ein grüner Stein, das Symbol des Glaubens, ein goldener als Zeichen der Hoffnung und ein purpurfarbener als Merkmal der Barmherzigkeit wurden dann der Reihe nach aufgeschichtet. Der Großmeister ergriff nunmehr den Besitz der Halle, indem er den ihm überreichten Schlüssel an sich nahm. Der „Herold des Nordens“ weihte die Halle durch Aussprengen von Wasser, der des Südens entflammte auf dem Altar „das Feuer der Liebe“, der des Ostens „streute den Samen der Wahrheit“ aus, und der Herold des Westens goß ein Füllhorn von Blumen aus. — Nach Beendigung der Feier vereinigten sich die Festtheilnehmer mit ihren Damen im Clubhause zu Westend zu einem Festmahle und Ball, welcher erst beim Morgengrauen seine Endschaft erreichte.

[Der Mittelschullehrer Lucas] in Charlottenburg, welcher sich durch seine Specialstudien über Algen und Pilze in der wissenschaftlichen Welt einen geachteten Namen errungen hat, wird der „Charl. Z.“ zufolge

im Herbst dieses Jahres eine Studienreise nach Rovigno unternehmen, um sich dort mit der Erforschung der Meeresalgen eingehend zu beschäftigen. Der Cultusminister hat hierzu ein Stipendium bewilligt.

[Die Perioden der Weinerträge.] Professor Fritz in Zürich hat neuerdings eine umfassende Untersuchung über die Erträge der Weinreben während des gegenwärtigen Jahrhunderts angestellt. Es wurden dabei die statistischen Aufzeichnungen in Preußen von 1825—64, in Nassau von 1830—90, in Hessen von 1869—90, in Württemberg von 1827—86, in Frankreich von 1840—90, dann solche von kürzerer Dauer in Baiern, der Schweiz, in Mähren, auf Madeira, in Bessarabien, in der Krim und im Staate Ohio benutzt. Es ergab sich dabei, daß die reichsten Erträge der Reben auf die Jahre 1827, 1835, 1848, 1859, 1869 und 1883 fallen. Die zahlreichsten Sonnenflecke fielen in die Jahre 1829, 1837, 1848, 1860, 1870 und 1883. Sonach traten die reichsten Weinerträge durchschnittlich ein Jahr vor dem Maximum der Sonnenflecke ein. Diese neue Zusammenstellung von im ganzen 21 längern oder kürzern Ertragsreihen bestätigt in auffallender Weise frühere ähnliche Berechnungen aus kürzern Ertragsreihen, ja, es spiegelt sich, wie Professor Fritz hervorhebt, die relative Häufigkeit der Sonnenflecke zu den verschiedenen Perioden in den mittlern Höhen der Weinerträge jener Jahre ab. In den Jahren mit weniger Sonnenflecken sind durchschnittlich auch die Weinerträgnisse gering, so 1830, 1843—45, 1854 und 55, 1861, 1879, 1889. Die wenigsten Sonnenflecke fielen aber auf die Jahre 1833, 1843, 1856, 1867, 1878, 1889. Wie man sieht, treffen die entsprechenden Jahre nicht genau aufeinander, sondern die geringsten Wein-Erträge treten durchschnittlich ein Jahr früher ein als die Minima der Sonnenflecke. Der Parallelismus in der Häufigkeit und Seltenheit der Sonnenflecke und der Höhe oder Geringfügigkeit der Wein-Erträgnisse ist demnach für den genannten Zeitraum nicht in Abrede zu stellen und eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er auch im nächsten Jahrzehnt noch bestehen bleiben wird. Nun umfaßte die Sonnenfleckperiode im Durchschnitt etwa 11 Jahre, doch ist sie erheblichen Schwankungen unterworfen, sodaß sie sich auf 8½ Jahre verkürzen und bis 15½ Jahre vergrößern kann. Diese Schwankungen unterliegen auch einem Gesetz, das aber zur Zeit noch nicht ergründet ist. Nimmt man an, daß gegenwärtig die mittlere Periodendauer von 11 Jahren eingehalten wird, so ist das nächste **Maximum der Sonnenflecke um 1894 und 95 zu erwarten.** Im Jahre 1889 trat das letzte Minimum der Sonnenflecke ein, und nach Professor Wolf war damals die Sonne an 212 Tagen fleckenfrei. Schon im vergangenen Jahre hob sich der Fleckenstand etwas, indem die Sonne nur an 171 Tagen fleckenfrei war, im gegenwärtigen Jahr endlich ist die Zunahme der Sonnenflecke augenfällig. Hält man also, so schreibt die „Köln. Ztg.", an dem obigen Parallelismus fest, so ist wissenschaftlich eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß durchschnittlich die Erträgnisse der Weinrebe in den Jahren um 1894 herum **größer** sein werden, als sie in den Jahren 1888 und 1889 gewesen sind.

[**Wegen eines nächtlichen Excesses**] waren s. Z. drei **Studenten der Theologie, Emil Mörschel** und Brüder Friedrich und Eberhard **Baumann** zu 90 Mark Geldbuße ev. 18 Tage Gefängniß verurtheilt worden. Das Berliner Schöffengericht hatte folgenden Thatbestand als erwiesen erachtet: In der Nacht zum 7. October v. J. ging der Kaufmann Oskar Reimann mit seiner Frau über die Weidendammer Brücke. Frau R. will bemerkt haben, daß die drei Angeklagten schon vom Bahnhof Friedrichstraße an ihnen in auffälliger Weise folgten. An der Weidendammer Brücke gingen dieselben zu beiden Seiten an dem Ehepaar vorüber, machten auf der Höhe der Brücke plötzlich Kehrt und stellten sich vor das Reimann'sche Ehepaar. Als Herr R. die Aufforderung zum Platzmachen ergehen ließ, soll Stud. M. ihm zugerufen haben: „Sie Lump! Proletarier!" gleichzeitig soll er mit dem Stock auf R. losgeschlagen haben, so daß diesem der Hut vom Kopfe fiel und bei dem daran sich schließenden Handgemenge soll Herr R. selbst zu Boden gestürzt sein. Erst die Dazwischenkunft von Passanten soll weitere Mißhandlungen verhindert haben. Die lauten Hilferufe des R. lockten schließlich einen Nachtwächter herbei, welcher die Parteien zur Wache geleitete. Herr R. hat sich erst einen Tag nach dem Vorfall das Vorhandensein mehrerer blutunterlaufener Stellen an seinem Körper ärztlich attestiren lassen und dann erst Anzeige erstattet, weil, wie er behauptet, er erst abwarten wollte, ob die drei jungen Herren nicht bei ihm vorsprechen und um Entschuldigung bitten würden. Die Verurtheilten, welche gegen das schöffengerichtliche Erkenntniß die Berufung eingelegt hatten, wurden bei Beginn der Verhandlung am Montag vor der 5. Strafkammer durch den Landgerichtsdirector Haack recht eindringlich vermahnt, vor allen Dingen der Wahrheit die Ehre zu geben und als junge Theologen nicht zu versuchen, einen etwaigen Fehler durch Unwahrheiten zu beschönigen. Die Angeklagten versicherten darauf in dem Brustton strengster Wahrhaftigkeit, daß die Angaben des Zeugen Reimann von Anfang bis zu Ende unwahr seien. Nicht sie, sondern Reimann gehöre auf die Anklagebank, denn er sei der wirkliche Angreifer und habe nur geschickt verstanden, die Rollen zu verwechseln und die beiden ganz unschuldigen Brüder Baumann, die dem Angeklagten M. als Zeugen dienen sollten, mit auf die Anklagebank zu bringen. Die Angeklagten behaupteten, daß sie, von einer Vorbereitung zur Moltkefeier kommend, in völlig nüchternem Zustande an der Weidendammer Brücke an dem Reimann'schen Ehepaare vorbeigegangen seien. Dann seien sie stehen geblieben und der Angeklagte M. habe sich von seinem Commilitonen mit den Worten verabschieden wollen: „Silentium Burschenconvent ex!" da sei Reimann auf die Gruppe zugegangen, habe dem M. einen Stoß vor die Brust gegeben, sehr barsch „Platzmachen" verlangt und auf die Frage, was er eigentlich wolle, geantwortet: „Ich werde Ihnen zeigen, wie man mit besoffenen Studenten umgeht!" Reimann sei dann mit weiteren Angriffen vorgegangen und erst daraufhin habe der Angeklagte M. ihm zugerufen: „Wenn Sie mich noch weiter verfolgen, sind Sie ein Lump!" Der eigentliche Schläger im weiteren Handgemenge sei Herr Reimann gewesen, welcher auf der Wache, als er den Stand seiner Gegner erfahren, auch geäußert haben: „Natürlich, Theologen! Die Sorte kennt man ja!" — Bei der Eigenthümlichkeit der ganzen Sachlage und der wiederholten Versicherung der Angeklagten, daß sie die reine Wahrheit sagen, wurde die Zeugenvernehmung durch den Vorsitzenden sehr sorgfältig gehandhabt. Als Ergebniß mußte jedoch festgestellt werden, daß die Angaben des Reimann'schen Ehepaares durch zwei unparteiische Augenzeugen unterstützt wurden. Der Gerichtshof verwarf daher die Berufung.

[**Das Programm**] für die während der **Anwesenheit des Kaiserpaares in Erfurt** stattfindenden Festlichkeiten steht nunmehr wie folgt fest: Am 13. September, Abends 9 Uhr, trifft das Kaiserpaar auf dem Hauptbahnhofe ein und hält alsdann seinen feierlichen Einzug in die Stadt. Die Einzugsstraßen werden auf städtische Kosten glänzend illuminirt, die Bürgerschaft, Vereine u. s. w. bilden Spalier. Am 14. September früh 8 Uhr findet der Auszug des Kaisers nach dem Paradefelde bei Gamsstedt statt. In den geschmückten Straßen werden die sämmtlichen Schulkinder der Stadt zu beiden Seiten des Weges Aufstellung finden. Nach dem Parademahl im Festsaal des Rathhauses am Abend erfolgt die Abfahrt der Majestäten und des Gefolges nach dem Friedrich-Wilhelmsplatz zum großen Zapfenstreich, der von den Capellen und Spielleuten der Infanterie-Regimenter Nr. 26, 27, 36, 66, 71, 72, 93 und 96, der Husaren-Regimenter Nr. 10 und 12, der Ulanen-Regimenter Nr. 13 und 16, des Kürassier-Regiments Nr. 7, der Dragoner-Regimenter Nr. 17, 18 und 19, der Artillerie-Regimenter Nr. 4 und 19 und des Pionierbataillons Nr. 4 ausgeführt wird. Auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz ist für das Herrscherpaar nebst Gefolge ein großer Pavillon erbaut. Während des Zapfenstreichs wird der Platz von einigen 40 elektrischen Bogenlampen taghell erleuchtet. Nach Beendigung desselben findet die innere und äußere Beleuchtung des Domes durch Magnesium- und bengalisches Feuer statt. Daran schließt sich eine Umfahrt der Majestäten durch die illuminirte Stadt. Am 15. September Vormittags beginnen die Manöver nordwestlich von Erfurt zwischen Walschleben und Döllstädt. Am Abend wird dem Kaiserpaar ein großer Fackelzug gebracht, an den sich eine Serenade durch 900 Sänger im Hirschgarten, vor dem Absteigequartier des Kaisers, anschließt. Im Laufe des 16. Septembers, an dem besondere Festlichkeiten nicht mehr stattfinden, eventuell auch erst am 17. September früh, erfolgt die Abreise des Kaiserpaares nach Mühlhausen. Bei der Ausschmückung der Straßen wird dem Kaiserpaare ein Bild von der hervorragenden Bedeutung Erfurts für die Gartenbaukunst gegeben werden, zu welchem Zweck die sämmtlichen großen Gärtnerfirmen sich in die Ausführung bei einzelnen Arrangements getheilt haben und dazu ihre reichen Blumen- und Pflanzenschätze zur Verfügung stellen. Neuesten Nachrichten zufolge wird nun doch auch der **König von Sachsen** an den Manövern theilnehmen und in Erfurt in der Villa des Commerzienraths Benary, des Inhabers der bedeutendsten Gartenbaufirma und Samenhandlung, absteigen.

[**Der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig**] ist eine Reihe von **Anträgen** unterbreitet, die sich auf die Missionen, die Auswanderung, die Berliner Kirchennoth, die Arbeiterfrage und den Arbeiterschutz, die sociale Frage ꝛc. beziehen. Eine Resolution des **Herrn von Rochow** betreffs der **römischen Frage** lautet wie folgt: 1) In Wiederholung der, von der vorjährigen General-Versammlung zu Koblenz gefaßten Resolutionen, spricht die 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Danzig von Neuem a. die auch durch die neuesten Ereignisse begründete Ueberzeugung aus, daß die **Wiederherstellung der territorialen Souveränetät des heiligen Stuhles** für die Selbstständigkeit desselben und seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabweisbare Nothwendigkeit ist, und daß jede von Gott gesetzte weltliche Gewalt im wohlverstandenen eigenen Interesse handelt, wenn sie die vom heiligen Stuhle deshalb erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt. Ebenso spricht die 38. General-Versammlung von Neuem b. die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die dem h. Stuhle gebührende Weltstellung immer mehr zur allgemeinen Anerkennung gelange, und ist überzeugt, daß diese Weltstellung zur Aufrechterhaltung des Friedens, sowie zur Vermittelung der widerstreitenden Interessen der Völker und der Gesellschaftsklassen dasjenige leisten werde, was weltliche Macht nicht vermag. 2) Die Wiederherstellung staatsrechtlicher Verhältnisse, welche dem heiligen Stuhle eine wirkliche und vollkommene Freiheit sichern, ist zwar in erster Linie Sache **Italiens**, umsomehr als dieses Land, weit entfernt durch einen solchen Act der Gerechtigkeit seine eigenen Interessen zu schädigen, vielmehr durch denselben die einzig mögliche Grundlage zu einer dauernden Einheit und wahren politischen Größe finden würde. Die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles von jeder anderen weltlichen Macht berührt aber auch die höchsten Interessen der ganzen katholischen Welt, welche demnach auch das Recht und die Pflicht hat, dieselben zu verlangen und mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln anzustreben. Die 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Danzig spricht daher den Wunsch aus: Es möge die unnatürliche und unerträgliche Lage, in welcher sich der heilige Stuhl gegenwärtig befindet, zum Gegenstande von Berathungen eines internationalen katholischen Congresses gemacht werden, und sie beauftragt ihren Commissär, den Fürsten Löwenstein, dahin zu wirken, daß dieser Wunsch baldmöglichst erfüllt werde.

[**Vom „heiligen Rock".**] Der „Magd. Ztg." wird aus Trier, 29. August, geschrieben: „Die wirthschaftliche Lage in Trier ist noch immer eine beklagenswerthe. 300 000 Pilger sind am „heiligen" Rock bereits vorübergezogen, haben jedoch den Trierern **nichts zu verdienen** gegeben. Alle Schritte, die bis jetzt gethan wurden, um diesen Zustand zu ändern, haben sich als wirkungslos herausgestellt. Man hat die Bahnverwaltung gebeten, den Pilgerfahrkarten eine mehrtägige Giltigkeit zu geben, damit die Wallfahrer eine Zeit lang in Trier verweilen könnten. Das Eisenbahn-Betriebsamt mußte jedoch erklären, die Pilger wünschten fast ausnahmslos unbedingt noch am Tage ihrer Herreise wieder nach Hause befördert zu werden. Das bischöfliche Generalvicariat, an das man sich mit der Bitte gewandt hat, den **Nonnen und barmherzigen Brüdern den Gastwirthschaftsbetrieb** zu untersagen, hat eine **ausweichende** Antwort gegeben. Die geistlichen Führer der Processionen halten ihrerseits noch immer daran fest, die Pilger vor allen Dingen in den **geistlichen Herbergen** unterzubringen und für die weltlichen Wirthschaften bleibt dann nichts übrig. Die Erbitterung und Erregung unter unserer Bevölkerung ist recht hoch gestiegen. Gestern Abend fand eine **Versammlung** Trierischer Wirthe statt, die einen äußerst stürmischen Verlauf nahm und polizeilich aufgelöst wurde, ehe noch irgend welche Beschlüsse gefaßt werden konnten. Die „Trierische Landeszeitung", das officiöse Blatt der bischöflichen Behörde, sucht in spaltenlangen Artikeln und Extrablättern die Geistlichkeit und sich selber von aller Schuld an dem kläglichen materiellen Erträgniß der Wallfahrt rein zu waschen. „Das Fest des Friedens", als welches Bischof Korum die Ausstellung des „heiligen" Rockes bezeichnete, ist in Trier selbst zu einem jammervollen **Zerrbild** des Friedens und der Nächstenliebe geworden. Der Eine beschuldigt den Anderen, daß er an dem Unglück schuld sei. Diejenigen, die an der Wallfahrt etwas verdient haben, vor Allem Caplan Dasbach, werden von ihren weniger glücklichen Mitbürgern beneidet und angefeindet. Alle Blätter der Stadt sind voll von Klagen und Jammern über den schlechten Geschäftsgang und den angeblich unvermeidlichen Krach. Eine „Devotionalien-Handlung" kündigt bereits die „Geschäftsaufgabe wegen **geistlicher Concurrenz**" an. Praktische Vorschläge zur Hebung der Uebelstände macht Niemand. Die widerwärtigste Rolle in diesem unerfreulichen Wirrwarr spielt das schon erwähnte officiöse Blatt der bischöflichen Behörde, das sich dadurch aus der Klemme zu ziehen sucht, daß es den confessionellen Haber anfacht. Ein Jude und ein Protestant sollen Trier in den Ruf gebracht haben, daß hier Alles unerschwinglich theuer sei. Der Jude, indem er angeblich irgendwo behauptete, in Trier koste das Brot 3 Mark; der Protestant, weil er in einer Correspondenz an die „Magdeburgische Zeitung" die Thatsache mittheilte, daß schon Mitte Juli in Trier ein möblirtes Zimmer für die Zeit der Ausstellung des heiligen Rockes das Dreifache des gewöhnlichen Preises an Miethe koste. Heute freilich haben sich die Verhältnisse geändert. Es giebt Wirthe, welche den Pilgern ihre Betten unentgeltlich zur Verfügung stellen, nur damit sie Jemanden zu bewirthen haben. Im Interesse der schwer geschädigten Trierischen Bürgerschaft wollen wir hoffen, daß sich der Besuch wohlhabender Fremder noch sehr hebt. Einer guten und billigen Bewirthung dürfen sie heute sicher sein."

Berlin, 1. September. [**Berliner Neuigkeiten.**] Wie die „Voss. Ztg." hört, haben sich im Verhalten der **russisch-polnischen Auswanderer im städtischen Obdach** einige erfreuliche Aenderungen vollzogen. Nachdem vor einiger Zeit ein Trupp dieser Auswanderer das Obdach verlassen hatte, sind vor einigen Tagen **weitere 59** von ihnen **freiwillig mit Sack und Pack** abgezogen. Wohin sie sich gewandt haben, ob sie versuchen werden, in der Umgegend bei der Ernte Arbeit zu finden, oder ob sie beabsichtigen, sich wie, sie gekommen sind, heimlich über die russische Grenze zu schleichen und dabei wieder auf die Vermittelung von Gastwirthen in den Grenzbezirken auf beiden Seiten rechnen, ist den Beamten des Obdachs nicht bekannt. Anders wie heimlich können die Auswanderer jedenfalls nicht über die Grenze gelangen, da ihnen bekanntlich alle Legitimationspapiere fehlen. Zurückhalten konnte man die Leute im städtischen Obdach nicht, und es sind natürlich auch keine

Elektricität und Kleingewerbe.

Als am Abende des 30. Juni die **Städtischen Elektricitätswerke** hierselbst dem Oberbürgermeister feierlich übergeben und den versammelten Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung auf ihrem Rundgange durch die neuen Anlagen von dem Director die Betriebseinrichtungen erläutert wurden, gelangte man auch in einen Raum, in welchem, wie wir damals berichteten, eine durch Elektricität in Bewegung gesetzte **Nähmaschine** sowie maschinelle Apparate andrer Art demonstrirt wurden unter Hinweis auf die Bedeutung, welche die **Elektricität** als **motorische Kraft** beanspruchen darf. Die in verschiedenen Parterrezimmern des Vorderhauses der Elektricitätswerke ausgestellten und in Function gesetzten Elektromotoren ließen erkennen, mit welchem Scharfsinn die Elektrotechniker die elektrische Kraftübertragung für die Zwecke des „Kleinbetriebes" bereits dienstbar zu machen wissen. Beinahe konnte man aus den vorgeführten Proben auf eine unbeschränkte Verwendbarkeit der Elektromotoren schließen. Während Dampfmaschinen, Gas- oder Petroleummotoren ꝛc. in Parterre- oder Kellerräumen eines festen Fundamentes bedürfen, auch mit Rücksicht auf die Anlagekosten und die Betriebssicherheit möglichst nahe an der Arbeitsstelle ihren Platz finden müssen, ferner die Luft durch Verbrennungsgase verunreinigen, mehr oder weniger Geräusch verursachen und schließlich kostspielige Zuleitungen erfordern, findet der Elektromotor überall seinen Platz. Die Leitungsdrähte, welche ihm die Elektricität zuführen, können überall ungehindert angebracht werden und erfordern zu ihrer Installation relativ geringe Kosten. Kein Fundament ist nöthig. Auf jedem Arbeitstisch oder auf der Diele kann er sicher angebracht werden, sein geringer Raumbedarf, sein völlig geräuschloser Gang, sowie der fast gänzliche Mangel an Wärmeentwicklung ermöglichen seine Aufstellung selbst in bewohnten Räumen. Seine Bedienung ist die denkbar einfachste und erfordert nicht die geringste technische Vorbildung, sondern kann von Jedermann ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden; kurz, er giebt eine Maschine ab, die zur Verwendung für kleingewerbliche Zwecke wie geschaffen erscheint. — Der einzige Nachtheil, den dieses „Ideal einer Arbeitsmaschine" — wie ihn der bekannte Elektrotechniker Dr. Krieg nennt, — im Gefolge hat, besteht darin, daß die Interessenten meist nicht in der Lage sind, die hohen Anlagekosten der Primärmaschine zu erschwingen. Jedoch giebt es Mittel und Wege, um auch diesem Umstande erfolgreich zu begegnen.

Die leichte Theilbarkeit des elektrischen Stromes ermöglicht es, daß von einer großen Primärmaschine mehrere kleine Elektromotoren betrieben werden können. Es brauchen sich also nur mehrere Interessenten zu vereinigen, um auf **gemeinsame Kosten** eine Dynamomaschine aufzustellen, von der aus die einzelnen Motoren gespeist werden.

Häufig ist aber auch das nicht einmal nöthig, da in vielen Städten bereits Elektricitätswerke den Strom in gewaltigen Quantitäten in Centralstationen durch große Dynamomaschinen produciren und dann durch ein weitverzweigtes Kabelnetz den Consumenten, analog den weitverbreiteten Gas- und Wasserleitungen zuführen. Es erübrigt sich also nur noch für den Consumenten, die Zuleitung des Stromes von der Straße bezw. vom Keller bis zur Verbrauchsstelle herzustellen, um denselben nunmehr nach Belieben für seine Zwecke verwenden zu können.

Natürlich verfolgen diese Elektricitätswerke, wie auch unsere Breslauer Anlagen, in erster Linie Beleuchtungszwecke, sie geben aber meist auch Strom für **gewerbliche Zwecke** ab.

Besonders in Amerika, wo ja die elektrischen Centralanlagen schon gang und gäbe sind, hat die Ausnützung der Elektromotoren für die Industrie und speciell für das Kleingewerbe bereits große Ausdehnung gewonnen, wobei man sich meist noch einen weiteren Vortheil durch geeignete Combination mit Beleuchtungsanlagen zu schaffen verstand. So werden dort vielfach Druckerpressen, Drehbänke, Schleifsteine, Blasebälge, Holzbearbeitungsmaschinen, Sägen, Profilirmaschinen u. a. m. durch Elektricität betrieben. In Boston werden allein einige Hundert solcher Motoren, deren Capacität von ½— 15 Pferdestärken variirt, von den elektrischen Centralstationen mit Strom versehen, und zwar dienen dieselben meist der Kleinindustrie. Auch in Europa sind schon bedeutende solcher Anlagen in Betrieb. So wird z. B. in Genf die Wasserkraft der Rhone durch Turbinen und Dynamos in Elektricität umgesetzt und auf nicht weniger als 175 Elektromotoren von ½—15 Pferdekräfte übertragen, die fast ausschließlich in kleineren Werkstätten arbeiten.

In Deutschland ist es besonders **Berlin**, das auf diesem Gebiete wie auch auf dem der elektrischen Beleuchtung die ersten Schritte gethan hat. Es sind daselbst bereits über 40 Elektromotoren in Betrieb, die den verschiedensten gewerblichen Unternehmungen dienen. Vor allem sind es Druckerpressen, die elektromotorisch verwendet werden, ferner galvanoplastische Maschinen, Werkzeugmaschinen, Kreissägen, Gips- und Kaffeemühlen, Chocoladeschneidemaschinen, Drehbänke, Wickelmaschinen, Zeugschneidemaschinen und Nähmaschinen. Besonders letztere sind technisch und wirthschaftlich interessant. Der Motor ist unter dem Tische der Maschine angebracht und überträgt seine Bewegung durch eine Lederschnur auf die Welle der sonst unveränderten Nähmaschine. Der Regulirapparat ist mit dem Fußtritt in Verbindung gebracht, so daß man von hier aus die Geschwindigkeit des Ganges, sowie Inbetriebsetzen und Stillstehen beliebig regeln kann. Wie viele arme Mädchen und Frauen, die vom Morgengrauen bis in die Nacht an die Nähmaschine gebannt sind und die an sich selbst die gesundheitsschädliche Wirkung dieser Thätigkeit kennen gelernt, werden mit Freuden diese Erfindung begrüßen, die sie nicht nur der ermüdenden Arbeit des Tretens überhebt, sondern auch ihre Leistungsfähigkeit und die Qualität der Näharbeit erheblich steigert. Der Nähmaschinenmotor wird sich wohl am schnellsten im Hause Eingang verschaffen und ebenso, wie für Schneider und Schneiderin, auch für Schuhmacher, Sattler, Handschuhmacher, Stepper u. s. w. sich bald als unentbehrlich erweisen!

Daß der Elektromotorenbetrieb dem Handbetriebe unendlich vorzuziehen ist, und daß die mechanische Kraft der menschlichen Leistungsfähigkeit weit überlegen ist, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Wohl aber könnte es sich fragen, ob die elektrischen Motoren auch unbedingten Vorzug vor den **anderen** mechanischen Motoren verdienen. Wir haben nun vorhin schon auseinandergesetzt, inwiefern sie an Construction und Verwendbarkeit andere Kleinkraftmaschinen übertreffen, und es handelt sich nur noch darum zu untersuchen, ob ihre Betriebskosten auch den Wettbewerb gegen jene aufzunehmen gestatten.

Von den mit der elektrischen Arbeitsvertheilung concurrirenden Systemen hat bis jetzt noch keins den Rang den Elektromotoren abzulaufen vermocht. Eigentlich kommt von ihnen nur das Druckluftsystem, wie es in Paris seit Jahr und Tag von der Compagnie parisienne de l'air comprimé (Victor Popp) zur Anwendung gebracht wird, in Frage, denn schon die hohen Anlagekosten der kleinen Dampfmaschinen, Gasmotoren ꝛc. machen meist ihren Erwerb für den kleinen Mann unmöglich, abgesehen davon, daß diese Maschinen bei variabler Belastung, also unvollkommene Ausnützung, wie sie die Verwendung im Kleinbetriebe erfordert, unrationell und unökonomisch arbeiten. Aber auch dem Druckluftsystem ist die elektrische Kraftübertragung entschieden vorzuziehen, denn einmal erzielt sie einen höheren Nutzeffect sowohl der Primärmaschine wie der Motoren, andererseits sind auch die Betriebskosten erheblich billiger.

In Paris kostet 1 cbm Luft 1,5 cent. = 1,2 Pf. Es ergeben sich demnach (nach Krieg*) pro nutzbare Pferdestärke für

ein-n Luftmotor von	10 P. S.	4 P. S.	1 P. S.
Ohne Vorwärmung	46 Pf.	62 Pf.	86 Pf.
Mit Vorwärmung	26 „	36 „	55 „
Mit Vorwärmung u. Wassereinspritzung	19 „	26 „	32 „

während der Betrieb auf elektrischem Wege pro Pferdestärke und Stunde sich auf ca. 15 Pf. bemißt. Diese Zahlen sprechen für sich selbst.

Die Berliner Elektricitätswerke haben es sich besonders angelegen sein lassen, den elektrischen Betrieb dem Kleingewerbe möglichst zugänglich zu machen. Sie haben deshalb nicht nur vor Kurzem den Tarif für die Stromentnahme zu gewerblichen Zwecken erheblich herabgesetzt ued den Consumenten gestattet, die Bezahlung der Betriebskosten nach Pferdekraftstunden oder nach dem thatsächlichen Stromverbrauch — letzteres empfiehlt sich bei stark wechselnder Belastung des Motors — beliebig zu bewirken, sondern sie gewähren auch hohe Rabatte — bis 25 pCt. und darüber — bei größeren Stromentnahmen, sodaß unter Umständen der Consument ein Vierteljahr lang den Strom gewissermaßen umsonst bezieht. Ferner erlassen sie denjenigen Abnehmern, die sich verpflichten, in den Wintermonaten, wo die Werke für Beleuchtungszwecke sehr stark beansprucht werden, die Elektromotoren nur bei Tageslicht zu benutzen, die sonst für die Aufstellung der Maschinen erhobene Grundtaxe. Schließlich, um auch

* Dr. Martin Krieg: Die elektrischen Motoren und ihre Anwendungen. Leipzig 1891. Oscar Leiner.

Versuche dazu gemacht worden. Sollten die Leute sich jetzt außerhalb Berlins als hilfsbedürftig erweisen, so werden sie der Armenpflege des Ortes zur Last fallen, in dem ihre Nothlage festgestellt wird. Immerhin könnte es sich ereignen, daß sie wieder in Berlin auftauchen. Ueber Geldmittel verfügen die Leute wohl nicht, vorausgesetzt, daß es ihnen nicht hier gelungen ist, kleine Summen von dem Ertrag der Bettelausflüge zu ersparen, welche sie von dem Obdach aus unternahmen. Schon um in den deutschen Grenzstädten den Ansprüchen der Gastwirthe zu genügen, die den Transport der Auswanderer nach den kleinen Eisenbahnstationen besorgten, waren viele von den Russen gezwungen, ihr Bettzeug zu Schleuderpreisen zu veräußern. Die Trennung von diesen Sachen wurde den Leuten durch die Versicherung der Gastwirthe leicht gemacht, daß man derartige Artikel in Brasilien viel billiger kaufen könne, und daß es Thorheit wäre, sich auf der weiten Reise mit so schwerem Gepäck zu schleppen. Sehr erfreut hat die Beamten des städtischen Obdaches die Thatsache, daß von den zurückgebliebenen Russen ein Theil sich dazu bequemt hat, die ihnen auf den städtischen Rieselfeldern angebotene Arbeit zu verrichten, und man hofft, daß auch noch andere diesem Beispiel folgen werden, wenn sie erst hören, daß ihre Landsleute die versprochene Bezahlung erhalten und keinen Mißhandlungen ausgesetzt sind. Zur Zeit befinden sich nur noch gegen hundert russische Auswanderer im städtischen Obdach.

Der Raubmörder **Wetzel** hat bereits am Donnerstag der vorletzten Woche in Spandau eine bislang noch nicht ermittelte Persönlichkeit erwartet. W. war am Donnerstag, Freitag und am Tage des Mordes im Rother'schen Hotel zum Stern in Spandau und hat sich dort eingehend erkundigt, ob der Erwartete schon eingetroffen sei. Er hat am Freitag vor dem Morde 3/4 Stunden lang in diesem Gasthofe gesessen und sich lebhaft mit dem früheren Restaurateur Drüblow, der bei Rother eine Aushilfestelle bekleidet, unterhalten. Am Tage des Mordes um 7 Uhr früh erschien im Schubert'schen Hotel ein 16- bis 18jähriger junger Mann und verlangte, „Wieland" zu sprechen, welcher bekanntlich dort wohnte. Das Dienstmädchen Hulda Peukert hat nun ein Gespräch zwischen dem jungen Menschen und dem angeblichen Wieland belauscht. Nach Aussage des Mädchens hat der Unbekannte an Wieland die Frage gerichtet: „Nun, hast Du denn den Revolver auch?" Auf diese Frage zog Wieland ein Packet aus der Tasche, in welchem sich nach Vermuthung der Peukert die Waffe befunden hat. Trotz aller dieser Momente läßt sich aber noch nicht feststellen, ob Wetzel bei der That Complicen gehabt hat oder nicht. — Was den Verbleib des Mörders betrifft, so ist gestern Abend aus der belgischen Stadt Arlon seitens der dortigen Staatsanwaltschaft eine Drahtnachricht nach Spandau gelangt, nach welcher in Arlon zwei Personen festgenommen worden sind, von denen die eine Wetzel zu sein scheint. Das Telegramm lautet derart bestimmt, daß die Spandauer Polizeibehörde noch in der Nacht den Hotelpächter Latendorf und einen Commissar nach Arlon entsandt hat, um auf Wunsch der dortigen Staatsanwaltschaft die Recognition der Verhafteten vorzunehmen. Welche Wichtigkeit die Spandauer Behörde der Depesche beilegt, geht aus dem Umstande hervor, daß sie Latendorf, welcher sich Vergnügens halber in Pichelswerder aufhielt, mittels Droschke holen und sofort nach dem Bahnhofe bringen ließ.

Ein **Mordversuch und Selbstmord** wurde am Montag Abend in der **Blumenstraße** begangen. Etwa um 7 1/4 Uhr kamen zwei junge Mädchen, die Arbeiterin **Emma Teller** und deren Freundin **Kaufhold** von der Arbeit aus der Pianofortefabrik Blumenstraße 28. In derselben Straße bemerkte die Teller plötzlich ihren Bräutigam, den Schäftezuschneider **Carl Albrecht** aus Neu-Weißensee, mit dem sie sich veruneinigt hatte, und der ihr nunmehr auflauerte. Sie ergriff schleunigst die Flucht und riß die Freundin mit sich fort, da die Mädchen sich aber verfolgt und nahezu eingeholt sahen, liefen sie in den Laden des Milchhändlers Wiluat, Blumenstraße 36. Albrecht betrat gleich hinter den beiden Mädchen den Laden; er ergriff dort seine Braut an der Hand und rief ihr zu: „Komm mit zu Deinem Vater!" Die Teller zeigte sich auch nicht abgeneigt, dieser Aufforderung Folge zu leisten, die Kaufhold redete ihr aber davon ab und forderte sie auf, nicht mitzugehen. Die Teller entriß sich infolge dessen dem sie festhaltenden Albrecht und eilte mit ihrer Freundin gemeinsam hinter den Ladentisch, um in ein neben dem Laden gelegenes Zimmer zu flüchten. Zu diesem Zimmer führen einige Stufen empor, so daß dies Zimmer nicht so leicht zu gewinnen war. Als die Kaufhold die erste Stufe betreten hatte, zog Albrecht einen Revolver aus der Seitentasche seines Rockes und feuerte einen Schuß auf die Fliehende ab, welche am rechten Oberarm getroffen, auf der Stufe zusammensank. Dann legte er die Waffe auf die in einem Winkel kauernde Braut an, feuerte auf diese ebenfalls und traf sie in den linken Arm. Sodann richtete er den Lauf auf seine eigene rechte Schläfe und jagte sich mit solcher Sicherheit eine Kugel in den Kopf, daß er auf der Stelle zusammensank und augenblicklich verstarb. Die verwundeten Mädchen wurden nach der Sanitätswache Blumenstraße 59 gebracht, wo dieselben den ersten Verband erhielten, nachdem es sich als unmöglich herausgestellt hatte, die Kugeln sofort aus den Wunden zu entfernen. Mittelst schleunig requirirten Krankenwagens wurden beide Verwundete nach dem städtischen Krankenhause am Friedrichshain gebracht. Die Leiche des Selbstmörders wurde später nach dem Schauhause überführt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 31. August. [**Der neue Primas von Ungarn.**] Die heutigen Blätter registriren ohne jede Bemerkung die gestrige Meldung des „Budapesti Hirlap", daß die Ernennung des Bischofs Cornel **Hidassy** von Steinamanger zum Primas von Ungarn vom Kaiser bereits unterzeichnet sein soll und daß die Publikation dieser Kundmachung im Amtsblatte in den ersten Septembertagen erfolgen werde. Bischof Hidassy hat sich, dem genannten Blatte zufolge, Anfangs geweigert, diese hohe Würde zu acceptiren, und hat sich nur aus Gehorsam gegen den a. h. Willen zur Annahme des Primatial-Sitzes entschlossen. Bischof Hidassy ist am 13. Juni 1827 in Komorn geboren, wo sein Vater städtischer Beamter war. Er absolvirte das Gymnasium und kam dann in das Preßburger, später in das Budapester Seminar, wo er zum Priester geweiht wurde. Hidassy war eine Zeit lang Caplan in Sattel-Neudorf im Graner Comitat. Später wurde er Professor im Convict in Tyrnau. Als Director dieses Convicts wurde er 1873 Domherr in Gran und gleichzeitig Titular-Abt; bald darauf wurde er zum Sectionsrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt. 1878 wurde er Titular-Bischof des Tribunizer Capitels, 1883 Bischof von Steinamanger. Hidassy begnügte sich bisher, das Muster eines milden und frommen Priesters zu sein; er wirkte sehr wohlthätig in seiner Diöcese, hat sich nie in das Parteigetriebe gemengt und ist auch nie politisch hervorgetreten.

Rumänien.

[**Königin Elisabeth von Rumänien.**] Aus Venedig vom 29. d. berichtet man der „N. Fr. Pr.": Die Königin will keine Nahrung zu sich nehmen, da sie vor den Speisen Ekel empfindet. Sie ist so schwach, daß sie in die Gondel und in das Zimmer zurück getragen werden muß. Sie steht in der Behandlung ihres Leibarztes, welcher eine Consultation mit hiesigen Aerzten abgelehnt hat, bis König Carol anwesend sein wird. — Aus **Bukarest** schreibt man dem genannten Blatte vom 28. d.: Dr. **Theodori**, welcher gestern aus Venedig, wohin er an das Krankenlager der Königin gesendet worden war, zurückkehrte, erstattete alsbald nach seinem Eintreffen dem Könige über seine Wahrnehmungen Bericht. In der eine Stunde währenden Audienz mußte der Arzt dem König sehr traurige Eröffnungen machen. Der rechte Arm und das rechte Bein seien gelähmt, das Allgemeinbefinden der Königin habe sich in einer Weise verschlimmert, welche zu großer Besorgniß Anlaß gebe. Auch die Gehirnthätigkeit sei angegriffen. Unter solchen Umständen sei die Entfernung des Fräuleins **Vacarescu** aus der Umgebung der Königin ohne eine Gefährdung des Lebens derselben nicht möglich. König Carol ist jedoch, wie in gut unterrichteten Kreisen erzählt wird, entschlossen, sich erst dann nach Venedig zu begeben, wenn Fräulein Vacarescu die Königin verlassen haben wird. In den nächsten Tagen sollen Bulletins über das Befinden der Königin ausgegeben werden.

Amerika.

[**Ueber die Einnahme von Santiago durch die Congreßtruppen**] veröffentlicht der „Herald" aus Valparaiso, 29. August, folgendes Telegramm:

„Santiago hat formell capitulirt und die Congreßpartei damit endgiltig triumphirt. In kurzer Zeit werden wieder Friede und Ordnung in Chile herrschen. Nach der erdrückenden Niederlage, welche Balmacedas Truppen gestern erlitten und nach dem Einmarsch der siegreichen Truppen in Valparaiso, war die Uebergabe der Hauptstadt nur noch eine Frage der Zeit, und zwar, wie die Insurgentenführer sich vorgenommen hatten, sehr kurzer Zeit. Zu diesem Zwecke gaben sie Befehl, ungesäumt die Eisenbahnen wieder in Stand zu setzen, um so schnell als nur möglich eine starke Insurgentenschaar nach Santiago zu entsenden. Ihre Maßnahmen erwiesen sich jedoch als unnöthig, da heute Morgen früh die Vertreter Balmacedas in der Hauptstadt um eine Unterredung nachsuchten und in dieser mit General Baquedano, dem früheren Oberstcommandirenden der chilenischen Armee, als Vertreter der Congreßpartei, die Capitulationsbedingungen endgiltig feststellten. Die Junta befindet sich jetzt im Besitz der Hauptstadt. Nach einigen Tagen wird die Junta eine provisorische Regierung bilden und deren Anerkennung als einzig legitime Regierung verlangen, worauf mit der Reorganisation des Landes begonnen werden soll. Die Insurgentenflotte kam heute Morgen in die Bai von Valparaiso und die Matrosen fanden eine ebenso enthusiastische Aufnahme, wie gestern die Soldaten bei ihrem Einmarsch in die Stadt. Der Chef der „Junta da Gobierno", Senor Jorge Montt, traf mit der Flotte hier ein und übernahm sofort die Leitung der Staatsgeschäfte. Die erste wichtige Amtshandlung war der formelle Abschluß der Capitulation der Stadt. Die auswärtigen Admirale, welche gemeinschaftlich mit Senor Walker Martinez seit gestern für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gesorgt hatten, nahmen an der Conferenz Theil, in deren Verlauf Senor Montt die bedingungslose Uebergabe der Stadt und aller Offiziere und Mannschaften als Kriegsgefangenen verlangte und sich jede völlige Freiheit in Hinsicht auf die Civilbeamten vorbehielt. Diese Bedingungen wurden angenommen. Das Verhalten der Insurgenten seit ihrem Einzug in die Stadt ist musterhaft. Die strengste Disciplin wurde beobachtet und sowohl Offiziere wie Gemeine thaten ihr Bestes zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Aufgabe grenzte nahezu an das Unmögliche, da die Stadt mit entlassenen Soldaten und verdächtigen Gestalten jeder Art überfüllt war, welche sich gestern auf dem Schlachtfeld mit den Waffen der Gefallenen ausgerüstet hatten. Fortwährend giebt es Kämpfe und Zusammenstöße auf der Straße, welche den Tod verschiedener Personen zur Folge hatten. Auch zahlreiche Brandstiftungen kommen vor. Starke militärische Patrouillen durchziehen die Straßen, die städtische Feuerwehr und Polizei sind fortwährend in Thätigkeit, so daß bis jetzt ernstliche Unruhen vermieden sind und vielleicht auch in Hinsicht auf die summarische Justiz, welche den auf der That ergriffenen Uebelthätern gegenüber zur Anwendung gelangt, unterbleiben werden. Die ausländischen Admirale haben zum Schutz der Consulate Marinetruppen ans Land gesandt, welche event. gemeinschaftliche Sache mit den Congreßtruppen machen werden. Dieser Nothfall dürfte jedoch kaum eintreten. Englische Bewohner verbreiteten heute Morgen das Gerücht, daß Balmaceda an Bord des amerikanischen Flaggenschiffes „San Francisco" verborgen wäre. Die Nachricht rief viel böses Blut gegen die Amerikaner hervor, stellte sich jedoch bald als unbegründet heraus. Nach und nach werden weitere Einzelheiten über die gestrige Schlacht bekannt und es scheint, daß in der gegenseitigen Eifersucht der Generale Balmaceda's der Hauptgrund für die überwältigende Niederlage der Regierungstruppen zu suchen ist. Die Generale hatten keinen einheitlichen Schlachtplan entworfen und es steht fest, daß die Truppen, welche sich auf das Tapferste schlugen, einfach geopfert wurden. Den letzten Angaben zufolge beträgt die Zahl der Todten auf der Regierungsseite 700, auf der Oppositionsseite 200. Wie groß die Zahl der Verwundeten ist, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Der neuerwählte Präsident, Senor Claudio Vicuna, gab in einem Interview an Bord des Flaggenschiffes des deutschen Geschwaders zu, daß die Niederlage der Regierung eine endgültige und aller weiterer Widerstand vergebens wäre. Die Mehrheit der Anhänger der Regierung ist dieser Meinung. Die Führer der Congreßpartei bieten alles auf, um den Aufenthaltsort Balmaceda's zu entdecken, doch gewinnt der Glaube mehr und mehr Boden, daß der Präsident, im Verein mit einigen Marineoffizieren, den Weg nach den Anden eingeschlagen hat, um aus Chile zu entfliehen. Da hier jetzt Winter herrscht, ist der Versuch, auf dem Landwege Buenos Ayres oder Montevideo zu erreichen, selbst für den abgehärtetsten und kräftigsten Mann mit den größten Schwierigkeiten und Gefahren verbunden.

Provinzial-Zeitung.

In dem in schlesischen Großgrundbesitzerkreisen vielfach gelesenen landwirthschaftlichen Fachorgan „Der Landwirth" ergreift ein Anonymus, der sich jedoch selbst als Großgrundbesitzer bezeichnet, das Wort zur „**Arbeiterfrage**" angesichts des Umstandes, daß jetzt die Socialdemokratie auch auf die **Landbevölkerung** ihre Agitation auszudehnen versprochen hat. Der agrarische Socialpolitiker bemerkt, an Versuchen, der Socialdemokratie durch eine „unterhaltende, passende, gute Lectüre" entgegenzuarbeiten, habe man es in seinem Kreise nicht fehlen lassen, und er führt auf einige Blätter auf, die man regelmäßig vertheilen lasse. Da es sich dabei um muckerische und im Sinne Stöckers und Liebermanns an der „Versöhnung" der Gemüther arbeitende Blättchen handelt — von einem derselben, dem langweiligsten und inhaltlosesten, wird erzählt, daß es in allen Schanklocalen des „Amtsbezirkes" ausliegt, wobei leider verschwiegen wird, wer dieses Auslegen bezahlt oder veranlaßt — so ist es erklärlich, daß die Landbevölkerung von dieser Lectüre wenig wissen will, und wir verstehen es vollkommen, wenn der Verfasser freimüthig bekennt, „alle diese Mittel und

den wenig Bemittelten, denen die relativ schon geringen Anlagekosten noch zu hoch sind, den elektrischen Betrieb zu ermöglichen, vergeben sie Elektromotoren leihweise für eine mäßige Gebühr, deren Höhe sich nach der Größe der Maschine richtet, und erklären sich bereit, die Miethsbeträge bei event. späterer käuflicher Abnahme des Motors in Anrechnung zu bringen und nur eine Vergütung für den Zinsverlust zu beanspruchen. Der kleine Handwerker kann also auf diese Weise ohne Schwierigkeiten und ohne daß er nöthig hat, Schulden aufzunehmen, im Zeitlaufe von 3—4 Jahren Besitzer eines Motors werden, dessen Benutzung ihm schon von vornherein freisteht.

Diese Vortheile, welche die entgegenkommende Gesellschaft den industriellen Consumenten bietet und welche in erster Linie bezwecken, die elektrische Kraftübertragung für den Kleinbetrieb möglichst populär zu machen, beginnen schon ihre Früchte zu zeitigen. Besonders seit Einführung des neuen Tarifs, der erst jüngsten Datums ist, nimmt die Nachfrage nach Elektromotoren in Berlin sichtlich zu und es steht zu hoffen und zu erwarten, daß in nicht zu ferner Zeit die elektrische Kraftvertheilung sich derselben Ausbreitung und Ausnützung erfreuen wird, wie es jetzt thatsächlich bereits in Amerika, England und der Schweiz der Fall ist.

Mit erneutem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen, daß der Verwendung von Elektromotoren im Gewerbebetrieb nunmehr auch in **Breslau** der Weg gebahnt ist, war der Zweck vorstehender Ausführungen.

E. H.

Eine Statue Maria Stuarts.

Aus Paris wird der „Köln. Ztg." vom 28. August geschrieben: Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Blätter, die Herzogin von Pomar habe der Stadt Paris ein Marmorstandbild der Maria Stuart als Geschenk überlassen wollen, der Gemeinderath aber habe die Schenkung abgelehnt und die Herzogin habe darauf die Statue der Stadt Edinburg angeboten. Man war geneigt, die seltsame Mittheilung dahin auszulegen, daß die Frau Herzogin die Väter unserer Lichtstadt zum Besten gehabt und daß bei den letztern, wie zu erwarten war, ihre Abneigung gegen die Verherrlichung gekrönter Häupter über ihre Sucht, für Kunstmäcene zu gelten, den Sieg davon getragen habe. Die Vermuthung traf nicht ganz das Ziel, die Untersuchung, welche der „Temps" angestellt hat, um den Sachbestand zu klären, enthüllt vielmehr die folgende erheiternde Kette menschlicher und politischer Schwächen. Jemand, der Auskunft zu ertheilen im Stande war, ist der Bildhauer Ringel d'Illzach, der das Standbild geschaffen hat; er sagte im wesentlichen: Einige Monate vor Eröffnung des letzten Salons bestellte die Frau Herzogin von Pomar bei mir eine Bildsäule der Maria Stuart, die sie der Stadt Paris zum Geschenk machen wollte, unter der Bedingung, daß ich eine Bezahlung nur erhalten solle, falls die Stadt mein Werk für würdig erachte, auf einem öffentlichen Platz aufgestellt zu werden. Ich ging auf die Bedingung ein und erkundigte mich bei der Frau Herzogin nach ihren Absichten, da die Statue ihrer Auffassung gemäß gefertigt werden mußte. Die Frau Herzogin legte mir nun dar, daß nach ihrer Meinung Marie Stuart mehr noch als die Jungfrau von Orleans als der Schutzgeist Frankreichs aufzufassen sei, ich hätte sie daher als Bastillengenius darzustellen mit Flügeln und einem Stern vor der Stirn, und zwar stehend, den einen Fuß ruhend, das andere Bein in der Luft schwebend, die Arme nach vorwärts gestreckt und die ganze Figur mit einem einfachen fliegenden Hemde bekleidet. Erst nachdem ich alle meine Ueberredungskunst aufgeboten, gelang es mir, die Frau Herzogin zu überzeugen, daß man eine Maria Stuart doch besser als Königin und nicht als Bastillengenius darstelle. Nachdem ich nun im Louvre nach einer authentischen Medaille die Züge der Königin modellirt hatte, ging ich ans Werk, und als mein Modell fertig war, bat ich die Frau Herzogin, es in meinem Atelier in Augenschein zu nehmen. Da jedoch „ihr Kutscher nicht zur Verfügung stand", wie sie mir schrieb, so sandte ich ihr ein kleines Bronzemodell meiner Statue. Sie fand es herrlich, entzückend, ließ ein Dutzend Photographien davon anfertigen und bewahrte die kleine Bronzestatue, die ich ihr geschickt, sorgfältig. Als ich aber später meine Maria Stuart im Salon des Marsfeldes ausstellte, war die Bewunderung, welche die Frau Herzogin über die Skizze gezeigt, ganz verschwunden: „Der Leib sieht aus wie eine zerzauste Ente", rief sie aus, „und die Gewandung wie ein Federbett. Die Statue ist schrecklich und das Gesicht ist überdies gar nicht ähnlich." Als die Frau Herzogin dann erfuhr, daß ich die Züge nach einem zweifellos der Wirklichkeit getreuen Bildniß copirt habe, gerieth sie in großen Zorn und sagte mir: „Was, Sie glauben noch daran, was die Geschichte über Maria Stuart sagt? Das finde ich, offen gestanden, abgeschmackt. Sie müssen wissen, daß ich Zug um Zug der Maria Stuart gleiche, wenn Sie also ihr Gesicht sehen wollen, so betrachten Sie nur mich." Der Künstler wußte genug. Er hatte in seiner Harmlosigkeit die Absichten einer Frau mißverstanden und sein Werk mußte darunter leiden. Trotz alledem wollte die Herzogin das Standbild der Stadt Paris schenken, diese aber lehnte die Aufstellung vor der Wohnung der Herzogin an der Ecke der Avenue Wagram ab, offenbar, weil sie eine Königin eines öffentlichen republikanischen Platzes nicht für würdig hielt und bestimmte die Bildsäule für den Garten der Infantin. Diesen Vorschlag aber wollte die Herzogin von Pomar ihrerseits nur unter der Bedingung annehmen, daß man ihr eine Wohnung im Louvre einräume; andernfalls werde sie die Statue der Stadt Edinburg schenken. So weit die Aussage des Bildhauers. Seine Auftraggeberin, die Frau Herzogin, weilt gegenwärtig in Vichy im Seebade. Sie behauptet, die Darstellung des Herrn Ringel d'Illzach sei theils falsch, theils habe er ihre Scherze für Ernst genommen. Sie sei nach wie vor bereit, das Bildwerk der Stadt zu schenken, falls es vor ihrer Wohnung aufgestellt werde, und ihre verschiedene Beurtheilung der Skizze und des fertigen Bildes erkläre sich daraus, daß letzteres von ersterer durchaus verschieden sei. Sie habe eine würdige Darstellung der Maria im Trauergewande, wie sie auf ihrem Gang zum Schaffot erschienen, beabsichtigt, und, um nur ein Beispiel anzuführen, habe Ringels Maria statt eines Kreuzes einen — Spiegel in der Hand. Allerdings habe der Künstler auf höhern Befehl das Kreuz weglassen müssen. Auch hätten die Züge des Bildes keine Aehnlichkeit mit der Photographie, die sie vom Grabe der Maria hätte abnehmen lassen, Ringel stelle eine hübsche und vergnügte Frau von 20 Jahren, nicht aber die unglückliche Königin dar. So liegen die Dinge bis jetzt. Weder Paris noch Edinburg haben ihre Bildsäule. Die Herzogin von Pomar hat zwar ihre Maria Stuart, aber nicht die ihr ähnelnde, die sie haben wollte, und, was das Schlimmste ist, der arme Bildhauer hat kein Honorar für sein Werk bekommen. Und das letztere ist zweifellos das Tragischste an dieser seltsamen Geschichte, in der die Eitelkeit einer Frau, die Verlegenheiten eines Künstlers und die politische Starrköpfigkeit der Pariser Stadtväter, die bei dem Anblick von Kronen und Kreuzen schäumen, wie der Stier vor der Muleta, so komisch verquickt sind. Was thun? fragt Herr Ringel? Soll ich die Herzogin verklagen, um zu meinem Gelde zu kommen? Vorläufig beschränkt er sich darauf, seiner hohen Auftraggeberin mit seiner Maria, die ihm so viel Herzeleid bereitet, zuzurufen: „Ihr habt an mir gehandelt, wie nicht recht ist!"

Universitäts-Nachrichten. Der Geheime Ober-Medicinalrath Dr. Karl Friedrich Christian **Skrzeczka**, außerordentlicher Professor an der medicinischen Facultät der Berliner Universität und vortragender Rath in der Abtheilung für Medicinal-Angelegenheiten im Cultusministerium, ist, wie der „Reichs-Anzeiger" mittheilt, zum ordentlichen Honorarprofessor in der genannten Facultät ernannt worden. Diese Ehrenauszeichnung, die früher an der Berliner Universität sehr selten gewesen und erst in letzter Zeit etwas häufiger geworden ist, ist in der medicinischen Facultät bisher nur dreimal verliehen worden, zuerst an den General-Stabsarzt Dr. von Lauer, den Leibarzt Kaiser Wilhelms I., aus Anlaß seines 50jährigen Doctorjubiläums, ferner an den Chirurgen Prof. Dr. Edmund Rose, den jetzigen Director am Krankenhause Bethanien, bei seiner Berufung von Zürich nach Berlin, und schließlich vor wenigen Wochen an den Professor Robert Koch bei seinem Ausscheiden aus dem Lehrkörper der Berliner Universität. Auch die drei anderen Facultäten zählen eine Anzahl Honorarprofessoren, zumeist im letzten Jahrzehnt ernannt. Geheimrath Skrzeczka hat sich um die öffentliche Gesundheitspflege, die gerichtliche Medicin und die Medicinal-Statistik in Preußen verdient gemacht. Seine darauf bezüglichen Arbeiten sind zahlreich und in den Fachzeitschriften, sowie in den amtlichen Veröffentlichungen der Polizei- und Ministerialbehörden zerstreut. Er stammt aus Königsberg i. Pr., wo er 1833 geboren ist, hat dort studirt und die ärztliche Praxis ausgeübt. 1865 wurde er als Gerichtsphysikus nach Berlin berufen, wo er sich bald danach auch als Privatdocent für gerichtliche Medicin an der Universität habilitirt hat. Seit einer Reihe von Jahren wirkt er im Cultusministerium und gehört auch seitdem der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen an. — Die im Frühjahr durch den Hauptpreis der Universität Zürich wegen ausgezeichneter Lösung der aus dem Gebiete der vergleichenden Pflanzenanatomie gestellten Preisaufgabe ausgezeichnete Botanikerin Dr. phil. Luise **Müller** aus Hirschfelde bei Zittau hat sich jetzt mit ihrem früheren Universitätslehrer Prof. Dr. Arnold **Dodel** in Zürich verlobt.

Mittelchen werden wenig nützen", und wir erkennen es als eine in den Kreisen seiner Fachgenossen nur zu selten anzutreffende richtige Einsicht in die Dinge an, wenn er ihnen ein wirksameres Mittel vorschlägt, mit den Worten: „Macht euren Arbeitern zufrieden! Daß unsere Arbeiter bei einem Preise von 24—25 Mark für den Doppelcentner Roggen zufrieden sein sollen, wenn sie dasselbe Tagelohn erhalten wie bisher, ist nicht zu verlangen; und wenn die Leute aufsässig werden und schließlich striken, so ist das ganz natürlich. Also, meine Herren Fachgenossen, kommen Sie der Sache zuvor, bedenken Sie, daß die Arbeiter bei dem Roggenpreise und bei dem alten Lohnsatz heute nicht bestehen können, und legen Sie ihnen freiwillig zu, ehe sie striken." Und daß diese interessante Mahnung, welche die Gesinnungsgenossen des unbekannten Verfassers ohne Besinnen „demagogisch" nennen würden, wenn sie in ähnlicher Weise beispielsweise von einem Freisinnigen ausgesprochen würde, von ihm, dem agrarischen Socialpolitiker selbst, befolgt wird, versichert er unter der Angabe, daß er seinen Tagelöhnern aus freien Stücken eine wöchentliche Theuerungszulage von 1 Mark angekündigt habe. Diese Zulage könnten auch die Fachgenossen ruhig geben, „wenn sie bedenken, daß sie vor 3 Jahren 10 Mark pro Doppelcentner Roggen erhielten und heute 24 Mark," allen denen aber, „die da die Achseln zucken sollten über eine so erbärmlich geringe Theuerungszulage," setzt der Verfasser auseinander, daß zwei große Roggenbrote mehr in der Woche für eine Arbeiterfamilie doch sehr viel bedeute. Uebrigens hat der Verfasser bei Gewährung der Theuerungszulage angekündigt, daß dieselbe fortfallen werde, wenn der Roggenpreis wieder auf 16 Mark gesunken sein wird, wodurch er seinen Fachgenossen ohne Zweifel seine Aufforderung zur Nachahmung etwas schmackhafter zu machen gedenkt. Wir haben geglaubt, von diesem Vorgehen eines Agrariers, wie geschehen, Notiz nehmen zu sollen, weniger, weil das Vorgehen an sich bemerkenswerth scheint, als weil die **Motivirung** beachtenswerth ist insofern, als wir hier ein unumwundenes Geständniß darin abgelegt sehen, daß von den Kornzöllen die **ländliche Arbeiterbevölkerung absolut keinen Vortheil** hat, daß vielmehr bei dem jetzigen Roggenpreise und dem durch eine „Theuerungszulage" nicht aufgebesserten Lohnsatz die ländlichen Arbeiter **nicht bestehen** können. Neugierig darf man schließlich sein, welchen Erfolg die Mahnung des ungenannten Verfassers bei seinen großgrundbesitzerlichen Fachgenossen haben werde. Wahrscheinlich gar keinen.

— **Aus dem oberschlesischen Industrie-Bezirke** wird uns geschrieben: Eine gewiß nicht unwichtige Folge der jetzt herrschenden Theuerung macht sich hier bemerkbar, die das Eigenthümliche hat, daß sie für einen Theil der Bevölkerung zwar eine sehr angenehme und erfreuliche Seite bietet, aber gerade deshalb ein grelles Licht auf die Lage unserer **ländlichen Bevölkerung** und die derselben durch die Getreidezölle u. s. w. erwachsenen Segnungen wirft. Das ist der von allen Hausfrauen dieser Gegend bekundete Umstand, daß **noch nie ein so reiches Angebot weiblicher Kräfte** zu häuslichen Diensten, als Köchinnen, Kinder- und Stubenmädchen, vorhanden gewesen ist, als eben jetzt. Dieser Personenzuzug ergänzt sich, da die Mädchen aus weniger bemittelten Familien in den Städten fast ausnahmslos die lohnendere Beschäftigung in der Berg- und Hütten-Industrie vorziehen, beinahe sämmtlich **aus den ackerbautreibenden Kreisen der Dorfbewohner.** In denselben wird es in diesem Jahre als ein so dringendes Bedürfniß empfunden, einen Esser in der Familie **weniger** zu haben, daß auch diejenigen Mädchen, deren Dienste in der väterlichen kleinen Wirthschaft sehr wünschenswerth wären, von ihren Angehörigen selbst viel zahlreicher als sonst je angetrieben werden, einen Dienst in der Stadt zu suchen. Deutlicher kann die Nothlage **der kleinen Landwirthschaft** wohl nicht erläutert werden; zugleich ist dies ein Beweis dafür, daß diese auch in Oberschlesien ganz unzweifelhaft selbst viel mehr Getreide verbraucht, als sie erzeugen kann.

---

* **Zur Sedanfeier.** Die auf Anordnung der städtischen Behörden zur Sedanfeier stattfindende **Beleuchtung** wird sich, wie bereits mitgetheilt, für dieses Jahr, abweichend gegen früher, mehr auf die in den äußeren Stadttheilen liegenden Plätze und auf die Denkmäler des Ringes und des Blücherplatzes erstrecken. Um die Illumination vollständig in Augenschein zu nehmen, wird man am besten thun, sich auf der äußeren Promenade von der Ohlauerstraße an bis nach dem Königsplatze und von da über den Blücherplatz und den Ring nach dem Matthiasplatz zu begeben, welcher diesmal ganz besonders berücksichtigt ist. Beleuchtet werden außer dem Ringe, dem Blücher- und Matthiasplatze die Brücken resp. Uebergänge über den Stadtgraben, der letztere selbst, der Tauentzien-, Berliner-, Königs- und Palaisplatz, sowie durch Buntfeuer das Innere des Thurmes auf der Liebichshöhe. — Am Sedantage veranstaltet auch das **Breslauer Bürgerschützen-Corps** ein Festschießen, bei welchem der Sieger ein goldenes Kreuz erhält.

* **Vom Lobetheater.** Die diesjährige Saison wird am 15. d. mit Richard Voß' Drama „**Schuldig**" eröffnet; die Novität hatte in diesem Frühjahr in Wien und Berlin einen großen Erfolg. In der Rolle des „Thomas Leer", welche für Berlin Barnay creirte, wird sich der bisherige königliche Schauspieler Richard Müller vom Hoftheater in Cassel, Bruder des zwei Jahre hindurch am Lobetheater engagirt gewesenen Schauspielers Hermann Müller (jetzt am Burgtheater in Wien) hier einführen. In einer weniger bedeutenden, aber deswegen nicht weniger schwierigen Rolle in demselben Stück wird auch Herr Patry vom Deutschen Theater in Berlin debutiren, welchem jedoch erst in der darauf folgenden Novität von Philippi: „Das alte Lied" Gelegenheit gegeben ist, sich in einer hervorragenden Aufgabe zeigen zu können; außer den genannten Herren werden in „Schuldig" die Nachfolgerin von Frl. Theumer und einer der neuengagirten Liebhaber auftreten. Wie bereits mitgetheilt, werden Operette und Posse in dieser Saison gleichfalls im Lobetheater cultivirt. Director Witte-Wild will das Repertoire möglichst abwechslungsreich gestalten. Selbst bei dem größten Erfolge einer Novität soll dieselbe nicht wie bisher, längere Zeit hintereinander gegeben werden, sondern abwechselnd mit anderen Novitäten auf dem Gebiete der Operette, der Posse 2c. aufgeführt werden. Trotzdem Chor und Orchester für die Operettenaufführungen im Lobetheater verstärkt werden müssen, sind die Preise dieselben wie bei Schau- und Lustspiel (2 Mark Parquet). Nur bei hervorragenden Novitäten, welche durch hohe Tantièmen resp. durch ihre Ausstattung sehr kostspielig werden, tritt eine Erhöhung von 50 Pf. ein. Der Bons-Verkauf für die erste Hälfte der diesjährigen Saison beginnt am 8. September und wird am 16. September geschlossen; ein Bons-Nachverkauf findet **nicht** statt. — Director Witte-Wild übernimmt vom 15. September ab wieder die persönliche Leitung aller Aufführungen, während er sich während der Sommer-Saison meistens durch seine Regisseure Rohland und Löwe wegen längerer Geschäftsreisen, welche ihn von Breslau fernhielten, vertreten lassen mußte.

* **Residenz-Sommer-Theater.** Frl. Emilie Csendes, die stimmbegabte Sängerin, die sich im Fluge die Gunst des Publikums erworben, hat am nächsten Sonnabend Benefiz. Die Künstlerin hat zu ihrem Ehrenabend die seit vielen Jahren hier nicht gegebene Operette „Der lustige Krieg" gewählt. — „Don Cesar" übt im Residenztheater allabendlich eine außergewöhnliche Zugkraft aus, so daß die Direction sich entschlossen hat, die melodiöse Operette noch einstweilen auf dem Repertoire zu belassen.

—d. **Evangelischer Arbeiterverein.** Die am 31. August im großen Saale des Café Restaurant abgehaltene Hauptversammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Nach den zunächst gemachten Mittheilungen sind im letzten Monat 8 Mitglieder verstorben, deren Hinterbliebenen in jedem einzelnen Falle 100 Mark Sterbegeld ausgezahlt worden ist. Das in der letzten Hauptversammlung beschlossene Gartenfest wird am 6. September stattfinden. Mit demselben wird die Sedanfeier verbunden werden. Dafür soll die Sedanfeier in den einzelnen Gruppen fortfallen. Das Fest soll in Concert und Feuerwerk bestehen. Hierauf gab Pastor **Günther** ein Referat über den von Professor **D. Herrmann** aus Marburg auf dem zweiten evangelisch-socialen Congreß zu Berlin gehaltenen Vortrag über „Religion und Socialdemokratie". Nach längerer Besprechung über verschiedene Dinge trug die Gesangsabtheilung der Gruppe 6 zwei vierstimmige Männergesänge vor.

—d. **Aus der Bernhardingemeinde.** In einer am 31. August d. J. Abends abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung von St. Bernhardin ist der bisher provisorisch angestellt gewesene Hilfsprediger Dr. **Menzel** definitiv als solcher gewählt worden. — Durch den Weggang des zweiten Organisten **Schulz** nach Liegnitz war diese Stelle neu zu besetzen, und es hatten sich 8 einheimische und 2 auswärtige Bewerber gemeldet. Die Gemeindekörperschaften haben mit großer Mehrheit von der Veranstaltung von Proben abgesehen und den Organisten **Ansorge** aus Stralsund auf Grund seiner glänzenden Zeugnisse und seiner tüchtigen Arbeiten, die vom kgl. Musikdirector E. **Flügel** in einem Gutachten eine sehr günstige Beurtheilung erfahren haben, zum zweiten Organisten an der St. Bernhardinkirche gewählt. — Die **Gemeinde-Krankenpflege** hat wiederum eine Erweiterung erfahren, indem statt der bisherigen 4 Krankenschwestern deren 6 (3 aus der evangelischen Diakonissen-Station Bethlehem auf der Adalbertstraße und 3 aus der Diakonissen-Anstalt Bethanien auf der Klosterstraße) angestellt worden sind. — Freitag, den 11. September, Abends 8 Uhr, wird im Saale des neuen Pfarrhauses von St. Bernhardin eine **Versammlung** der zu den bevorstehenden kirchlichen Wahlen berechtigten Gemeindemitglieder abgehalten werden, in welcher über die Verhältnisse der Gemeinde in den letzten 3 Jahren Bericht erstattet werden wird.

* **Vom Winterfahrplan.** Mit Einführung des Winterfahrplans am 1. October d. J. werden im Bezirk der kgl. Eisenbahn-Direction Breslau folgende Aenderungen im Gange der Personenzüge eintreten:

1) **Bahnstrecke Breslau OS.—Zobten—Ströbel.**

a. Die Morgenzüge zwischen Breslau und Ströbel werden 5 Minuten früher gelegt und zwar:

Breslau OS. ab 7^{10} statt 7^{15} Vm.
Ströbel an 8^{49} „ 8^{54} „
Ströbel ab 6^{20} „ 6^{25} „
Breslau O.-S. an 7^{55} „ 8^{00} „

b. Die Mittags-Personenzüge zwischen Breslau und Ströbel werden zur Herbeiführung einer größeren Zwischenzeit bis zu den Abendzügen $1^1/_2$ Stunden früher gelegt und verkehren:

Breslau OS. ab 12^{30} statt 2^{05} Nm.
Ströbel an 2^{08} „ 3^{42} „
Ströbel ab 11^{35} „ 1^{10} „
Breslau OS. an 1^{12} „ 2^{46} „

c. Die Abend-Personenzüge zwischen Breslau und Ströbel werden wie in den Vorjahren ca. $1^3/_4$ Stunden früher gelegt und verkehren:

Breslau OS. ab 6^{55} statt 8^{40} Nm.
Ströbel an 8^{32} „ 10^{20} „
Ströbel ab 6^{50} „ 8^{40} „
Breslau OS. an 8^{24} „ 10^{15} „

2) **Bahnstrecke Beuthen O.-S.—Borsigwerk—Gleiwitz.**

Die gemischten Züge dieser Bahnstrecke werden in Personenzüge umgewandelt und die Personenzüge verlegt. Es verkehren darnach diese Züge:

7^{10}	1^{00}	5^{15}	7^{50}	↓	Abf. Gleiwitz Ank.	↑	6^{33}	10^{03}	5^{45}	7^{36}
7^{49}	1^{32}	5^{50}	8^{28}	↓	Ank. Beuthen O.-S. Abf.	↑	5^{56}	9^{26}	4^{08}	7^{03}

3) **Bahnstrecke Schwientochlowitz—Chorzow.**

Der bisher um 1^{57} in Schwientochlowitz abgehende Personenzug wird wegen Verlegung eines anderen Personenzuges früher gelegt.

Schwientochlowitz ab 1^{50} statt 1^{57} Nachm.
Chorzow . . . an 2^{08} „ 2^{15} „

4) **Bahnstrecke Tarnowitz—Beuthen R. O. U.—Schoppinitz.**

Die Personenzüge werden beschleunigt und verkehren wie folgt:

Tarnowitz ab 4^{36} statt 4^{15} Vm.
Schoppinitz an 5^{48} „ 5^{57} „
Tarnowitz ab 8^{04} „ 7^{57} „
Schoppinitz an 9^{16} „ 9^{20} „
Schoppinitz ab 6^{20} Vm. wie jetzt.
Tarnowitz an 7^{28} statt 7^{42} Vm.
Tarnowitz ab 6^{50} „ 6^{15} Nm.
Schoppinitz an 8^{01} „ 7^{54} „
Schoppinitz ab 10^{25} „ 10^{24} „
Tarnowitz an 11^{33} Nm. statt 12^{01} Vm.

5) **Bahnstrecke Kreuzburg OS.—Vossowska—Tarnowitz.**

Die beiden Personenzüge, die bisher nur zwischen Tarnowitz und Vossowska verkehren, werden bis Kreuzburg zum Anschluß an den bezüglichen Personenzug nach Breslau bezw. von Kreuzburg im Anschluß von dem bezüglichen Personenzug aus Breslau durchgeführt und verkehren:

Tarnowitz ab 9^{55} Vm. wie jetzt.
Kreuzburg OS. an 11^{58} Vm.
Kreuzburg OS. ab 1^{11} Nm.
Tarnowitz an 3^{17} Nm. wie jetzt.

Die gemischten Züge Vossowska ab 10^{20}, Kreuzburg OS. an 11^{50} und Kreuzburg OS. ab 12^{39}, Vossowska an 2^{05} Nm. kommen in Wegfall.

6) **Bahnstrecke Cosel—Kandrzin—Oderberg.**

Die Personenbeförderung mit dem Güterzuge Oderberg ab 1^{02} bis Ratibor an 2^{03} Vm. kommt in Wegfall.

7) **Bahnstrecke Gleiwitz—Orzesche.**

Der gemischte Zug am Abend wird beschleunigt und verrehrt:

Gleiwitz ab 6^{40} statt 6^{29} Nm.
Orzesche an 7^{36} Nm. wie jetzt.

8) **Bahnstrecke Kattowitz—Pleß—Dziedit.**

a. Der Personenzug

Dziedit ab 7^{34} statt 7^{40} Nm.,
Kattowitz an 9^{01} statt 9^{13} Nm.

wird beschleunigt.

b. Der gemischte Zug

Kattowitz ab 9^{01} statt 8^{45} Nm.
Pleß an 10^{34} statt 10^{13} Nm

wird später gelegt und beschleunigt.

c. Die Personenbeförderung mit dem Güterzuge von Pleß ab 10^{35} bis Dziedit an 11^{02} Vm. kommt in Wegfall.

d. Neu eingelegt werden: Ein gemischter Zug von Pleß ab 4^{10} bis Kattowitz an 5^{42} Vm. zum Anschluß an den bezüglichen Personenzug nach Breslau; ein gemischter Zug von Kattowitz ab 2^{20} im Anschluß an den bezüglichen Personenzug aus Breslau, Pleß an 4^{21} Nm.

9) **Bahnstrecke Breslau—Mittelwalde.**

Zwischen Breslau und Glatz werden zwei neue Personenzüge eingelegt, welche wie folgt verkehren:

Breslau ab 8^{35} statt 8^{10} Nm.
Glatz an 10^{49} Nm. und
Glatz ab 5^{10} Vm.
Breslau an 7^{24} statt 7^{38} Vm.

Die gemischten Züge zwischen Breslau und Münsterberg, die bezw. in Breslau um 8^{10} und in Münsterberg um 5^{5} abgehen, kommen in Wegfall.

10) **Bahnstrecke Camenz—Neisse—Cosel—Kandrzin.**

Der Personenzug Neisse—Cosel—Kandrzin

Neisse ab 6^{30} Vm. wie jetzt
Cosel—Kandrzin an 8^{33} statt 8^{45} Vm.

wird beschleunigt.

11) **Bahnstrecke Waltersdorf—Reisicht.**

Die beiden Personenzüge, die bisher nur zwischen Waltersdorf und Primkenau verkehrten, werden bis Stadt Primkenau durchgeführt:

Stadt Primkenau ab 8^{59} Nm.,
Waltersdorf an 9^{28} statt 9^{19} Nm.,
Waltersdorf ab 8^{30} Nm. wie jetzt,
Stadt Primkenau an 8^{57} Nm

o. **Erster schlesischer Obstmarkt.** Die Abhaltung des Obstmarktes ist nunmehr endgiltig auf den 4. und 5. October festgesetzt worden, und zwar ist als Ausstellungs- und Marktlocal der **Schießwerder** gewählt worden, dessen großer Saal mit seinen zahlreichen Nebenräumen zweckmäßige, helle und gut zugängliche Localitäten bietet, welche auch bei ungünstigem Wetter Ausstellern, Käufern und dem zum Markt gebrachten Obst gute Unterkunft bieten. **Sonntag** (4. October) findet um 8 Uhr Vormittags die Eröffnung der Ausstellung statt; im Laufe dieses Tages dürfen ausgestellte Proben nicht entfernt werden. Der eigentliche Marktverkehr beginnt **Montag** (5. October) gleichfalls um 8 Uhr unter vollständig freier Verfügung der Aussteller oder Verkäufer über ihre ausgestellten Erzeugnisse. Die Verkäufe selbst dürfen nur durch das Markt-Bureau abgeschlossen werden, welches also gewissermaßen die Rolle der Sensale an der Börse übernimmt. Für nachweislich verkauftes Obst oder Obstproducte haben die Verkäufer 5 pCt. des Brutto-Erlöses zur Deckung der Marktkosten an die Markt-Commission zu entrichten. Das auszustellende Obst muß an die Adresse der „Markt-Commission des Ersten Schlesischen Obstmarktes in Breslau" bis einschließlich den 2. October (**Freitag**) eingeliefert sein. Vertreter der Commission ist Herr G. **von Drabizius**, Kletschkaustraße 31. Der Einsender oder Aussteller, welcher am Marktverkehr theilnehmen will, muß mindestens zwei Kilo jeder Obstsorte einsenden und übernimmt die Verpflichtung, von feinem **Tafelobst** mindestens **zehn** Kilo jeder Sorte, von **gepflücktem Wirthschaftsobst** mindestens 50 Kilo jeder Sorte übereinstimmend mit den Proben liefern zu können. Im eigenen Interesse der Aussteller und Verkäufer liegt es, die Proben als Durchschnittsproben auszuwählen, nicht nur die besseren Stücke aus einem größeren Vorrath herauszusuchen, alle Obstproben und etwaigen Obst-Erzeugnisse (Obstwein, Trockenobst, Obstsäfte u. s. w.) in möglichst gefälliger Form zur Schau zu stellen und mit den gangbaren Namen zu bezeichnen. Es ist Vorsorge getroffen, das ausgestellte Obst durch hervorragende Pomologen auf die Richtigkeit der Namen prüfen zu lassen, welche im gegebenen Falle dann richtig gestellt werden. Sehr erwünscht ist die Einsendung von hervorragend schönem Obst und feinem Gemüse, auch wenn dasselbe nicht zum Marktverkauf, sondern nur als Ausstellungsobject gesandt wird. Platzkosten erwachsen diesen Ausstellern in keiner Weise. Die eingesandten Verkaufsproben werden nicht zurückgeschickt, und diejenigen Proben, über welche der Aussteller nicht anderweitig verfügt, werden **Dinstag**, den 6. October, zu Gunsten der Obstmarkt-Kasse versteigert; Dinstag muß das Marktlocal geräumt werden. Obstzüchter, welche sofort größere Mengen zum Verkauf an den Platz stellen wollen, haben für deren Lagerung selbst zu sorgen, doch wird die Commission jede Auskunft und Hilfe dazu gewähren.

---

1. **Görlitz**, 31. August. [**Zum Gustav-Adolf-Fest. — Prinz Friedrich Karl-Denkmal.**] Die Anmeldungen zur 45. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung erfolgen sehr zahlreich, sodaß die Quartier-Commission alle Mühe hat, die Gäste unterzubringen. Soweit es jetzt zu übersehen ist, werden der Versammlung in erster Reihe natürlich protestantische Geistliche, dann Professoren der Universität und Delegirte aus allen Theilen Deutschlands beiwohnen. Um dem hiesigen Gustav-Adolf-Feste einen möglichst guten Besuch zu sichern, ist im Königreich Sachsen die im September eines jeden Jahres stattfindende Versammlung sächsischer Geistlicher in diesem Jahre aufgehoben worden. Als Vertreter der schlesischen Geistlichkeit wird Generalsuperintendent Dr. Erdmann der Hauptversammlung beiwohnen. — Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl hatte an den Kaiser eine Einladung gesandt, der am 2. September stattfindenden Grundsteinlegung beizuwohnen. Der Kaiser, welcher ablehnen mußte, da ihm für diese Feier keine Zeit übrig blieb, hat jedoch seiner Freude über die schnelle Verwirklichung des Projectes Ausdruck verliehen und die Hoffnung ausgesprochen, daß Prinz Friedrich Leopold vielleicht an der Feier theilnehmen werde. Vorläufig ist jedoch ein Eintreffen desselben zu der am 2. September stattfindenden Feier noch nicht gemeldet.

s. **Aus dem Riesengebirge**, 30. August. [**Einweihung des „Pietteweges".**] Die Mitglieder des Hauptvorstandes des preußischen Riesengebirgsvereins, sowie der Central-Ausschuß des österreichischen R.-G.-V. hatten sich am heutigen Sonntag auf dem gemeinsamen Gebiete ihres segensreichen Wirkens ein Stelldichein gegeben, um eine neue Schöpfung ihrer Vereinsthätigkeit der öffentlichen Benutzung zu übergeben. Es galt, den neugeschaffenen Weg von der Elbfallbaude nach der Elbquelle mit seinen beiden Abzweigungen nach den Veilchensteinen und der Kesselkoppe (der neulich schon bei der Beschreibung der neuen Touristenwege im Riesengebirge mit erwähnt wurde) feierlich zu eröffnen. Zu dieser Feier versammelten sich die Hauptvorstände der beiden nachbarlichen Brudervereine heute Vormittag in der Elbfallbaude und begaben sich alsdann zusammen nach der Elbquelle, wo der eigentliche Festact stattfand, an welchem gegen 60 Personen, Damen und Herren, theilnahmen. Der Weg erhielt nach dem eifrigen Förderer der Riesengebirgs-Vereinssache, des Mitgliedes des Central-Ausschusses des österreichischen R.-G.-V., Herrn Piette-Marschendorf, den Namen „Pietteweg". An der Elbquelle wurde eine Metalltafel mit folgender Inschrift enthüllt: „Piette-Weg — Cesta Piettowa, benannt vom österreichischen und schlesischen R.-G.-V. nach dem unermüdlichen und hochherzigen Förderer ihrer Interessen. — 1891." — Nach der Feier fand ein gemeinschaftliches Mahl am Versammlungsorte statt, bei welchem humoristische Reden und Toaste sowie fröhliche Lieder die Theilnehmer einige Stunden in heiterster Stimmung zusammenhielten.

§ **Schreiberhau**, 30. August. [**Gauturnfest des Riesengebirgs-Turngaus.**] Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde heute hierselbst das diesjährige Gauturnfest des zur Zeit 20 Vereine zählenden Riesengebirgsturngaus abgehalten. Der Ort war aus Anlaß desselben aufs festlichste geschmückt. Am Morgen des heutigen Festtages, der für den hiesigen Turnverein zugleich auch die Feier seines 30. Stiftungsfestes bedeutete, fanden sich die Festtheilnehmer von diesseits und jenseits der Berge in stattlicher Zahl ein. Nachdem um 11 Uhr eine Versammlung der Kampfrichter und Turnwarte der einzelnen Vereine stattgefunden hatte, wurde um 1 Uhr vor Lamm's Hotel zum Festzuge angetreten. An demselben betheiligten sich die Turnvereine Neuwelt, Rochlitz, Prichowitz, Grünthal, sämmtlich aus Oesterreich, ferner Hirschberg (M.-T. und Vorwärts), Warmbrunn (Alter M.-T. und Vorwärts), Schönau, Hermsdorf u. K., Petersdorf (Turnclub und M.-T.), Schömberg, Jauer, Bolkenhain, Friedeberg a. Qu., Landeshut (M.-T.), Erdmannsdorf-Zillerthal, Liebau (Gut Heil), Grunau, Schmiedeberg, Lähn und der hiesige Turnverein, insgesammt 23 Vereine mit über 600 Turnern, 13 Fahnen und 4 Musikchören. Ortsvorsteher **Liebig** begrüßte zunächst die in so großer Zahl zu edlem Wettstreite herbeigeeilten Turner und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Gut Heil" auf die deutsche Turnerei. Der Festzug, dem sich noch ein nach Hunderten zählendes Publikum angeschlossen hatte, setzte sich nunmehr die mit preußischen, deutschen, schlesischen und österreichischen Fahnen geschmückte Straße entlang nach dem Zwei-Kaiserdenkmal zu in Bewegung. In derselben hatten auch noch der Gauvorstand, die Ehrengäste, Ehrenjungfrauen und Deputationen des „Alten Männer-Turnvereins"-Breslau und des Turnvereins „Vorwärts"-Breslau Aufnahme gefunden. Vor dem Kaiserdenkmal erfolgte die Weihe der neuen Vereinsfahne des hiesigen Vereins, einem prächtigen Geschenk der hiesigen Frauen und Jungfrauen, bei welcher der Gauvertreter, Lehrer emer. **Lungwitz**-Hirschberg die Weihrede hielt. Er schloß dieselbe mit einem „Gut Heil" auf Kaiser und Reich, das in der herrlichen Waldung einen brausenden Widerhall fand. Der Zug bewegte sich nun über die Josephinenhütte, an den Rebensteinen vorüber, den Kapellenberg hinab nach der Chaussee und dann nach dem an der neuen katholischen Kirche gelegenen Festplatze. Nach Beendigung der Freiübungen, die unter dem Commando des Gauturnwarts **Weber**-Landeshut ausgeführt wurden, ging es an das Wettturnen, an welchem sich 60 Turner betheiligten. Es wurde geturnt am Reck, Barren und Pferd, und als volksthümliche Uebungen waren Hochspringen, Kugelstab und Wettlauf angesetzt. Den ersten Preis für die Gesammtleistung erhielt **Mielich**-Hirschberg (Vorwärts); im Ganzen wurden 18 Preise vertheilt, von denen sieben nach Hirschberg fielen.

† **Löwenberg**, 31. August. [**Das Blücherfest,**] das seit 1816 alljährlich hier gefeiert wird, nahm gestern in Folge des schönen Wetters einen recht befriedigenden Verlauf. Am Vorabende führte das Trommler-Corps der Turnschüler bei Ballonbeleuchtung einen Zapfenstreich aus, und am frühen Morgen des Festtages verkündigten Reveille und Böllerschüsse den Beginn des Festtages. Mittags 1 Uhr marschirte der stattliche Festzug unter den Klängen der Stadtcapelle und dem Geläute der Kirchenglocken mit fliegenden Fahnen durch die reich geflaggten Straßen der Stadt, voran die Schüler, dann sämmtliche hiesige Vereine, die Spitzen der königlichen und der städtischen Behörden 2c. Auf dem romantisch gelegenen Festplatze im Buchholz angelangt, nahm der Zug vor der sinnig und reich mit Fahnen und exotischen Pflanzen geschmückten Rauch'schen Marmorbüste des Fürsten Blücher Aufstellung. Pastor **Wilking** hielt hier die Festrede, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Bei einbrechender Dunkelheit wurde der von mächtigen Eichen und Linden umrahmte Festplatz feenhaft erleuchtet und ein vom Pyrotechniker Herrn Bucksch aus Greiffenberg geliefertes Feuerwerk abgebrannt.

—s. **Bunzlau**, 1. September. [**Selbstmord. — Renovation des Rathhauses. — Lotterieeinnehmerstelle.**] Ein räthselhafter Selbstmord bewegte seit heute Morgen die Gemüther in unserer Stadt. Der Eigenthümer des hiesigen Stadtblatts hatte an Stelle des nach Breslau verzogenen Redacteurs Koch den Redacteur Zippel aus Glogau für sein Blatt engagirt. Derselbe war auch gestern hier eingetroffen und sollte heute die Redactionsgeschäfte übernehmen. Statt dessen hat sich derselbe, nachdem er noch kurz vorher mit Appetit gefrühstückt, durch einen Re-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

volverschuß ins Herz entleibt. Gestern Abend hatte Zippel noch Einkäufe gemacht, welche nichts weniger als auf einen beabsichtigten Selbstmord schließen ließen. — Gestern fand durch mehrere Sachverständige und die Mitglieder der für diesen Zweck eingesetzten Commission, an der Hand der vom Stadtbaurath Dörich ausgearbeiteten Pläne und archivalischen Materials, eine sehr eingehende Untersuchung des Rathhauses, vom Fundament bis zum Giebel, statt. Hierbei zeigte sich, daß die Umfassungsmauern stellenweise recht bedenklich aus dem Lothe gerathen sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung soll darüber entschieden werden, ob das Rathhaus nur umgebaut werden, oder ob es einem Neubau Platz machen soll. — Um den Posten eines königlichen Lotterieeinnehmers, welcher durch den Tod des Stadtraths Wendscher erledigt war, hatten sich auch eine Anzahl hiesiger Bürger beworben. Derselbe ist jedoch dem Oberst a. D. von Gieren aus Görlitz übertragen worden.

H. **Hainau,** 1. Sept. [Feuer.] Gestern Abend nach 10 Uhr brach in dem am Niederringe, neben der evang. Kirche belegenen Neumann'schen Gasthause „Stadt Philadelphia" Feuer aus, wobei leider die Schlossergesellen Abel aus Wüste-Waltersdorf und Menzel aus Glatz, welche in hiesigen Raubthierfallenfabriken beschäftigt wurden und in der betreffenden Gastwirthschaft in Kost und Schlafstelle sich befanden, in ihrer Schlafstube erstickt sind, bevor die Rettungsmannschaften zur Rettung in Thätigkeit traten. Obschon das Gebäude nur ausgebrannt, ist dem Besitzer, namentlich aber den unversicherten Miethern, bedeutender Schaden entstanden. Glücklicherweise herrschte Windstille, sonst hätte der Brand, dessen Entstehungsursache bis jetzt nicht ermittelt ist, der Stadt leicht verhängnißvoll werden können.

F. **Liegnitz,** 1. September. [Von der Piastencapelle.] Bei den gegenwärtigen Ausbesserungsarbeiten in der Piastencapelle der hiesigen Johanniskirche hat man neben den Särgen der Fürsten und Fürstinnen aus dem Hause der Piasten, welche sämmtlich aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammen, auch einen Kindersarg aus den 50er Jahren dieses Jahrhunderts gefunden, welcher nach seiner französischen Aufschrift die Gebeine einer 1852 gestorbenen, nur 4 Jahre alten Prinzessin von Sayn-Wittgenstein-Berleburg umschließt. Wie sich herausgestellt, war der Fürst v. Sayn-Wittgenstein damals Besitzer von Schloß Jeschkendorf im hiesigen Kreise. Er wollte seine verstorbene Tochter in einem auf seinem Besitzthum zu errichtenden prächtigen Mausoleum beisetzen und erwirkte die Erlaubniß, bis zur Vollendung des Baues den kleinen Sarg in der Piastencapelle unterzubringen. Verhältnisse zwangen ihn bald darauf, Jeschkendorf zu verkaufen, und er hat unsere Gegend verlassen, ohne das Mausoleum zu bauen. Der Sarg seiner Tochter aber ist in Vergessenheit gerathen und erst jetzt wieder aufgefunden worden.

Trachenberg, 1. Septbr. [Münzenfunde. — Stellvertretung des Bürgermeisters. — Zur Trinkwasserfrage. — Rebhühnerjagd.] Bei dem Einreißen einer alten Grundmauer auf dem Grundstücke des Sattlermeisters Kluge hierselbst wurde ein Topf mit circa 300 Stück Silbermünzen (augenscheinlich böhmische Groschen) gefunden. — Der Bürgermeister Schöneich trat am Sonnabend einen vierwöchentlichen Urlaub an. Da die Wahl des Gemeindeeinnehmers Franke zum Beigeordneten noch nicht bestätigt ist, so wird der Bürgermeister von dem ältesten Rathmann Kleinert vertreten. — Die Trinkwasserfrage wird jetzt brennend. Eine Anzahl öffentlicher und Privat-Brunnen sind polizeilich schon lange geschlossen, und die Regierung hat nunmehr die Anlage eines Versuchsbohrbrunnens angeordnet. Da die Versuche der Eisenbahnverwaltung und des fürstlichen Cameralamtes zur Erbohrung von Trinkwasser ohne Erfolg waren, so hat die Stadtverordneten-Versammlung es einstimmig abgelehnt, der Regierungsverordnung nachzukommen, um den ohnehin leeren Stadtsäckel nicht noch mehr zu erleichtern. — Die Rebhühnerjagd ist sehr unergiebig; auch sind die diesjährigen Hühner noch sehr klein.

• **Kattowitz,** 31. August. [Aufruhr und Landfriedensbruch.] Seit Jahren schon schwebt zwischen der Verwaltung der Baildonhütte und mehreren nördlich von der Zalenzer Dorfstraße wohnenden Grundbesitzern ein Proceß. Die Baildonhütte beansprucht nämlich, daß der Teich in seinem ganzen Umfange als ihr Eigenthum anerkannt werde, während die betheiligten Zalenzer Bauern durch Auszüge aus alten Grundbuchacten den Nachweis erbringen wollen, daß wohl das Wasser der Baildonhütte gehöre, der Grund und Boden des Teiches aber bis zu einer bestimmten Linie ihr Eigenthum sei. Vor mehreren Monaten nun fand ein Localtermin am Zalenzer Teiche statt. Damals schon benahm sich gegen den inquirirenden Richter der Zalenzer Gemeindevorsteher in ungebührlicher Weise. In amtlichem Auftrage begab sich, wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, der hiesige Kataster-Controleur Krantz am vergangenen Freitag Morgen nach den umstrittenen Feldern, um eine genaue Aufnahme zu veranstalten. Bald zeigten sich auf dem Felde die ca. zwanzig an der Sache interessirten Bauern und viele ihrer Freunde, theilweise mit Dreschflegeln und Sensen bewaffnet. Unter diesen befand sich auch der Zalenzer Gemeindevorsteher Joseph Wollny. Die Bauern rotteten sich zusammen und nahmen eine drohende Haltung an. Herr Krantz fuhr jedoch bis kurz nach Mittag mit seinen Messungen fort und ließ sich nicht stören. Die Bauern unter Führung des Gemeindevorstehers redeten sich immer mehr in Wuth und drangen auf Herrn Krantz mit Dreschflegeln und Knütteln ein, der schließlich die Arbeit einstellen und Zalenze verlassen mußte. Der die Interessen der Gemeinde so „rührig" wahrnehmende Gemeinde-Vorsteher wurde heute seines Amtes entbunden. Er und die Uebrigen sehen einer Anklage wegen Landfriedensbruch, Aufruhr und Bedrohung entgegen. In nächster Zeit wird Herr Krantz die unterbliebenen Arbeiten in Begleitung von sechs Gendarmen vornehmen.

—m. **Myslowitz,** 31. August. [Russisch-jüdische Auswanderer.] Heute Morgen um 9 Uhr langte ein Eisenbahnzug aus Oswiecim mit 950 jüdischen Auswanderern hier an welche aus Rußland ausgewiesen, über Galizien ihren Weg hierher nahmen, um sich um 4 Uhr Nachmittags über Breslau, Berlin und Hamburg nach Amerika weiter befördern zu lassen. Sie wurden in der Zwischenzeit auf dem hiesigen Bahnhofe durch das hiesige Local-Hilfs-Comité, dessen Mitglieder, Herren wie Damen, in der aufopferndsten Weise ihre Kräfte und Zeit diesem Werke der Menschen- und Nächstenliebe widmen, mit Bier, Caffee, Brot und Semmeln, die zahlreichen Kinder mit etwa 80—90 Liter Milch erquickt und außerdem vielfach mit Kleidern und Wäsche aus den von dem Central-Hilfs-Comité hierher gesandten Vorräthen versehen. Die Dankbarkeit der größtentheils die tiefste Armuth zeigenden Leute war zum Theil überschwänglich und rührend. Der Ober-Rabbiner aus Oswiecim hatte den Zug selbst hierher begleitet, um für seine Glaubensgenossen hier nach Kräften zu sorgen. Man nimmt an, daß der jetzt in Mähren weilende Baron Hirsch in der nächsten Woche selbst hierher kommen wird, um Anordnungen für die noch zu erwartenden Auswandererzüge zu treffen. Vor einigen Tagen kam ein solcher Ausgewanderter mit seinem jungen Weibe aus Amerika zurück wieder hier durch, da dieselbe durch die Aufregungen und gänzlich fremden Eindrücke der weiten Reise wahnsinnig geworden war, und er glaubte, dieselbe nur durch Rückkehr in ihre altgewohnten Verhältnisse und Umgebung wieder der Heilung zuführen zu können. In der Hoffnung, die Erlaubniß zu einem wenigstens vorübergehenden Aufenthalt in Rußland zu erlangen, wollte er zunächst nach Krakau mit der Unglücklichen zurückkehren.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Sechs Männer in einem westfälischen Orte, welche eine Kartenspielgesellschaft bildeten, beschlossen eines Tages, einen beim Kartenspiel erzielten Gewinn von 3 M. zum Ankauf eines Looses der Kölner Dombau-Lotterie zu verwenden. Ein Mitglied dieser Gesellschaft, der Wirth B., erhielt die 3 M. mit dem Auftrage, das Loos in Hagen zu kaufen. B. ließ sich das Loos vom Former J. besorgen und, da dasselbe nur zum Preise von 3 M. 50 Pf. zu haben war, legte diesen Mehrbetrag zu. Hierauf verkaufte B. einen entsprechenden Antheil am Loose an den Bauunternehmer V. für 50 Pf. Mit dieser Hinzuziehung des V. zu der Spielgesellschaft erklärten sich neben B. noch zwei andere Mitglieder einverstanden, dagegen behaupteten die übrigen drei Mitglieder, ihre Zustimmung nicht gegeben zu haben. Als sodann das Loos mit einem bedeutenden Gewinn herauskam, lehnten die sechs Genossen jede Betheiligung des V. am Gewinn ab, und sie stellten ihm die von ihm an B. gezahlten 50 Pf. zur Verfügung. V. erhob Klage gegen die 6 Mitspieler, aber diese wurden in beiden Instanzen unter Auferlegung eines Eides an die drei Mitbeklagten, welche ihre Zustimmung zu der Aufnahme des Klägers in die Spielgemeinschaft angeblich nicht gegeben hatten, abgewiesen, und die von V. eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht, IV. Civils., durch Urtheil vom 14. Mai 1891 zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „.. Das Loos war bereits vor den Verhandlungen zwischen V. und dem Kläger Eigenthum der aus den sechs Beklagten bestehenden Spielgesellschaft geworden. Bei dieser Rechtslage hält das Berufungsgericht zu Gunsten des Klägers eine Gemeinschaftsbildung für zulässig, vermöge welcher die Beklagten im Rahmen des § 171 I 17 des Preuß. Allg. L.-R. unter dem Gesichtspunkte einer nach den Regeln des I. Abschn. des 17. Titels I. Theiles A. L.-R. als gemeinschaftliches Eigenthum anzusehenden Erwerbes — den Anschaffungswerth des Looses unter die neuen Genossen dergestalt vertheilten, daß von jedem derselben dieser Anschaffungswerth antheilig übernommen und erstattet werde. Aber es erachtet in richtiger Anwendung des § 10 a. a. O., wonach kein Theilnehmer ohne Beistimmung der übrigen über die gemeinschaftliche Sache giltige Verfügungen treffen kann, zur Aufnahme eines neuen Genossen in eine bestehende Gemeinschaft, da durch diese Aufnahme das zum besonderen Eigenthume jedes bisherigen Genossen gehörige Antheilsrecht unmittelbar berührt werde, die Zustimmung aller bisherigen Genossen für erforderlich."

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. Septbr. Der Kaiser nahm heute Vormittag die regelmäßigen Vorträge entgegen, worauf er noch den Kanzler empfing zu einem nachgesuchten Staatsvortrage. Nachmittags begaben sich die kaiserlichen Majestäten mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1 Uhr nach Berlin. Nach kurzer Anwesenheit hierselbst begab sich der Kaiser dann zu Wagen nach Rudow, um einer Einladung des Herrn von Benda auf dessen Besitzungen zur Hühner-Jagd zu entsprechen. Heute Abend beabsichtigt das Kaiserpaar das Theater zu besuchen.

Auf das neue Einkommensteuergesetz bezieht sich eine Vorlage des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung, in welcher die Bildung einer Voreinschätzungs- und einer Veranlagungscommission in Vorschlag gebracht wird. Die königl. Steuerdirection hat die Gesammtzahl der Mitglieder für die Voreinschätzungscommission auf 3591, die Gesammtzahl der Stellvertreter auf 612 bestimmt. Hiervon nimmt die königl. Staatsregierung das Ernennungsrecht für 1719 Mitglieder und 293 Stellvertreter für sich in Anspruch, so daß von der Stadtverordnetenversammlung 1872 Mitglieder und 319 Stellvertreter in die Voreinschätzungscommission zu wählen sind. Für die Veranlagung der Steuerpflichtigen mit 3000 M. soll gleichfalls nur eine Veranlagungscommission mit der erforderlichen Anzahl von Untercommissionen gebildet werden. Es sollen zunächst 9 Untercommissionen eingerichtet werden, von welchen 5 nach den verschiedenen Berufs- bezw. Geschäftszweigen der Steuerpflichtigen, die anderen 4 ohne Rücksicht darauf nach örtlichen Bezirken gebildet werden sollen. Die Zahl der Mitglieder der gesammten Commission ist auf 108 ausschließlich des Vorsitzenden festgesetzt, von denen 73 durch die Stadtverordneten-Versammlung gewählt und 35 von der Steuerdirection ernannt werden.

Im Laufe des Septembers d. J. wird eine internationale Unfallversicherungsconferenz stattfinden. Als Vorsitzender soll nach der „Voss. Ztg." der um die Sache sehr verdiente Leiter des schweizerischen auswärtigen Amtes, Bundesrath Dr. Droz, in Vorschlag gebracht werden. Die Unfallversicherung in ökonomischer, statistischer, technischer, rechtlicher, insbesondere in organisatorischer Beziehung soll behandelt werden. Der schweizerische Bundesrath Dr. Schuler gedenkt über die Kranken- und Unfall- und Invaliditätsversicherung und ihre Verbindung zu berichten.

Wie die Kreuzzeitung erfährt, wird der Generalsynodal-Vorstand am Abend vor der auf den 9. d. Mts. anberaumten Sitzung des evang. Oberkirchenraths, also am 8. d. Mts. zu einer Sitzung zusammentreten.

Die baierische Staatsregierung erholt sich zur Zeit Gutachten darüber, ob es angezeigt sei, auch auf den baierischen Staatsbahnen nach dem Vorbilde Preußens für die Getreidetransporte niedere Frachten zu gewähren. Es soll hierüber das Generalcomité der landwirthschaftlichen Vereine und der Eisenbahnrath gehört werden. Erstere Corporation verhält sich, wie man hört, zu der Frage ablehnend. Man verweist darauf, daß in Preußen die Frachtermäßigung erst bei 200 Kilometer Entfernung beginne. In Baiern käme eine solche Ermäßigung hauptsächlich dem österreichischen Import zu Gute.

Der Reichscommissar Major von Wißmann, welcher am 31. August mit seiner Feldbahn, welche den Dampfer von der Küste nach dem Victoria-Nyanza schaffen soll, in Zanzibar eingetroffen ist, begiebt sich von da zunächst nach Dar-es-Salaam, um dort mit dem Gouverneur Frhrn. v. Soden die nöthigen Verabredungen zu treffen, und geht wenige Tage später nach Saadani, von wo aus Ende des Monats die Karawane mit dem zerlegten Dampfer ihren Marsch antreten soll. Dr. Bumiller, seit mehreren Jahren der stetige Begleiter Wißmanns und gegenwärtig sein hiesiger Vertreter, tritt in Kurzem auch eine Reise nach Ostafrika an, um beim Abgange der großen Expedition dort anwesend zu sein. Die Expedition des Majors von Wißmann wird von drei Compagnien der Schutztruppen begleitet, so daß sie mit 1000 Trägern ungefähr 1500 Mann stark sein wird. Ohne die Hilfe seiner Feldeisenbahn würde er 6000—7000 Träger gebraucht haben.

Das chilenische Kriegsschiff „Presidente Pinto" ist heut um 12 Uhr von Kiel abgegangen. 30 Personen, meistens Italiener, sind mitgefahren. Der Vertreter Balmacedas ist Vormittag nach Paris abgefahren. — Der Armstrongdampfer Drudge hat ebenfalls den Hafen verlassen.

Anläßlich seiner gestrigen Depesche aus Konstantinopel betont der „Standard", es sei eine Sache ernster Erwägung für die Mächte, welches Verfahren sie unter den gegebenen Umständen einschlagen sollten. Die Dardanellen müßten entweder gegen alle Nationen verschlossen werden oder allen offen stehen. Wenn die russischen Schiffe mit russischen Soldaten an Bord ins Marmarameer zugelassen werden wollten, dann müßte das Schwarze Meer den Schiffen jedes Landes jederzeit zugänglich sein. „Wir wollen nicht sagen, diese Lösung würde annehmbar sein. Alle Mächte sollten indessen darauf achten, daß der Sultan die von Europa für seinen Schutz getroffenen Einrichtungen getreulicher ausführe."

In Petersburg wird eine Subscription für ein anläßlich des Besuchs der französischen Flotte in Kronstadt zu errichtendes Denkmal veranstaltet. Das Denkmal soll zwei einander die Hand reichende Frauengestalten darstellen.

Eine interessante Mittheilung über den Tod des türkischen Kriegsministers, Ali Saib Pascha, ist der „Pol. Corr." aus Konstantinopel zugegangen. Danach trat der Tod Ali Saibs unmittelbar nach dessen Berufung in den Palast und nach seiner Audienz beim Sultan ein, in deren Verlauf letzterer dem genannten Functionär die lebhaftesten und nachdrücklichsten Vorwürfe darüber gemacht haben soll, daß ungeachtet aller für die Armee gebrachten großen Opfer die Regierung außer Stande sei, die öffentliche Sicherheit im Reiche zu gewährleisten, das letztere vielmehr einer Handvoll frecher Räuber au Gnade und Ungnade überwiesen erscheine, wodurch die Regierung vor dem Auslande compromittirt werde. Mit Aeußerungen ähnlicher Art wäre auch der Marineminister Hassan Pascha empfangen worden, sodaß seine Enthebung als sicher gilt, doch scheint der inzwischen eingetretene Tod Ali Saib Paschas einen Aufschub herbeigeführt zu haben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Sept. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Angesichts der Steigerung der Brennholzpreise wies der Landwirthschaftsminister die Regierungen an, den Localbedarf rechtzeitig zu decken und der unbemittelten Bevölkerung die Deckung des Bedarfs an Brennholz aus den Staatsforsten zu angemessenen Preisen zu erleichtern. Es seien deshalb auch freihändige Verkäufe geringerer Sortimente in Aussicht genommen.

Danzig, 1. September. Der deutsche Katholikentag, zu welchem bis jetzt ca. 800 Mitglieder erschienen sind, beschloß, auf die Berufung eines internationalen katholischen Congresses hinzuwirken, welcher sich mit der Wiederherstellung des Kirchenstaates beschäftigen solle. Ferner wurde die Feier des hundertsten Geburtstages Pius IX. am 15. Mai 1892 und die Errichtung eines Windthorst-Denkmals in Meppen beschlossen. — Es wurde ferner beschlossen, die nächstjährige Katholikenversammlung in Mainz abzuhalten.

Schwerin, 1. September. Das Befinden des Großherzogs ist unverändert. Die Nacht war zuerst unruhig, gegen Morgen trat erquickender Schlaf ein.

Rostock, 1. September. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind von Gelbensande Abends hier eingetroffen und reisten über Hamburg nach Paris weiter.

Duisburg, 1. Sept. Redacteur Fusangel trat der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" zufolge heute Nachmittag im hiesigen Gefängniß seine Strafe an.

Wien, 1. September. Zu dem Fürsten von Montenegro wurde in der verflossenen Nacht wegen Verschlimmerung seines Halsleidens ein Wiener Arzt berufen.

Budapest, 1. Sept. Die Blättermeldung von der Ernennung Hidassys zum Fürstprimas ist unbegründet.

Rom, 1. Sept. Wie die „Agenzia Stefani" aus Salonichi meldet, ist der von Räubern entführte italienische Unterthan Solini freigelassen.

Mailand, 1. Sept. Der Strike der Metallarbeiter wird fortgesetzt. Derselbe breitet sich auch auf die kleinsten Etablissements aus.

London, 1. September. Der 9. internationale Orientalistencongreß wurde heute durch Dr. Taylor aus Cambridge eröffnet. Unter den Theilnehmern befanden sich der italienische und griechische Botschafter, der Ministerpräsident, mehrere Vertreter der chinesischen Gesandtschaft, der japanesische Generalconsul, die Professoren Amelineau, Schlegel und Oppert.

Stockholm, 1. September. Ein heute früh 11 Uhr 45 Min. ausgegebenes Bulletin bezüglich des Befindens der Kronprinzessin meldet: Die Nacht verlief ziemlich ruhig, die Kronprinzessin ist fieberfrei, der Katarrh ist etwas vermindert, der Zustand hat sich im Allgemeinen verbessert.

Helsingör, 1. September. Bei der heutigen feierlichen Beisetzung des Generals v. d. Gröben war der König und der Kriegsminister durch Adjutanten vertreten. Der Sarg war mit der deutschen Flagge bedeckt. Zwei Oberstlieutenants und zwei Capitäne begleiteten als Trauermarschälle den Sarg. Alle Offiziere und Unteroffiziere der Garnison, der deutsche Gesandte v. d. Brincken, das Gesandtschaftspersonal und die Kinder des Verstorbenen wohnten der Feier bei.

Sofia, 31. Aug. Anläßlich des heutigen Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans statteten der Generalsecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Panajotow, in Vertretung des abwesenden Ministers, sowie die diplomatischen Vertreter der Mächte dem Vorstand des Commissariats der Pforte Besuche ab. — Die „Agence Balcanique" dementirt auf das Entschiedenste die Blättermeldung, daß innerhalb des Cabinets Meinungsverschiedenheiten herrschten und daß der Justizminister Tontschew mit dem Rücktritt gedroht habe.

Sofia, 31. Aug. Die „Agence Balcanique" erklärt sich von zuständiger Seite in formeller Weise ermächtigt, die am 25. d. Mts. von ihr gemachte Mittheilung, wonach die bulgarische Regierung wegen serbischer Truppenanhäufungen an der serbisch-bulgarischen Grenze bei der serbischen Regierung Schritte gethan und die serbische Regierung in Beantwortung dieser Schritte beruhigende Zusicherungen abgegeben habe, unbedingt aufrecht zu erhalten und die in der „Neuen Freien Presse" vom 29. August enthaltene Ableugnung dieser Nachrichten durch das serbische Preßbureau als Unwahrheit zu bezeichnen.

Belgrad, 1. Sept. Der Kriegsminister gab die Absicht, Manöver größeren Stiles zwischen Nisch und Pirot abzuhalten, auf, dem Vernehmen nach theils aus Sparsamkeitsrücksichten, theils in Folge der seitens der Pforte und Bulgariens erhobenen Vorstellungen. Es sollen daher nur die alljährlichen Uebungen in weniger ausgedehntem Umfange abgehalten werden. — General Topatovic ist gestorben.

Newyork, 1. September. Die Lage in Chile gestaltet sich ruhiger, die Balmacedisten schließen sich im Allgemeinen den Congressisten an. Baquedano ist als interimistischer Präsident anerkannt. Die noch im Besitze der Balmacedisten befindlichen Schiffe „Imperial" und „Condell" verließen Sonnabend Coquimbo in nördlicher Fahrt; zu ihrer Verfolgung sind Schiffe der Congreßpartei abgegangen. Eine Anzahl von Personen wurde wegen Aufreizung zum Aufruhr summarisch erschossen, mehrere hervorragende Beamte Balmacedas werden morgen nach kriegsgerichtlicher Aburtheilung erschossen. Der deutsche und amerikanische Admiral lehnten die von den Congressisten verlangte Auslieferung der auf ihren Schiffen befindlichen Minister Balmacedas ab, falls nicht den Ministern ein unparteiischer Civilproceß zugesichert würde.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. September.

• **Patent-Liste.** Aufgestellt von dem Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin NW, Luisenstraße Nr. 25. a. Anmeldungen: Ludwig Rohrmann in Krauschwitz bei Muskau OL.: Saugapparat. — b. Ertheilungen: C. Palm in Zaborze bei Zabrze OS.: Verfahren zur Beseitigung des beim Entleeren von Zinkdestillirofenmuffeln entstehenden Rauches. Dr. med. M. Küster, prakt. Arzt in Freienwalde a. d. Oder: Taschensonnenuhr zum Gebrauche bei bedecktem Himmel. E. Vogt in Ottmachau: Neuerung an der durch Patent 54562 geschützten Klauenkuppelung mit Umschlußhülse (Zusatzpatent).

* **Das Residenztheater** in der Nicolaistr. wechselt, wie bereits mitgetheilt, zum 15. September die Direction, welche in die Hände des in Breslau aus seiner Thätigkeit am hiesigen Variété-Theater bekannten Komikers Sigm. Mariot-Friedmann übergeht. Die Eröffnung unter der neuen Leitung findet am 1. October statt. Im Wintertheater, welches wieder in ein Rauchtheater mit Restauration umgewandelt wird, werden die Vorstellungen im Genre eines Variété-Theaters gepflegt werden;

es werden aber nicht nur Specialitäten auftreten, sondern es werden auch einactige Ausstattungs-Operetten in Possen zur Aufführung gelangen. Die Räume des Theaters sowie der dazu gehörigen Localitäten werden vollständig renovirt; für Küche und Keller soll bestens gesorgt werden.

* **Zeltgarten.** Zur Feier des Sedantages findet heut ein Fest-Concert statt, dessen Programm sich zumeist aus patriotischen Nummern zusammensetzt. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten mit bengalischem Licht erleuchtet.

* **Bezirksverein der inneren Stadt.** Mittwoch, den 9. d. Mts., veranstaltet der Verein in den Bürger-Sälen in Morgenau ein Familienfest, das um 3 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Programm verzeichnet ein großes Garten-Concert, Vertheilung von Kindergeschenken, eine Polonaise mit Geschenk-Vertheilung an Damen 2c.

B. **Legatschießen.** Am Montag wurde um das Prof. Dr. Regenbrecht'sche Legat, bestehend aus zwei silbernen Löffeln, auf dem 180 Meter langen Stande geschossen. Als beste Schützen wurden Malermeister Rudolf und Kaufmann Conrad proclamirt, denen je ein Löffel zufiel.

* **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** In Gegenwart der Prüfungs-Commission fand unter dem Vorsitz des Königlichen Departements-Thierarztes und Medicinal-Assessors Dr. Ulrich am 29ten August d. J. in der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Central-Vereins hierselbst die VII. diesjährige Prüfung statt. Es betheiligten sich an derselben nach vorangegangenem 4wöchentlichen Lehrcursus 3 Meister und 7 Gesellen, welche sämmtlich die Prüfung bestanden, und zwar drei mit dem Prädicat „sehr gut", fünf mit „gut", zwei mit „genügend".

—a— **Auf dem Communalfriedhofe bei Oswitz** haben die Hauptgänge des katholischen Theiles eine 3 Meter breite Macadamisirung durch Basaltschotter erhalten, und das gleiche Verfahren soll im Laufe des künftigen Jahres auch auf alle übrigen Gänge des Friedhofes ausgedehnt werden. Die einzige große Leichenhalle wird im Interesse der kirchlichen Leichenfeierlichkeiten zur Unterbringung von Leichen unterkellert. An der Nordseite des Friedhofes ist ferner eine Bedürfnißanstalt aus Wellblech errichtet worden. Die Zahl der Promenadenbänke hat dem großen Raum entsprechend eine Vermehrung erfahren. Der seit 19 Jahren bestehende Communalfriedhof umfaßt ein Gebiet von 60 Morgen; auf einem Morgen finden etwa 650—700 Gräber Platz. Da von der Gesammtfläche bereits 45 Morgen Verwendung gefunden haben, so ist die Zeit nicht mehr fern, wo eine Erweiterung des Kirchhofs eintreten muß. Katholischerseits gehören zu dem Friedhofe die Parochien von St. Michael, St. Matthias und St. Adalbert, evangelischerseits die Parochien von St. Bernhardin zum Theil, von Elftausend Jungfrauen und außerdem das Allerheiligen-Hospital.

Transport von Baggermaschinen. Am Montag Abend passirte ein Transport der für die Schiffbarmachung der Oder bei Cosel bestimmten Baggermaschinen und dazu gehöriger Geräthe des Canalbauunternehmers Schneider unsere Stadt. Dieselben waren auf einer Anzahl von Oderkähnen untergebracht und wurden vom Schleppdampfer „Küstrin" der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft geschleppt. Besonders erregten die auf einem besonders langen und breiten Kahne untergebrachten zu Wohnungen für die Arbeiter an den Maschinen bestimmten zeltartigen Baracken die Aufmerksamkeit des Publikums. Ein ähnlicher Transport passirte übrigens schon vor etwa einer Woche unsere Stadt.

=ββ= **Neuer Briefkasten für den Landkreis.** Seitens der kais. Postbehörde ist an dem Hause des Thor-Control-Gebäudes am Weidendamm ein Briefkasten angebracht, welcher für den Landbezirk bestimmt ist und Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 4 Uhr geleert werden soll.

* **Vom Wochenmarkte.** Mit dem 1. September hat die Verlegung der Markt-Eröffnung auf 6 Uhr Morgens (statt 5 Uhr in den Sommermonaten) Platz gegriffen. Die Massen-Artikel, welche dem Markt jetzt seine Färbung geben, sind Gurken, die gestern mit 60 Pfennigen das Schock auf dem Ringe verkauft wurden, Kraut, Pflaumen, Birnen und Aepfel. Die Obstanfuhr ist eine sehr bedeutende, und die Preise sinken. Am Sonnabend gegen Marktschluß (Montag, Freitag und Sonnabend sind die Haupttage des Marktes) wurden gute Kochbirnen auf dem Neumarkt vom Besitzer direct mit 10 Pfennigen pro Doppelliter abgegeben, während die Händler 15 Pfennige als Mindestpreis festhielten. Zu Ende gehen die Zufuhren von Pilzen, Blaubeeren und Preiselbeeren aus der Ebene; die Gebirgspreiselbeeren werden in etwa vierzehn Tagen zu Markte gebracht werden.

* **Das Nürnberger Bierhaus der Reif'schen Brauerei** eröffnet wieder seine Winterlocalitäten Schweidnitzerstr. 19 an der Dorotheenkirche. Die originell ausgestatteten, gemüthlichen Räume sind in der Zwischenzeit renovirt worden; die Bewirthschaftung führt die Brauerei selbst. Bekanntlich ist das Bier dasselbe, welches „Siechen" in Berlin und dem „Luftdichten" in Stettin ihren Ruf verschafft hat. Für die Küche ist ein gut empfohlener Koch engagirt worden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 4$^{1}/_{2}$ Uhr wurde die Feuerwehr durch das Telephon nach der Lewaldstraße Nr. 28 gerufen. In einer im Parterre des Vordergebäudes gelegenen Wohnstube war aus unbekannter Ursache eine Gardine in Brand gerathen. Außerdem brannte ein mit Kleidungsstücken behangener, neben dem Fenster befestigter Kleiderrechen, sowie die Fensterverkleidung, ferner sind drei Scheiben gesprungen und es mußte eine Thür aufgebrochen werden. Gelöscht wurde das Feuer durch einige Eimer Wasser.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 31. August d. J. Abends wurde auf der Ohlauer Chaussee ein etwa dreijähriges Mädchen verirrt angetroffen und von der Gerbersfrau Susanne Gloge, im sogenannten Tscheikehaus a. d. Ohlauer Chaussee wohnhaft, in Pflege genommen. Das Kind, welches ohne Kopfbedeckung ist und barfuß geht, trägt ein blaugestreiftes Kleidchen.

—ϱ **Seinen Leiden erlegen** ist der 11 Jahr alte Knabe Joseph Lichtenthal aus Rosenthal, der im Streit von andern Kindern mißhandelt und in Folge dessen in Starrkrampf verfallen war, weshalb er, wie berichtet, am 28. v. Mts. in das Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder überführt worden war.

ee. **Körperverletzung.** Der Fleischergeselle Franz Hanuschek wurde am 30. v. Mts., als er die Vincenzstraße entlang ging, von einem vor dem Grundstück Nr. 18 liegenden Hunde angefallen und in einen Arm gebissen.

ee. **Verhaftungen.** Am 31. August wurde die 16jährige Arbeiterin Selma Berger festgenommen, welche dem 10jährigen Sohne eines auf der Gellhornstraße wohnenden Kürschnermeisters ein Goldstück entwendet hat. Der Knabe war von seinem Vater in Begleitung eines Altersgenossen zu einem Kaufmann geschickt worden, um ein Zehnmarkstück wechseln zu lassen; er wurde unterwegs von der Berger angehalten und ausgehorcht, dann erklärte dieselbe, ihr würden die Leute viel eher wechseln, sie wolle das selbst besorgen. Nachdem sie die Knaben in einen Kaffeekeller geführt und Kaffee nebst Kuchen bestellt hatte, entfernte sie sich heimlich mit dem Zehnmarkstück. — Am gleichen Tage wurde eine Gaunerin verhaftet, welche in der bekannten Manier Kinder zu plündern pflegte, die, um Einkäufe zu machen, von ihren Eltern fortgeschickt worden waren. Die Diebin, welche gerade bei Ausübung ihres sauberen Handwerks verhaftet wurde, ist die Arbeiterin Anna Hoffmann. — Ferner wurden noch ein 16jähriger Arbeiter verhaftet, welcher am Ringe von einer Ladenthür ein Paar Stiefeln gestohlen hatte, und ein Kellner, welcher einen Anzug stahl und versetzte.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Regenschirm, eine silberne Uhr, ein Portemonnaie, ein Packet Schrauben, eine eiserne Kurbel, ein Paar wollene Handschuhe, eine Weste. — Abhanden gekommen: Ein Portemonnaie mit 7 Mark, ein Kopfkissen, ein Korallenarmband, ein schlesisches Landschaftsbuch über 1900 Mark Nr. 2813, auf den Namen Bäckermeister Heinrich Fischer lautend. — Gestohlen: Einer Dame auf der Gabitzstraße ein Portemonnaie mit 2 Mark, einem Fräulein auf der Friedrich-Carlsstraße ein graublauer Mantel. — Verhaftet vom 31. August bis 1. September: 41 Personen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

„Brehms Thierleben", Allgemeine Kunde des Thierreichs. Dritte gänzlich neubearbeitete Auflage von Professor Dr. Pechuel-Loesche. — Band 4: Die Vögel von Dr. Alfred E. Brehm. Unter Mitwirkung von Dr. Wilh. Haacke neubearbeitet von Professor Dr. Pechuel-Loesche. Erster Band: Baumvögel. Mit 144 Abbildungen im Text und 19 Tafeln von Robert Kretschmer, Wilhelm Kuhnert, Gustav Mützel, Friedrich Specht 2c. Leipzig und Wien, Verlag des Bibliographischen Instituts.

The Light that Failed By Rudyard Kipling Author Of „Plain Tales Trom The Hills." Heinemann And Balestier, Leipzig.

Lydia. Blätter der Erinnerung von Franz Wichmann. Verlag von Robert Claussner, Leipzig.

Das Recht der Gegenwart. Roman von Erich Meyer. — Wenn und Aber. Roman von Botho von Pressentin. — Sommergluthen. Roman von M. Charlotte Fielt. Verlag von Otto Otto Janke, Berlin.

Staatsraison und Recht. Die confessionellen Wirren in Livland vom Jahre 1865 bis zur Gegenwart. Von K. v. D. Verlag von Duncker und Humblot, Leipzig.

Es beginnt zu tagen! Ein Wort zur Schulreform und zur Erziehung der Jugend gerichtet an das deutsche Bürgerhaus von Hugo Götze, Mitglied des Vereins für Schulreform. Verlag von Kurt Brachvogel. Berlin W.

Theodor Körner, Dichter und Held in den Kämpfen des Lützow'schen Freicorps. Ein Gedenkblatt dem deutschen Volke zum 100jährigen Geburtstag des Heldendichters, gewidmet von Fritz Frenzel. Verlag von Max Sängewald, Leipzig.

Der Spuk von Wjolsk. Roman von Karl Greg, Verlag von Heinrich Minden, Dresden.

Memoiren der Königin Natalie von Serbien. Autorisirte Uebersetzung. Mit Portrait der Königin. Verlag von Georg E. Nagel in Berlin.

Satans Gold. Roman in zwei Bänden von Hans Wachenhusen. — Gräfin Erika. Roman von Martin Bauer. — Fräulein Valerie. Aus dem Leben arbeitender Frauen von Michal Bałucki. Aus dem Polnischen übersetzt von Z. Łasińska. — Ferida, ein Roman aus Ostafrika. Von O. Elster. — Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt vormals Schottlaender in Breslau.

Ueber Litteraturgeschichte. Eine Kritik von ten Brink's Rede „Ueber die Aufgabe der Litteraturgeschichte" von Dr. W. Wetz, Privatdocent an der Universität Straßburg i. E. Verlag von P. Reiß in Worms.

Handels-Zeitung.

Internationaler Saatenmarkt in Wien. Von den zur Mittheilung gelangten Ernteberichten lassen wir die wichtigsten folgen:

In Ungarn und Siebenbürgen betrug die Anbaufläche 2 979 701 Hektaren, auf welchen circa 34$^{3}/_{4}$ Millionen Meter-Centner Weizen producirt wurden. Ein Hektar hat sonach durchschnittlich 11$^{6}/_{10}$ und ein Katastraljoch à 1600 Quadratklafter durchschnittlich 6$^{6}/_{10}$ Meter-Centner ergeben, was nahezu dem einer vollen Ernte gleichkommt. Quantitativ gute, mitunter auch sehr gute Weizen-Ernten, durch welche der ungünstige Ausfall vieler Comitate gedeckt wurde, haben grosse Gebiete des Banates, der Theissgegend, des Wieselburger, Oedenburger und Baranyaer Comitates, sowie Theile der Slovakei und Siebenbürgens ergeben. Die Qualität lässt dagegen im Allgemeinen sehr viel zu wünschen übrig, nachdem beregnete, blasse, leichte Weizen in grossen Mengen, überdies viel gedrückte, mit Kugelbrand, theilweise auch mit Spitzbrand behaftete Waare geerntet worden ist. Fehlerfreie, rothe, feingriffige, schwere Sorten kommen selten vor. Mit Roggen wurden angebaut 1 239 875 Hektaren, deren Gesammt-Ergebniss auf 10$^{1}/_{2}$ Millionen Meter-Centner, was einem Ausfalle von 3$^{3}/_{4}$ Millionen Meter-Centner gleichkommt, taxirt wird. Die qualitative Beschaffenheit ist differirend. Vorwiegend ist dieselbe schlecht, doch giebt es gesunde, schöne Waare in grösserer Auswahl. Für Gerste betrug die Anbaufläche 1 007 806 Hektaren, aber auch hier hat zufolge der Auswinterung des Roggens ein Zuwachs stattgefunden. Der quantitative Ertrag wird auf ca. 13,5 Millionen Meter-Centner geschätzt, wonach der Ueberschuss gegen eine volle Ernte beiläufig 1,75 Millionen Meter-Centner ergeben würde. Die Qualitäten haben in Ungarn etwas weniger gelitten, als in der diesseitigen Reichshälfte, weil, wenn die Waare sich auch dort gelb und zumeist mager präsentirt, sie doch mit wenigen Ausnahmen nicht ausgewachsen ist. Die diesjährige Gerste ist in ihrer überwiegenden Menge zu Brauzwecken geeignet, obschon vollkörnige weisse Braugerste in der jenseitigen Reichshälfte gerade so zu den Seltenheiten gehört wie in der diesseitigen. — In Hafer ist das Ergebniss ein günstiges und wird auf 14 Millionen Meter-Centner geschätzt, was beiläufig eine Million Meter-Centner über die volle Ernte ergiebt. Die Qualität ist nicht unbefriedigend, da das Product weniger Zusatz hat, als in anderen Jahren. Die Aussichten für Mais sind in der diesseitigen Reichshälfte und in den Ländern der ungarischen Krone mit Ausnahme der Comitate Esik und Marmaros theils gute, theils sehr gute. Die Aussichten für Kartoffeln werden divergirend geschildert. Dieselben haben, was die diesseitige Reichshälfte anbelangt, namentlich in der Niederung gelitten, und hegt man in Nieder- und Oberösterreich, Mähren und Schlesien, West- und Ost-Galizien ernste Besorgnisse über den Ausfall der Ernte dieser wichtigen Knollenfrucht, während die Berichte aus Böhmen, Tirol und dem Süden vertrauensvoller lauten. In den Ländern der ungarischen Krone sind die Aussichten besser, von dort haben nur die Comitate Arad, Arva, Gömör, Lipto, Saros, die Zips, Trencsin, Turocz, Ugocsa, Ung, Zemplin und Theile des Neutraer Comitats und von Siebenbürgen Klagen über Fäule und einen sonstigen schlechten Stand der Kartoffelpflanze eingesendet, Comitate, die allerdings gerade für Kartoffeln nicht ohne Bedeutung sind.

Ueber die Ernte in Preussisch-Schlesien sagt der Bericht von Gustav Kopisch Folgendes: Roggen hat diesmal das ungünstigste Erträgniss geliefert. Was uns von dieser Hauptfrucht des Anbaues erhalten geblieben, dürfte 75 pCt. des Durchschnittes der letzten zehn Jahre ergeben. Da jedoch mindestens der dritte Theil der Roggenfelder im Frühjahre umgepflügt wurde, ist der Ertrag nicht höher als auf 50 pCt. zu veranschlagen. Die Ernte von Weizen ist erheblich günstiger als die Roggenernte ausgefallen und der Durchschnittsertrag in den drei Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz und Oppeln auf 92 pCt. zu taxiren. Gerste liefert eine volle Ernte, die Qualität der neuen Frucht lässt freilich viel zu wünschen übrig. Hafer hat den besten Ertrag ergeben, und kann das Quantum auf 103 pCt. geschätzt werden. Auf ein leidliches Erträgniss der Kartoffeln wird in den betheiligten Kreisen noch jetzt mit Zuversicht gehofft, aber das nasse Wetter hat doch schon empfindlichen, nicht zu ersetzenden Schaden gebracht, und ist das sporadische Auftreten der Kartoffelfäule nicht in Abrede zu stellen.

Ueber die Ernte in der Provinz Posen lautet der Bericht von Franz Rabbow: Trotz recht ungünstiger Witterung ist das Ergebniss durchschnittlich als ein nicht ungünstiges zu bezeichnen und dürfte in den meisten Artikeln eine Mittel-Ernte erreichen. Weizen 100 bis 110 Percent, Qualität schön, aber vielfach feucht. Roggen 90 bis 110 Percent, Qualität fast durchwegs klamm, aber schöner im Korn als 1890 und von bedeutend höherem Effectivgewicht. Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken 100 bis 120 Percent. Kartoffeln vorläufig nicht zu constatiren.

* **Zur Hausse in amerikanischen Eisenbahnwerthen.** Die Londoner Börse kann darauf Anspruch erheben, die jetzt herrschende Hausse in amerikanischen Eisenbahnwerthen fast ganz selbstständig in Scene gesetzt zu haben, über den Kopf selbst der Newyorker Speculation hin, die von der Bewegung gänzlich überrascht wurde, nachdem sie selbst vergebens mehrmals, allerdings zu früh, den Versuch dazu unternommen hatte. Möglich wurde, wie der „Voss. Ztg." aus London geschrieben wird, das Gelingen einer Hausse-Campagne erst in dem Augenblick, als das russische Roggenausfuhr-Verbot und das daraufhin erfolgende rapide Steigen der Getreidepreise einem grösseren Publikum es handgreiflich vor Augen führte, dass in diesem Jahre Amerika wieder zur Kornkammer Europas werden würde. Die während der englischen Ernte in den letzten Wochen herrschende niedrige Witterung hat dann den Inhalt noch weiter verstärkt. So stürzte sich die englische Speculation, zuerst langsam durch die Speculation anderer Länder, dann aber wirksam auch durch das Capitalisten-Publikum unterstützt, aufs Eifrigste in die langentbehrte Thätigkeit, und ein stärkeres Decouvert der Contremine half ihr nicht unwesentlich dabei. Für die Unthätigkeit, in welcher sich die Londoner Börse seit Anfang des Jahres zu verhalten gezwungen war, spricht vor Allem die Thatsache, dass die Clearinghouse-Umsätze an den Börsenzahltagen seit Anfang des Jahres bis Mitte August sich auf nur 659 112 000 Pfund Sterling stellten, gegenüber 908 396 000 Pfund Sterling in der gleichen Periode des Vorjahres eine Abnahme um 249 284 000 Pfund Sterling oder 27$^{1}/_{2}$ Procent darstellend. Auf diese unfreiwillige Stille eine solche wuchtige Hausse folgen zu sehen, kann man nicht mit der Wiederkehr allgemeinen Vertrauens, sondern nur mit einer Wiederkehr der Spiellust erklären, die nirgends anderswo im Augenblick ein befreiendes Ventil fand. Es lässt sich eine Berechtigung der Annahme besserer Einnahmen der amerikanischen Bahnen allerdings nicht bestreiten (S. an anderer Stelle. D. Red.), aber die schlechten Jahre haben denselben so empfindliche Wunden geschlagen, dass ein gutes Theil von Ueberverdiensten dazu gehört, um diese Nachtheile zuerst einmal wieder wettzumachen. Wäre die Bewegung eine langsame, mit den Einnahmen wachsende gewesen, so könnte man sich allenfalls mit derselben befreundet und ihr eine dauernde Existenz zugetraut haben. Vorläufig aber hat, wie die Wocheneinnahmen ergeben, der innere Werth der Bahnen wenig Besserung erfahren. Der speculative Charakter der Hausse ist noch daraus zu ersehen, dass gerade die schlechtesten Effecten, die selbst nach einem guten Jahre keine Aussicht auf eine Zinszahlung bieten, procentual am meisten gestiegen sind.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Im Monat August wurden vereinnahmt 95 868 M. gegen 94 746 M. im August vorigen Jahres, also diesmal mehr 1122 M.

* **Regulator-Uhren-Fabrik Borussia, E. G. m. u. H. in Freiburg i. Schles.** Der dritte Betriebsabschluss per 1. Juli a. c. befindet sich im Inseratentheile. Die Zahl der Mitglieder betrug an diesem Tage 9.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Anfangs matte Haltung der Börse wandelte sich in ausgesprochene Festigkeit um, als das Gerücht verbreitet wurde, dass die seit längerer Zeit in Paris schwebenden Verhandlungen über eine neue russische Anleihe mit der Banque de Paris et des Pays-Bas und dem Crédit Lyonnais zu einem Abschluss geführt haben. Ein Theil der Speculation trifft Veranstaltungen zu starken Käufen in Noten und Fonds für Pariser Rechnung zu umfangreichen Deckungen, welche den Gesammtmarkt günstig beeinflussen. Die Notirungen, die Paris für die 3procentige Rente und russischen Fonds sandte, schienen obiges Gerücht zu bestätigen. Die Anleihe soll eine 3procentige sein und wäre bestimmt, an Stelle der jüngst von Rothschild refusirten zu treten. Nach Petersburger Meldungen sind indessen die Nachrichten über den Abschluss der Anleihe verfrüht. — Der Reichsbank flossen bis gestern fast alle Tage grössere oder kleinere Geldposten zu, die wahrscheinlich ihren Ausgangsort in London haben. In der letzten Woche des Augusts, jedoch nur bis zum 29., haben die Anlagen um einige Millionen Mark abgenommen, während an den letzten Augusttagen sich natürlicherweise die Anlagen wegen der Ultimoregulirung vermehrt haben. Jedoch nimmt die „Nat.-Ztg." als sicher an, dass noch Ende August eine Ueberdeckung des Notenumlaufs durch Metall stattgehabt haben wird. Die Regierungsgelder blieben ohne Aenderung im Umfange. — Auf der der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft X gehörigen Friedenshütte soll morgen ein neuer Hochofen angeblasen werden. — Auf schwebende Engagements in Canada-Eisenbahnactien ist ein Couponabschlag von 0,95 festgesetzt. — Wie bereits mitgetheilt, ist in einer am 27. August in Coblenz abgehaltenen Sitzung der Mitglieder des Formeisen-Verbandes eine Verlängerung des Verbands vorläufig in der bisherigen Form beschlossen worden; es wird indessen beabsichtigt, der bisherigen losen Preis-Vereinigung eine festere Gestalt zu geben, und zwar in Form eines Verkaufs-Syndicats, wie es in ähnlicher Weise im Walzwerksverbande bereits besteht. Wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, sind in der oben erwähnten Sitzung bereits darauf bezügliche vorbereitende Beschlüsse gefasst worden. — Gerüchtweise wird aus Hamburg gemeldet, dass die russische Regierunng beabsichtige, während der Dauer des Roggenausfuhrverbotes die Verwendung von Korn zum Brennen von Branntwein zu untersagen. — Das Londoner Geschäft der englischen und italienischen Bankcorporation wurde heute eröffnet. — Durch die argentinische Gesetzgebung ist nunmehr die Annullirung des Contractes der Buenos-Ayres-Wasserwerke genehmigt; auch das Abkommen der Provinz Entre Rios mit den Gläubigern wurde legalisirt. — Die Newyorker Börse war gestern fester auf die Nachricht, dass vom Continent die erste Goldausfuhr von 650 000 Dollars erfolgte. Die fremden Wechselcourse lagen matt auf starkes Wechselangebot.

Wien, 1. September. Bei den heutigem Saatenmarkt notirte Weizen 20, Roggen 15 Kreuzer höher. Von Gerste wurde viel umgesetzt. Feine steigend.

Wien, 1. September. [Officieller Saatenmarktbericht.] Weizen fest, Umsatz unbedeutend, sowie auf Inlandsconsum beschränkt, für die zum Export gelangte rumänische und bulgarische Proveniens zogen die Preise 10—15 Kreuzer an. Roggen zog neuerdings 10—15 Kreuzer an. Geschäftsgang sehr schleppend, in Gerste feine Sorten sehr gefragt, 15—20 Kreuzer höher, untergeordnete wenig beachtet, Preise unverändert. Umsatz bedeutend kleiner als gestern, Hafer fest, behauptet. Verkehr belanglos, in böhmischem und mährischem Hafer sehr geringes Angebot, Preise weit über hiesiger Parität.

Wien, 1. September. [Saatenmarkt.] Das effective Geschäft ist lebhafter, in Weizen geringer Umsatz, Termine fest, Herbstweizen 10,92, Frühjahrsweizen 11,43, Neumais 6,41, Herbstkorn 10,60, Frühjahrskorn 10,80, Herbsthafer 6,31, Frühjahrshafer 6,51.

Berlin, 1. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse stand zu Beginn unter dem Banne politischer Befürchtungen, da nicht nur der Dardanellenfrage heute grösere Beachtung geschenkt wurde, sondern auch die Nachricht, nach welcher Russland angesichts des starken Pferdeexports möglicher Weise zum Erlass eines Pferdeausfuhrverbotes schreiten würde, verstimmend wirkte. Die Bestätigung einer weiteren Emission von 25 Millionen Rubelnoten blieb dagegen ohne merklichen Einfluss. Rubelnoten zeigten vielmehr eine sehr günstige Haltung, welche sich bei dem Bakanntwerden der Nachricht, dass Russland mit einem Pariser Bankensyndicat eine neue Anleihe abgeschlossen habe, noch weiter befestigte. Diese Meldung, deren Bestätigung allerdings abzuwarten bleibt, verlieh dem gesammten Börsenverkehr im weiteren Verlauf eine sehr zuversichtliche Haltung, da die Speculation die politischen Bedenken bei Seite setzte, nur von der Erwägung ausging, die Pariser Börse, welche eine Zeit lang Spuren von beginnender Schwäche gezeigt hatte, werde den Abschluss der Anleihe mit einer neuen Haussebewegung begrüssen, und auf allen Gebieten zu Deckungen schritt. Am meisten profitirten naturgemäss Russische Noten und Russische Werthe an der steigenden Bewegung. Russische Noten ultimo 206,25—206—208,25—207,75—208, Nachbörse 207,75, 1880er Russen 96,10—96—96,40—96,25, Nachbörse 96,10, 4proc. Ungarn 88,90, Nachbörse 89. Banken wesentlich befestigt, Commandit ultimo 169,25—169,40—169,10—170,50—170,10, Nachbörse 170,25, Credit 148,75—148,90—148,60—149,60, Nachbörse 149,40. Bahnen durchweg höher, speciell österreichische Getreidebahnen, schweizerische Bahnwerthe. Montanwerthe anfänglich zu gestrigen Coursen eher angeboten. Laura erlitt eine Einbusse anlässlich der Ermässigung der Blechpreise, sowie in der Erwägung, dass die hohen Lebensmittelpreise eine Lohnerhöhung in Oberschlesien herbeiführen könnten. Bochumer 109,75—109,60—110,25, Nachbörse 110,25, Dortmunder 64,30 bis 64—64,40—64,10, Nachbörse 64,25, Laura 111,60—111,25—111,90 bis 111,75, Nachbörse 111,75. Da Paris später die erwarteten besseren Course nicht sandte, konnte auch hier die Haussebewegung keine Fortschritte machen, wenn auch die Course in Folge fortgesetzter Deckungen sich ziemlich behaupteten. Nur Montanwerthe lagen eher etwas schwächer. Cassabahnen theilweise besser, Cassabanken fester, Inländische Anlagewerthe unbelebt, Oesterr.-ungar. sowie russische Prioritäten wenig verändert, fremde Wechsel fest.

Berlin, 1. Sept. **Productenbörse.** Die vom Wiener Saatenmarkt vorliegenden Ernteschätzungen scheinen an den auswärtigen Märkten eine haussirende Wirkung hervorgebracht zu haben. Die fremden Notirungen zeigen theilweise so bedeutende Steigerungen, dass sie für den hiesigen Verkehr nicht ohne Eindruck bleiben konnten. — Loco Weizen fest. Für Termine lagen vielseitige Kaufordres vor, welche von vornherein wesentlich gesteigerte Course zur Folge hatten, trotzdem aber nicht ohne weitere Erhöhung erledigt werden konnten. Nach ziemlich lebhaftem Umsatze schlossen alle Termine ca. 5 Mark höher als gestern. Neben festen auswärtigen Berichten war es wohl die Bestandzahl, welche anregend wirkte. — In Loco Roggen fand ziemlich reichliche Zufuhr schlanken Absatz zu festen, für bessere Gattungen auch zu besseren Preisen. Im Terminhandel entwickelte namentlich die Platzspeculation rege Kauflust, welche zu nicht unwesentlich höheren Coursen führte, dann aber durch Abgaben der Platzmühlen auf angekaufte Waare) Befriedigung fand. Schliesslich konnte eine Steigerung von durchschnittlich 3$^{1}/_{2}$—4 M. notirt werden. Gehandelt wurden 400 Tonnen amerik. Western à 188—189 M. cif. Hamburg. —

Loco Hafer behauptet. Termine ca. 1 M. höher. — Roggenmehl 50—60 Pf. gestiegen. — Mais still, jedoch fest. — Rüböl, in Deckung begehrt, besserte sich 30—40 Pf. und schloss fest. — Spiritus erfuhr regen Deckungs- und neuen Speculationsbegehr, welcher die Preise aller Sichten ganz erheblich steigerte und den Markt bis zum Schlusse in fester Tendenz erhielt. Ungünstige Kartoffelberichte wirkten anregend.

Posen, 1. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 71,80, 70er 51,80 — Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. 77½, per Decbr. 67½, per März 1892 65¾, per Mai 65¾. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 1. Sept., 7 Uhr 10 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 77½, per Decbr. 67¾, per März 66, per Mai 65¾. Ruhig.

Havre. 1. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 97,25, per December 83,25, per März 80,75. — Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam. 1. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary 58.

Hamburg, 1. Sept., 7 Uhr 18 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,25, October 12,72½, Octbr.-December 12,60, Januar-März 1892 12,80, Mai 13,07½. — Stetig.

Paris. 1. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker fest, 88% loco 36,75—37, weisser Zucker fest, per Septbr. 3712½, per Octbr. 36,12½, per Octbr.-Januar 35,62½, per Januar-April 35,87½.

Paris. 1. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36,75—36, weisser Zucker, fest, per Septbr. 37,50, per Octbr. 36,25, per Octbr.-Januar 35,62½, per Januar-April 35,87½.

London. 1. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13¼, ruhig.

Hamburg, 1. Sept. **Petroleum.** Standard white loco 6,25 Br., Septbr.-December 6,35 Br.

Bremen. 1. Sept. **Petroleum.** Niedriger. Loco 6,05 M. Br.

Antwerpen. 1. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅜ bz. u. Br., per Sept. 15¼ bz. u. Br., per Octbr.-Decbr. 15⅞ Br., per Januar-März 15¾ Br. Ziemlich fest.

Amsterdam, 1. Septbr. Bancazinn 55.

London, 1. Septbr., Nachm. 2 Uhr 3 Min. Chili-Kupfer. Bais good ordinary brands 52 Lstr. 12 sh 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 5 sh. — **Zink** 23 Lstr. 12 sh. 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 2 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh. 3 d.

Antwerpen. 31. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) October 4,85 Fr., December 4,87½ Fr. bezahlt.

Glasgow, 1. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	31. August.	1. Sept.
Mixed numbers warrants.	47 sh.	47 sh.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Septbr. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	31.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 25	89 25
Gotthardt-Bahn ult.	128 25	129 90
Lübeck-Büchen	148 —	146 60
Mainz-Ludwigshaf. .	111 20	111 25
Marienburger	55 70	55 50
Mittelmeerbahn	90 90	92 50
Ostpreuss. St.-Act. .	75 80	75 60
Warschau-Wien	204 30	204 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	48 50	47 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	94 —	94 30
do. Wechslerbank .	96 —	96 60
Deutsche Bank	144 —	143 90
Disc.-Command. ult.	170 40	170 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	149 10	149 40
Schles. Bankverein .	111 —	111 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	106 25	106 —
Bismarckhütte	126 —	123 —
Bochum. Gussstahl . .	110 —	110 10
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 —	157 —
do. Pferdebahn . .	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	74 20	74 25
Dortm. Union St.-Pr.	65 —	64 50
Erdmannsdrf. Spinn.	81 —	83 —
Flöther Maschinenb.	99 75	99 75
Fraust. Zuckerfabrik	82 —	84 —
Giesel Cement	89 10	90 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	154 —	155 —
Hofm. Waggonfabrik	157 20	157 20
Kattow. Bergbau-A.	119 60	119 75
Kramsta Leinen-Ind.	119 20	117 —
Laurahütte	113 —	111 90
Märkisch-Westfäl. . .	234 50	238 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	135 —	134 50
Nordd. Lloyd ult. . .	110 25	109 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	58 25	57 50
do. Eisen-Ind. . .	119 50	119 50
do. Portl.-Cem. .	89 75	89 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	84 50	82 75
Redenhütte St.-Pr. .	41 —	40 70
Schlesischer Cement	113 75	115 75
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 70	201 —
do. St.-Pr.-A.	201 20	201 —

Cours vom	31.	1.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	42 —	42 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 75	105 90
do. do. 3½%	98 —	98 —
do. do. 3%	84 20	84 10
Neue do. 3%	84 10	84 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 50
do. 3½% do.	98 —	98 10
do. 3% do.	84 25	84 25
do. Pr.-Anl. de 55	168 60	170 —
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. 3½%	95 30	95 75
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	95 50	95 50
do. Rentenbriefe . .	101 40	101 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 70	96 50
Italienische Rente . .	89 60	89 75
do. Eisenb.-Oblig.	53 70	54 —
Mexikaner 1890er . .	85 50	86 20
Oest. 4% Goldrente	95 —	94 90
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	78 20	78 50
do. 1860er Loose.	119 30	119 50
Poln. 5% Pfandbr. .	64 20	64 80
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	62 10
Rum. 5% amortisable	97 80	98 25
do. 4% von 1890	83 30	83 70
Russ. 1883er Rente .	103 70	104 —
do. 1889er Anleihe	95 90	96 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 60	95 90
do. Orient-Anl. II.	65 55	65 80
Serb. amort. Rente	86 10	86 25
Türkische Anleihe .	18 —	18 —
do. Loose	62 80	63 20
do. Tabaks-Act. . .	170 50	170 50
Ung. 4% Goldrente	88 90	89 30
do. Papierrente . .	86 90	86 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 10	173 20
Russ. Bankn. 100 SR.	208 15	209 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	172 85	173 —
do. 100 Fl. 2 M.	171 30	172 50
Warschau 100 SR 8 T.	207 40	209 —

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 1. Septbr., 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs unentschieden, Verlauf und Schluss vom Russenmarkte auf Pariser Käufe fest. Scrips 84.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Berl. Handelsges. ult.	129 50	129 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 75	75 87
Disc.-Command. ult.	169 62	170 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	64 12	64 25
Oesterr. Credit . ult.	148 87	149 37	Franzosen ..... ult.	123 75	123 87
Laurahütte ..... ult.	111 50	111 75	Galizier .... ult.	89 25	89 25
Warschau-Wien . ult.	202 50	202 75	Italiener .... ult.	89 75	89 75
Harpener .... ult.	177 25	177 50	Lombarden ..... ult.	43 75	43 62
Bochumer ...... ult.	109 50	110 25	Türkenloose .... ult.	62 75	63 25
Dresdener Bank ult.	132 —	132 —	Donnersmarckh. . ult.	74 20	74 25
Hibernia .... ult.	149 —	148 25	Russ. Banknoten ult.	205 50	207 75
Dux-Bodenbach . ult.	222 —	222 —	Ungar. Goldrente ult.	88 87	89 —
Gelsenkirchen . . . ult.	149 50	149 —	Marienb.-Mlawka ult.	55 87	55 75

Wien, 1. September. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien . .	276 —	274 75	Marknoten	57 72	57 70
St.-Eis.-A.-Cert.	286 25	285 —	4% ung. Goldrente	102 85	102 90
Lomb. Eisenb. .	101 75	99 12	Silberrente	90 25	90 40
Galizier	205 50	206 —	London	117 40	117 30
Napoleonsd'or .	9 35	9 33½	Ungar. Papierrente .	100 40	100 45

Berlin, 1. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Septbr.-Octbr. . . .	231 50	235 75
Octbr.-Novbr. .	225 50	231 —
Novbr.-Decbr. . .	— —	229 75
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Septbr.-Octbr. . . .	235 25	238 75
Octbr.-Novbr. . . .	230 25	234 75
Novbr.-Decbr. . . .	— —	231 —
Hafer per 1000 Kg.		
Septbr.-Octbr. . . .	155 75	156 75
Octbr.-Novbr. . . .	— —	154 25

Cours vom	31.	1.
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
September-October	61 50	61 90
April-Mai	61 90	62 20
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	54 20	55 —
September . . . 70er	— —	55 90
Septbr.-Oct. . 70er	49 80	50 90
Nvbr.-Decbr. . 70er	— —	49 60
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 1. September. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	229 50	232 50
Octbr.-Novbr. . ..	— —	230 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	232 50	235 50
Octbr.-Novbr. ...	— —	232 50
Petroleum loco	10 85	10 85

Cours vom	31.	1.
Rüböl pr. 100 Kgr. Geschäftslos.		
September-Octbr.	62 —	62 —
April-Mai	— —	62 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	52 —	52 50
September . . 70er	— —	52 50
Septbr.-Oct. . 70er	49 —	49 50

Paris, 1. September. 3% Rente 95, 80. Neueste Anleihe 1877 105, 15. Italiener 90, 20. Staatsbahn 628, 75. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Fest.

Paris. 1. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
3 proc. Rente	95 77	95 70	Türken neue cons.	18 52	18 55
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	— —	66 40
5proc. Anl. v. 1872	105 15	105 50	Goldrente, österr. . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	90 30	90 17	do. ungar. . .	89 62	89 56
Oesterr. St.-E.-A. . .	628 75	628 75	Egypter.	487 50	487 81
Lombard. Eisenb. A.	231 25	230 —	Compt. d'Esc. neue.	551 —	551 —

London, 1. September. Consols von 1889 October 96, —. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 96, 25. Regenschauer.

London. 1. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅛ pCt. Ruhig.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
2¾ proc. Consols . .	96 —	95 03*)	Silberrente	77 —	77 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88¼	88¼
Ital. 5proc. Rente . . .	89¼	89⅛	Berlin	— —	20 54
Lombarden	9⅜	9⅛	Hamburg	— —	20 54
4% Russ. II. Ser. 1889	96¼	96¼	Frankfurt a. M.	— —	20 54
Silber	45 01	45 01	Wien	— —	11 93
Türk. Anl., convert.	18⅜	18¼	Paris	— —	25 48¾
Unificirte Egypter . .	96¼	96¼	Petersburg	— —	24 3/16

Bankeingang 16 000, Bankausgang 100 000 nach Deutschland und 50 000 nach Alexandria.

*) exclusive.

Frankfurt a. M., 1. September. Mittags. Credit-Actien 236, 87. Staatsbahn 245, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, —. Egypter 96, 50. Laurahütte 107, 60. Schwächer.

Hamburg. 1. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fester, 245 bis 260. — Roggen fester, neuer 245—268, russischer fester, 215—230 nom. — Rüböl fest, loco 64. — Spiritus —, per Septbr.-Octbr. 39¼, per Octbr.-Novbr. 39¾, per Novbr.-December 38½, per April-Mai 38. — Wetter: Bedeckt.

Köln. 1. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 65, per März 21, 65. Roggen per November 23, 90, per März 22, 90. Rüböl per October 65, 10, per Mai 65, 10 Hafer loco 16, 50.

Paris. 1. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per Septbr. 27, 60, per October 28, 00, per Novbr.-Februar 28, 90, per Januar-April 29. 60. — Mehl steigend, per September 63, 25, per October 63, 80, per November-Februar 64, 75, per Januar-April 65, 25. — Rüböl matt, per September 74, 25, per October 74, 75, per November-December 75, 75, per Januar-April 77, 25. — Spiritus behauptet, per September 39, 75, per October 39, 00, per November-December 39, 50, per Januar-April 40, 00. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 1. Sept. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 278, per März 288. Roggen loco —, per October 248, per März 255.

Liverpool, 1. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 1. Sept., 7 Uhr 17 Min. Abds. Credit-Actien 238,25, Staatsbahn 246,25, Lombarden 89½, Mainzer —,—, Laura 107,70, Ungar. Goldrente 89,05, Egypter —,—, Türkenloose 19,90, Türken —,—, Commandit 170,65. Schluss schwächer.

Hamburg, 1. Sept., 8 Uhr 40 Min. Abends. Creditactien 238,20, Franzosen 615,50, Lombarden 215,—, Ostpreussen 76,—, Lübeck-Büchener 147,50, Disconto-Gesellschaft 170,40, Deutsche Bank 143,80, Laurahütte 106,50, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust 127,70, Russ. Noten 208,—. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

ß. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 23. bis incl. 29. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 290 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 130 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 165 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 90 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Binnenverkehr, 12 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 34 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 51 170 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 863 570 Klgr. (gegen 1 117 635 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 50 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 127 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 140 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 12 960 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 1 373 893 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 1 293 462 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 460 321 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 315 919 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 4 813 555 Kilogr. (gegen 2 650 951 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 70 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 130 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 490 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 280 690 Kilogr. (gegen 110 180 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Waschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 400 Kilogr. über die Rechte-OderUfer-Bahn im Binnenverkehr, 20 360 Kilogr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn. 32 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 142 760 Kilogr. (gegen 110 434 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 70 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 45 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 221 000 Kilogramm über die Breslau-Mittelwalder 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 200 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 19 400 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 305 600 Klgr. (gegen 631 573 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 50 000 Kilogramm von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 25 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 85 300 Klgr. (gegen 98 854 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 26 440 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 180 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 46 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 293 040 Klgr. (gegen 227 800 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 25 000 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 79 000 Klgr. von Oberschlesischen und 60 500 von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 106 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 85 800 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Märkischen Eisenbahn, 187 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 554 000 Kilogramm (gegen 336 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Kilogramm von der Oberschlesischen und 7000 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 72 100 Klgr. (gegen 33 130 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 12 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 160 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 18 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 32 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 30 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 122 460 Klgr. (gegen 34 680 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 34 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 21 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 3000 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 21 000 Klgr. von der Oberschles. nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 34 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 123 500 Klgr. (gegen 87 500 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 15 500 Klgr. auf der Oberschles. Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 22 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 17 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 100 600 Klgr. (gegen 30 600 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 16 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 6000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 12 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 17 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 15 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 86 600 Klgr. (gegen 70 600 Klgr. in der Vorwoche).

Trautenau, 31. August. [Garnmarkt.] Der heutige von Käufern stark besuchte Markt konnte wenig Umsätze aufweisen, indem Spinner theils mit Ordres weit hinaus versehen sind und andererseits wegen der noch ungeklärten Situation der Flachsernte auf höhere Preise zu halten gezwungen sind, denen gegenüber sich Käufer zuwartend verhalten.

Bradford, 31. August. Wolle ruhig, aber stetig; Garne und Stoffe ruhig.

Schifffahrtsnachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Slavonia", von Hamburg am 20. August in Baltimore angekommen; „Moravia", von Newyork am 25. August in Hamburg angekommen; „Rhaetia", von Hamburg nach New-York, am 26. August von Havre weitergegangen; „Dania", von Newyork am 26. August in Hamburg angekommen; „Bohemia", am 27. August von Hamburg nach Newyork abgegangen; Normannia", am 27. August, 2 U. N., von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Augusta Victoria", von Newyork, am 28. August in Hamburg angekommen; „Europa", von Baltimore nach Hamburg, am 29. August Scilly passirt; „Fürst Bismarck", von Hamburg nach Newyork, am 29. August von Southampton weitergegangen; „Gellert", am 30. Aug. von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Gothia", am 30. August von Hamburg nach Baltimore abgegangen; „Polaria", von Newyork am 30. August in Stettin angekommen; Scandia", von Hamburg am 27. August in Newyork angekommen; „California", von Hamburg am 27. August in Newyork angekommen; „Suevia", von Hamburg am 27. August in Newyork angekommen; „Columbia", von Hamburg am 29. August in Newyork angekommen; „Wieland", von Hamburg am 29. August in Newyork angekommen.

Vom Standesamte. 1. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **Wollnik,** Bernhard, Arbeiter, kath., Messergasse 16, **Kaszta,** Ludwina, kath., ebenda. — **Fidyka,** Johann, Schneider, kathol., Ohlauerstraße 49, **Spreu,** Anna, kath., Paulstraße 14. — **Lepke,** August, Kaufmann, ev., Bismarckstraße 39, **Becker,** Helene, ev., Ohlauerstraße 41. — **Zabel,** Gottlieb, Musiker, ev., Nicolaistraße 23, **Bieber,** Clara, geb. Knappe, ev., ebenda.

Standesamt II. **Rogalla v. Biberstein,** Kurt, Pr.-Lieutenant, ev., Striegau, **Morawe,** Clementine, ev., Margarethenstraße 18. — **Pätzold,** Carl, Privatier, ev., Militsch, **März,** Ernestine, geb. Balzerek, evang., Sadowastraße 9.

Standesamt III. **Mittmann,** Paul, Bäcker, kath., Luisenstraße 17, **Meißner,** Anna, kath., Bartschstraße 12. — **Lux,** Alfred, Kürschnermstr., kath., Waldenburg, **Ziegler,** Bertha, ev., Adolphstr. 1. — **Frost,** Wilhelm, Schuhmacher, ev., Neu-Wirschkowitz, **Schaube,** Pauline, ev., Matthiasplatz 2. — **Hoffmann,** Benno, Schlossermeister, ev., Glogau, **Hentschel,** Olga, ev., Bismarckstr. 34. — **Rupprecht,** Friedrich, Lehrer, ev., Friedrichsgrund, **Hofert,** Martha, ev., Friedensburgstraße 4.

Sterbefälle:

Standesamt II. **Kirsch,** Josef, Arbeiter, 74 J. — **Künzel,** Wilhelm, Particulier, 71 J. — **Feige,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Hermann, 5 M. — **Margale,** Frieda, T. d. Haushälters Gottfried, 5 M. — **Denzin,** Erwin, S. d. Holzmalers Bruno. — **Scherner,** Pauline, T. d. Arbeiters Josef, 2 J. — **Leander,** Bernhard, Maurer, 51 J. — **Pathe,** Curth, S. d. Bureauschreibers Julius, 2 T.

Standesamt III. **Koch,** Marie, T. d. Schiffers Gustav, 4 W. — **Beier,** Julius, Bremser, 36 J. — **Grundmann,** Walter, S. d. Arbeiters Ernst, 10 M. — **Zimmerling,** Arthur, S. d. Kaufmanns Hermann, 3 M. — **Nickel,** Hedwig, geb. Schierse, Bäckermeistersfrau, 35 J. — **Speck,** Hermann, S. d. städt. Nachtwachtmanns Friedrich, 8 M.

Königliche Universität.

Die auf den Professor **Dr. Schmidt** gefallene Wahl als Rector der Universität für das Jahr 1891/92 ist von dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bestätigt worden und wird der Rector des neuen Studienjahres sein Amt am 15. October d. J. antreten. [2307]

Breslau, den 31. August 1891.

Rector u. Senat der Königlichen Universität.

Kundmachung.

Der große „St. Mathias"-Pferdemarkt in Rzeszowa (Galizien) beginnt am 18. und endigt am 21. Septbr. 1891.

Rzeszowa, am 21. August 1891. [2309]

Stadtmagistrat.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

[2318] **Betriebs-Einnahmen**

im August 1891 .... Mk. 95 868. —

Bruno Schmidt,
Margarethe Schmidt, geb. **Saß,**
Vermählte.
Berlin, den 31. August 1891.

Statt besonderer Mittheilung.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** wurden hocherfreut [3344]

Julius Bernheim und Frau
Rosa, geb. **Leipziger.**

Breslau, 31. August 1891.

Am 30. August 1891 wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen erfreut.

Georg Pardow und Frau,
geb. **Altmann.**

Berlin.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Alfred Hirschfeld und Frau
[2289] **Adele,** geb. **Preuß.**

Militsch, den 31. August 1891.

Der unterzeichnete Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und I. A. I. A. von dem am 30. August erfolgten Tode seines lieben Inactiven,

Dr. med.
Leonhard Besdziek,

in Kenntniss zu setzen.

Breslau, den 1. Septbr. 1891.

Der Akadem.-medicinische Verein.

I. A.: **Max Eisner,**
cand. med. [3553]

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittags verschied sanft nach langen, schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden unsere herzensgute, inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, die verw. Frau Kaufmann

Anna Hein, geb. Heine.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies mit der Bitte um stille Theilnahme an [2310]

Im Namen der Hinterbliebenen:
Rechtsanwalt Hein als Sohn.

Gross-Strehlitz, den 31. August 1891.

Am Sonnabend, den 29. August, Morgens 3 Uhr, starb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der Rentier

Herr Julius Leopold Stolzenburg

im 72. Lebensjahre.

Berlin, den 30. August 1891.

Die Hinterbliebenen.

Am 29. August, Abends 9¾ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden der prakt. Arzt [2882]

Dr. med. Eduard Lambrechts

im 76. Lebensjahre.

Seinen vielen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. O.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,
Tauentzienplatz 11, part.
Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [861]
Telephonamt II Nr. 1297.

Teppich-Fabrik-Niederlage

Detail-Verkauf | **Teppiche** mit kleinen **Farbenfehlern** auch im Einzelnen unter Fabrikpreis. | zu Engros-Preisen.

Tischdecken; Gardinen, Läufer.
Nicolaistr. 69 (Eingang im Eckladen). 2319



Flügel
und [1430]
Pianinos

eigener Fabrik,
vorzüglich in Ton, Spielart und Ausstattung.
Ratenzahlungen
bereitwilligst.

Selinke & Sponnagel
Breslau, **Königsstr. 7,**
neben Café Central.

Soeben erschien bei Eduard Trewendt in Breslau:

Wie bewahren wir uns und unsere Kinder vor Nervenleiden?

Eine zeitgemäße Frage beantwortet von **Dr. Adolph Seeligmüller,**
Professor für Nervenkrankheiten a. d. Universität Halle a. S.

= Preis 80 Pf. =

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Auffallend leicht!



Aluminium-Schlüssel,
nur den dritten Theil eines eisernen wiegend.
Von jedem Schlosser ohne Schwierigkeit wie Eisen zu bearbeiten.

Zimmerthür-Schlüssel 0,90 M.
Hausthür-Schlüssel 1,00 M.

Auf Wunsch übernehmen wir das Ausfeilen der Bärte und berechnen hierfür 0,80—1,00 M.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Für Schlosser und Grossisten Extra-Conditionen.

Im **Monat September** liefere ich für **Eine Mark** (3 Mark pro October bis Decbr.) nachstehende **16 Zeitschriften** im **Umtausch frei ins Haus:**

Fliegende Blätter.
Meggendorfers humorist. Blätter.
Ueber Land und Meer.
Hausfreund.
Daheim.
Lustige Blätter.
Das neue Blatt.
Dorfbarbier. [2311]
Chronik der Zeit.
Gartenlaube.
Schorers Familienblatt.
Deutscher Hausschatz.
Buch für Alle.
Illustr. Frauen-Zeitung.
Für's Haus.
Deutsche Romanbibliothek.

Umtausch wöchentlich 2 Mal.

Ich gestatte gern, für ein oder das andere nicht zusagende Journal ein gleichwerthiges auszuwählen.

Mein Zeitschriften-Lese-Zirkel enthält **152 verschiedene Zeitschriften** in **340** Exemplaren und stehen ausführliche Verzeichnisse gern zu Diensten.

E. Morgenstern's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Ohlauerstrasse 15.

Trewendt's Kalender 1892.

Trewendt's
Volkskalender
48. Jahrgang
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Wilibald Alexis, A. von Freydorf, Paul Landeck, Otto Linke, H. Nagell von Brawe, Th. Röthig, H. Ort, A. Stanislas, B. C. Walther u. a.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's
Hauskalender
45. Jahrgang
Mit dem Bilde
„Die ersten Schwalben"
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Neu!! [1567]



Hosenstrecker
zugleich Aufhänger!
äußerst praktisch u. bequem, per Stück **50 Pf.**
☞ Auch für **Damen- u. Kinder-Röcke** vorzüglich, als Aufhänger u. Strecker, zugl. große Raumersparniß.

P. Langosch,
Schweidnitzerstr. 45.

Figuren in Elfenbeinmasse u. Gips werden sauber gerein. u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht, bronzirt u. auch in Terracotta imitirt.
C. Matzke, Christophoripl. 6.
Figuren-Geschäft. [3347]

Prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Die erste Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen (Böhmen),

„seit 1873 in Schlesien durch die Unterzeichneten eingeführt"
(nebst dem bürgerlichen Bräuhause in Pilsen),
das ausschließlich einzige Etablissement, welches, zum Unterschied von den zahlreichen Nachahmungen, das wegen seiner unvergleichlichen Reinheit und seines tadellosen Geschmackes weltberühmte

Echte Original Pilsner Bier

nur aus dem feinsten Hopfen und der vorzüglichsten Gerste erzeugt,
empfiehlt sich allen Freunden eines echten und unverfälschten Pilsner Bieres zum Bezuge ihrer Producte in Fässern und Flaschen durch ihre Vertreter für Breslau und die Provinzen Schlesien und Posen, die Herren [1690]

M. Karfunkelstein & Co. in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.
Hoflieferanten.

Franziskaner-Leistbräu

von [933]

F. Sedlmayr, München.

Verkauf in Flaschen in allen Lagern des Consum-Vereins, sowie in Original-Gebinden jeder Größe und in Flaschen im Haupt-Verlage und Special-Ausschank

Tauentzienstraße 83, Ecke Tauentzienplatz

H. Gänsslen.

Wegen Geschäfts-Aufgabe!
Vollständiger Ausverkauf!

Sämmtliche Abtheilungen des bedeutenden **Modewaaren-Lagers** sind noch **gut sortirt** und verkaufe ich, um schnell zu räumen, die Bestände zu **nie wiederkehrenden Preisen.**

Kleiderstoffe, in allen modernen Mustern, Qualitäten und Farben, **Cachemire, Mousseline de laine, Elsaß-Flanelle, Satins** und **Cretonnes,** schwarze und coul. **Seidenstoffe, Flanelle, Tuche** und **Buxkins, Möbelstoffe, Gardinen** und **Tischdecken, Umschlagetücher** und **Châles, Plaids,** sämmtliche **Futterstoffe** 2c. [2227]

Ein großer Posten Reste aller Art
☞ zu Spottpreisen. ☜

Des starken Nachmittag-Andranges wegen bitte ich das p. t. Publikum um lebhaftere Benützung der Vormittagsstunden.

Preise fest! **Baarzahlung!**

Moritz Wohl,
29 Ring 29, „goldene Krone".



13. Marienburger

Equipagen-Lotterie.

☞ Ziehung am 16. September 1891. ☜

150 000 Loose à 1 M. 2400 Gewinne. Hauptgewinne:

7 complett bespannte Equipagen,

☞ darunter 2 vierspännige. ☜
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Briefmarken).
Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose à 1 M. (11 St. = 10 M.) empfiehlt [2035]

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke 48.

Berlin: Siechen. Stettin: Im Luftdichten.

Nürnberger Bierhaus

J. G. Reif [934]

Schweidnitzerstrasse 19, a. d. Dorotheenkirche 1|2

empfiehlt seine renovirten Räume. — Vorzüglichste Küche, bestgepflegtes Bier. — Mittagtisch, Couverts v. 1 Mk. an, reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte zu civilen Preisen.

Stettin: Im Luftdichten. Berlin: Siechen.

Zoologischer Garten.

Heute, am Sedantage:

Fest-Concert.

Abends bei gutem Wetter: Festliche Beleuchtung.

Residenz-Sommer-Theater.

Mittwoch:

Don Cesar.

In Vorbereitung:
„Der lustige Krieg."
Anfang 7½ Uhr. [2317]

Variété-Theater.
(LiebichsEtablissement.)
Donnerstag, den 3. Sept.:
Eröffnungs-Abend.
Gala - Premiére.

Vitreo,
das anatomische Räthsel.
Derselbe ißt Glas, Porzellan, Holz, Kohlen, Sägespähne, Servietten, Schuhsohlen ꝛc. Monate lang großer Erfolg in Paris, London, Berlin (Panoptikum). [2274]
Wandgemälde,
dargestellt von der Damengesellschaft
Heisler.
The Donatos,
one-legged clowns.
Rodo Leo Kapoli,
Production auf der freistehenden Leiter.
Agosti-Troupe,
Flachturn-Künstler.
Brohmann-Pöttingers,
Schwedisches Damenquintett.
Ralph Terry,
Schattenkünstler.
Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
A. Nowatzky,
Gesangshumorist.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze:

Mittelloge	3 Mark,
Parquetloge	2 „
Parquet	1 „
Balcon oder Parterre	50 Pfg.

Bons-Verkauf vom 3. bis 30. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Comptoir des Etablissements. Die Bons à 1 Mark kosten 75 Pfg. und sind giltig bis 31. Decbr. 1891.

2257 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn O. von Ehrlich.
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Zur Sedan-Feier: Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Neues Programm.
Brothers Crosby,
Parterre-Akrobaten.
Paul Gairad,
Jongleur.
Adele, Mariska und Koszika,
Zigeunerinnen-Terzett.
Marianni,
equilibristische Productionen.
Anna Fiori,
weiblicher Gesangskomiker.
Gebrüder Gmeinböck,
Clowns. [2275]
3 Rasso.
Gladiatoren und Kettensprenger.
Anna Elliot,
deutsch-dänische Chansonette.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Tivoli. 2305
Großes Concert.
Unwiderruflich letzte und Abschieds-Vorstellung der beiden Löwen-Gruppen.
Bei günstiger Witterung:
Feenhafte bengalische Beleuchtung des Alpen-Panoramas.
Anfang 6 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen (für Damen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

3358 **Volksgarten.**
Heute und jeden Mittwoch:
Gemengte Speise.

J. O. O. F. Morse □ 2. IX. A. 8½. V. [928]

⊠ Mont. d. 4. IX. 7. R. △ IV.

Bis zum Ende des Monats verreist. Vertretung in der Wohnung.
Dr. Gühmann,
[3357] Augenarzt,
Am Neumarkt 22, I.

Zurückgekehrt,
bin ich privatim für Augenkranke Forckenbeckstr. Nr. 11 mit Ausnahme der Sonntage tägl. von 11—12 Uhr zu sprechen.
Sanitätsrath Dr. Burchard,
Augenarzt, [2249]
dirig. Arzt des Schles. Vereins zur Heilung a. Augenkranker.

Zurückgekehrt.
Sanit.-Rath Schnabel.

Zurückgekehrt. [927]
Dr. Jungmann.

Zurückgekehrt.
Dr. Callomon. 924

Zurückgekehrt.
Dr. A. Richter,
[923] Trebnitzerstraße 9, I.

Zurückgekehrt.
Dr. Born,
Frauenarzt,
Beuthen OS. [2292]

Zurückgekehrt. 2308
O. Fraustadt,
Zahntechniker, Reuschestraße 7.

Zurückgekehrt. 2264
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Bin an das Königl. Amtsgericht zu Breslau versetzt u. wohne Schweidnitzerstraße 1, III. Etage, Ecke Ring.
Hänel,
[3342] Gerichtsvollzieher.

Habe mein Domicil heut von Bischwitz a. Berge nach Breslau, Berliner Chaussee, Villa Uechtritz, verlegt. **E. Kionka.**

Stenographie.
Montag, den 7. Sept. d. J., Abends 8 Uhr, beginnt im Magdalenen-Gymnasium, part., links, ein neuer Unterrichtscursus zur Erlernung der [916]
Gabelsberger'schen Stenographie.
Honorar 5 Mark, für Schüler 3 Mark pränumerando.
Heidler, Rector.

Dr. Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. Dr. K. Mittelhaus.

Wanckel'sche
höhere Knabenschule.
Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 11—12 Uhr, Schuhbrücke 77, 3. Etage entgegen
W. Beissenherz,
Stellv. Vorsteher. [693]

Gründl. Clavierunterr.! à St. 50 Pf. Off. G. R. 76 Exp. d. Bresl. Ztg.

Häubchen, Hütchen, Fichus und Wollsachen, Herren-Cravatten jeder Art werden schnell gereinigt und geheftet Hummerei 8, I. Et. [3376]

Gut. rit. Privat-Mittagstisch, auch vollst. Pension Sonnenstr. 14, III, r.

Corsets. Corsets. Corsets.

Grosser Ausverkauf zurückgesetzter Corsets.

Nur bis zum 15. September

verkaufe ich die durch bedeutende Ueberproduction sich angehäuften [842]

ca. 1000 Dutzend Corsets

zu Spottpreisen.

Corsets, die früher Mk. 7,50 kosteten, werden zu Mk. 5,00, die früher Mk. 6,00 für Mk. 4,00 u. s. w. verkauft.

Wiederverkäufern

bietet sich die günstige Gelegenheit, elegant sitzende und haltbare Corsets zu enorm billigen Preisen zu erstehen.

Jeder Besuch meines Etablissements macht sich von selbst bezahlt.

Façon Lilly, jetziger Preis 3,50 Mark in schwarz und grau.

Arnold Obersky, Corset-Fabrik,

Breslau, Ring Riemerzeile 14 u. Ohlauerstraße 74.

Mädchenkleider 3362
w. wegen Aufgabe ders. noch unterm Kostenpreise verk. Stoffe w. zu jed. Zeit z. Verarbeit. angenommen; auch sind kl. Büsten zu verkaufen Kaiser Wilhelmstr. 6. **J. Knoblich.**

Zur gefälligen Beachtung!
Die Waschanstalt Christophoriplatz Nr. 7 nimmt jede Art Wäsche an zum Waschen und Plätten und leistet Garantie für gute Ausführung.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendts Jugendbibliothek

empfiehlt sich als jederzeit passendes Geschenk für die Jugend. Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben.

100 Bände. Mit Bildern. Preis für den Band: kart. 75 Pf., geh. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.

Inhaltsverzeichnisse kostenlos und frei.

Meine Geschäftsräume in Breslau sind jetzt
Carlsstraße 43, I. Et.
[935] **Martin Willner**

Mittwoch, den 9. September cr.
Nachmittags 2½ Uhr
Im Saale der „Reichshalle" zu Kattowitz:

Versammlung

sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden Oberschlesiens.

Tagesordnung:

1) Bietet die Handelskammer für den Regierungsbezirk in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung die Gewähr für eine allseitige energische Vertretung des oberschlesischen Handelsstandes. Vortrag von M. Reich-Rosdzin.
2) Die Getreidezölle und das russische Ausfuhrverbot in ihrer Wirkung auf die Verhältnisse des oberschlesischen Industriebezirks. Vortrag von Redacteur Dombek-Beuthen OS.
3) Antrag auf Ausdehnung der jüngst eingeführten Getreidetarifermäßigung bis zur Mindestentfernung von 50 Kilometern. Berichterstatter J. Wanjura-Kattowitz.
4) Berathung einer Petition an den Herrn Eisenbahnminister um Ermäßigung des Personentarifs innerhalb des oberschlesischen Industriebezirks in ähnlicher Weise wie beim Vorortsverkehr von Berlin.
5) Wahl eines Ausschusses zur zweckentsprechenden Vorbereitung der Handelskammerwahlen.
6) Freie Anträge aus der Mitte der Versammlung. [921]

Der Vorstand des Vereins
zum Schutze d. Handels u. Gewerbes in Oberschlesien.

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger des geisteskranken Kaufmanns
Hermann Schultze in Firma F. H. Schultze zu Breslau,
Blumenstraße 4, fordere ich die Gläubiger desselben auf, ihre Forderungen bis zum 1. October d. J. bei mir geltend zu machen.

Ebenso werden alle Diejenigen, welche dem p. Schultze gehörige Sachen in Besitz haben, oder demselben etwas schulden, aufgefordert, mir davon Anzeige zu machen bezw. an mich Zahlung zu leisten.

Breslau, den 1. September 1891.

Ferdinand Landsberger,
Klosterstraße 1b. [931]

Vorzügl. Privat-Mittagtisch für gebild. Herren. Feine Küche. Sep. Speisezimmer. Gneisenauplatz. Off. an d. Exp. d. Bresl. Ztg. u. A. B. 71.

Neue Synagoge.
Zwei Sitze, eine Herrenstelle u. eine Frauenstelle, sind billig zu verkaufen. Näheres Schweidnitzer Stadtgraben 29, I. [930]

Zu kaufen gesucht wird eine Herren- und eine Frauenstelle in der neuen Synagoge. Off. mit Preisang. u. Nr.-Verzeichniß erbitte ich u. S. R. 74 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Eine Damenstelle im ersten Chor d. Synag. am Stadtgr. zu mieth. ges. v. Jacoby, Tauentzienstr. 38, I. E.

Gute Pension find. jüd. junge Leute in f. Fam. Off. M. M. 66 Exp. d. Bresl. Z.

E. Ender's Dampfbrauerei

empfiehlt ihre vorzüglichen hellen und dunklen (Export-) Lagerbiere in Gebinden und Flaschen einer geneigten Beachtung. [2312]

Ausschanklocalitäten:
Reuschestraße Nr. 7 „zur Grüneiche",
Enderstraße Nr. 12 mit Garten,
Bismarckstraße Nr. 21 „Schwarzer Adler".

Höhere Privat-Mädchenschule
mit Fortbildungsklasse
16, Albrechtsstraße 16.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr nehme ich täglich entgegen. Sprechstunde 3—4 Uhr Nachmittags. [3349]
Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Königliche Baugewerkschule zu Breslau.
Anmeldungen für das Winter-Semester können nicht mehr angenommen werden. Ebenso finden die für den Sommer beurlaubten Schüler, welche sich nicht wieder angemeldet haben, keine Aufnahme.
[2304] **Director Dr. Fiedler.**

Progymnasial-Privat-Anstalt Cosel OS.
Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt. Gymnasialkl. VI—II.
Berechtigt zur Ausstellung v. Einjähr.-Freiw.-Zeugnissen.
Beginn des Winter-Semesters am 8. October. — Anmeldungen und Prospecte beim Vorsteher [932]
G. Schwarzkopf.

Schwabe-Priesemuth'sche Schulanstalt,
Goldberg, Schlesien.

Zu Beginn des Winterhalbjahres können evang. Knaben in unsere Anstalt als Pensionäre eintreten.

Die Anstalt giebt in ihren, dem Gymnasium entsprechenden Klassen eine gründliche Vorbereitung für die Secunda.

Durch regelmäßig stattfindende größere Spaziergänge wird die körperliche Entwickelung der Zöglinge gefördert, die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht angefertigt, den schwächeren Knaben wird Anleitung gegeben.

Pension incl. Schulgeld und event. ärztliche Behandlung 450 Mk. pro anno.

Nähere Auskunft ertheilt der Director. [2303]

Goldberg, im September 1891.

Dr. Zinner.

Breslauer Conservatorium.
Post-Strasse 3 (Bürgerbräu) u. Höfchenstr. 30.
Unterrichtsfächer: Clavier, Gesang, Violine, Cello (Quartettspiel), Harmonielehre etc. [2320]
Seminar z. Ausbildung v. Lehrern u. Lehrerinnen.
Schüler-Aufnahme täglich.
Professor Rudolf Thoma.

Dritter Betriebs-Abschluß
der Regulator-Uhren-Fabrik „Borussia“
E. G. m. unbeschr. Haftpfl.
Freiburg i. Schlesien, aufgenommen am 1. Juli 1891.

Juli 1.	An Grundstücks-Conto	23 719, 94	Juli 1.	Per Creditores im Conto-Corrente-Buch	4 967, 25
"	" Maschinen- und Werkzeug-Conto	9 570, 67	"	" dto. im Haupt-Buch einschl. Hypoth.	26 292, 50
"	" Materialien-Conto	1 667, 14	"	" Wechsel-Conto	3 709, 48
"	" Utensilien-Conto	630, 37	"	" Saldo für Unfall-Versicherung der Arbeiter	60, 33
"	" Casse-Conto	773, 01	"	" Cautions-Conto	41, 50
"	" Fournituren-Conto	13 327, 12	"	" Guthaben der 9 Mitglieder	11 934, 46
"	" Waaren-Conto	300, 35	"	" Privat-Conto v. 8 Mitgliedern	5 542, 48
"	" Betriebs-Conto	4, 50	"	" Reserve-Fond-Conto	970, 40
"	" Allgemeine Kosten-Conto	4, 00			
"	" Debitoren-Conto	3 541, 30			
	Summa M.	53 538, 40		Summa M.	53 538, 40

Bilanz.

Juli 1.	An Activen	53 538, 40	Juli 1.	Per Passiven	52 568, 00
			"	" Reserve-Fond	970, 40
	Summa M.	53 538, 40		Summa M.	53 538, 40

Die Zahl der Mitglieder am 1. Juli 1890 betrug 9
aufgenommen wurden neue Mitglieder 0
ausgeschieden sind Mitglieder 0
verbleiben am 1. Juli 1891 9 Mitglieder.

[2290]

[0250] **VINAIGRE SUPÉRIEUR DE TOILETTE** ist in allen besseren Geschaeften und in dem Dépôt des
ECHTEN EAU de BOTOT Dem einzigen von der Medizinischen Akademie in Paris genehmigten Zahnreinigungswasser-erhältlich.—Marke
General-Depôt f. d. Engros-Verkauf in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn: Wiegand & Laak, parfumeurs, Frankfurt a. M.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maismehl. Zu **Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao. Ueberall vorräthig.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)
mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**
Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in **Breslau,**
ferner **in allen Apotheken Breslaus,** 334
sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Deutsch-Lissa, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals etc. — **Zeugnisse** liegen das. aus. NB. Bitte **genau** auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Vorzügliche [3336]
Bergamott-Birnen,
d. Pfd. 30 Pfge., **d. Postkorb franco 3 Mk.,** empfiehlt und versendet
Paul Neugebauer
Breslau, Ohlauerstrasse 46.

Frische Rebhühner
von 60 Pf. an empfiehlt
A. Knappe, 3366
Höfchenstr. 3, Ecke Museumsplatz.

2291 **Rauch-Aale**
versender in Postcolli per Pfund Mark 1,20 gegen Nachnahme **Max Danckwardt, Stralsund.**

Zu kaufen gesucht
eine zweisitzige gebrauchte Schulbank.
Ed. Stephans Nachf.,
Nicolaistraße 78. [3365]

Für Tuchlager
sehr geeign. **Repositorium, Compt.-Einrichtung** u. andere **Utensilien** billig zu verkaufen. **Nicolaistr. 74, parterre.** [3355]

!Prima Kohle!
Kleine, wie größere Posten habe ab OS. für Herbst und Winter abzugeben. Näheres unter **P. 141** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [2076]

Mein ungefähr 4¾ Morgen
großes Ackergrundstück, an der Striegauer Chaussee, unweit Bahnhof Mochbern, passend zur Fabrikanlage, Gärtnerei etc., will ich **verkaufen.**
Leopold Birkholtz,
Neue Schweidnitzerstraße 1.
[3346]

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7269]

2 Freundinnen mit **großem disp. Vermögen** wünschen zu **heirathen.** Gefl. Offerten unter **G. A. Post 12 Berlin** erbeten. [901]

Ein mit gutem Erfolg betriebenes **Manufactur- u. Confectionsgeschäft** in einer Kreisstadt OS. ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen,** ev. kann ein tücht. jüd. j. Mann in dasselbe **hinein heirathen.**
Offerten unter **N. N. 156** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2321]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, kath., Inhaber eines sehr schönen und gangbaren Geschäfts in der Nähe Breslaus, von angenehm. Aeußern u. liebenswürdigem Charakter, **sucht** auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin.**
Ich beanspruche 5—6000 Thlr., bescheidenes zuvorkommendes Wesen nebst etwas Intelligenz.
Damen, im Alter von 20—26 Jahren, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch refl., belieben gefl. Offerten unter Chiffre **A. L. 78** an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [3375]
Vermittler verbeten, anonym unbeachtet und strengste Discretion.

Geld in jeder Höhe für jeden Zweck von 3¾ bis 5% weist sof. nach ohne Provisionzahlung. (Vermittler verbeten.) Direction **Courier, Berlin-Westend.**

Suche 2224
auf ein Rittergut in Oberschles. bei 23 000 M. unter der landschaftlichen Taxe ausgehend zum 1. October entweder eine 1. Hypothek hinter der Landschaft von **63 000 Mark** zu 4½ pCt. oder nur eine 2. Hypothek von **27 000 Mark** zu 5 pCt. in derselben Höhe ausgehend. Off. unter **A. D. Z. Gleiwitz postlag.**

5000 M. per bald, **19 000 M.** per 1. October auf Apotheke **gesucht.** Offerten unter **A. Z. 151** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wein.
Eine leistungsfähige Weinhandlung in Rhein-, Mosel- etc. Wein sucht tüchtige, solide [2302]
Vertreter,
welche namentlich bei guter Privatkundschaft eingeführt sind.
Offerten unter **G. H. 155** Exped. der Bresl. Ztg.

Einen Vertreter engagirt bei hoh. Provision für ein neues Vervielfältigungsverfahr., Absatzgeb.: Hotels, Rechtsanwälte, Bankiers etc., **Radicke, Berlin, Gneisenaustraße 65.**

Ein Geschäfts-Haus
mit 3 Läden in einer Kreisstadt unweit Breslau, am Ringe gel., zu jedem **Geschäft** sich eignend, ist bald **billig zu verk.** oder das darin betr. Destillat.-Geschäft incl. lucrativen Nebengesch. unter **solid. Beding. zu verpachten.** [2322]
Näheres unter **H. R. 157** durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Fabrikations-Geschäft** der Metallwaarenbranche, Special-Artikel, hohen Nutzen abwerfend, am Platze ohne Concurrenz, ist bald zu **verkaufen.** Zur Uebernahme und Weiterbetrieb genügen Mark 10 000. Gefl. Offerten unter Chiffre **E. F. 72** Exped der Bresl. Ztg. [3339]

Ein flott betriebenes **Maurergeschäft** ist schwerer Krankheit halber sofort **zu verkaufen.** [2297]
Auskunft ertheilt **Josef Beier,** Kaufmann, **Haynau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. isr. **Repräsentantin** ges. d. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Empfehle
eine **Kinderpflegerin** mit vorzügl. Zeugn. per 1. October für Breslau. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Ein anständ. älteres Mädchen **sucht Stellung** zu einer älteren Dame oder solchem Herrn. Gute Atteste stehen zur Seite. Zu erfragen bei **Vermiethsfrau Thum, Oels, Breslauerstraße 20.** [3354]

Junges, geb. Mädchen, gegenw. in Offizierfamilie als **Kindergärtn.** thätig, **sucht Stellung** als **solche** od. als **Stütze der Hausfrau.**
Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **S. 2004.** [935]

Eine junge Wittwe
ohne Anh., der einf. u. doppelten Buchführ. mächtig, **sucht,** gest. auf gute Empf., zum 1. October **Stell.** als **Cassirerin.** Gefl. Off. an Kaufm. **Baumann, Beuthen OS.,** erbeten

Verkäuferin,
mit der **Posamenten-Branche** vertraut, sucht [2313]
Albert Fuchs, Hofl.

Ein junges Mädchen, 21 Jahr alt, sucht Stellung als **Verkäuferin,** gleich welcher Branche. [3281]
Offerten unter **A. O. 62** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ich suche per bald eine **jüdische Köchin,** die selbständig kochen muß u. auch die häuslichen Arbeiten bei einer älteren Dame besorgen soll, es wird nur ab u. zu eine Bedienung gehalten. Bedingung, aus anständiger Familie. **H. Graetzer,**
[3369] **Höfchenstraße 6, I.**

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein thätiger Kaufmann, 40 J. alt, verheirathet, welcher bereits zehn Jahre etablirt war, beste Refer. und, wenn erforderlich, auch ansehnliche Caution stellen kann, **sucht** eine auskömml. Vertrauensstellung u. würde auch ev. nöthige Reisen mit übernehmen. Gefl. Off. u. T. K. 73 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Octbr. c. einen gut empfohlenen, zuverlässigen
Commis.
Paul Zakrzowski,
[2298] **Ziegenhals.**

Für mein **Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per **sofort** event. **1. October** einen durchaus **tücht.**
Verkäufer,
sowie einen [2301]
Volontair.
Polnische Sprache Bedingung.
J. Reichmann,
Beuthen OS., Ring.

Für mein **Producten- u. Mehlgeschäft** suche per 15. Septbr. oder 1. October c. einen tüchtigen
jungen Mann.
Derselbe muß der Correspondenz und einfachen Buchführung vollständig mächtig sein. [2254]
Emanuel Stein,
Ober-Glogau.

Für mein **Producten- u. Mehl-Geschäft** suche einen der polnischen Sprache mächtigen [2158]
jungen Mann
per 1. October c. Marken verbeten.
Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Für mein **Papiergeschäft und Buchdruckerei** suche für sofort event. per 1. October c. einen tüchtigen
jungen Mann.
S. Kosterlitz,
[2294] **Beuthen OS.**

Wir suchen zum 1. October c. einen
jungen Mann,
der flotter Verkäufer u. tüchtiger Lagerist in der Manufactur- u. Wollwaarenbranche. [2295]
Offerten bitten wir Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse beizufügen.
Hirsch Bucki Soehne,
Steinau a. Oder.

Zum Antritt pr. 1. October suche ich einen tüchtigen, erfahrenen
jungen Mann.
Polnische Sprache Bedingung.
Max Glaser, Zabrze,
Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung. [2299]

Ein [2314]
junger Mann
(Posam.-Branche) gesucht.
Albert Fuchs, Hofl.

Ein **jung. Mann,** der 4 Jahre in ein. **Drog.- u. Colonialwaarengeschäft** gelernt hat u. sich jetzt in ein. Colonialwaarengeschäft befindet, sucht **Stellung** z. 1. October Gefl. Off. **postlagernd C. A. 50 Peterswaldau i. Schl.** [3374]

Bureauvorsteher.
Zum 1. October suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache durchaus mächtigen **Bureau-Vorsteher.** [2296]
Rosenthal,
Rechtsanwalt,
Kreuzburg OS.

Einen tüchtigen
Bureauvorsteher
sucht und erwartet Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche
Wolfen,
Rechtsanwalt und Notar
in **Bromberg.** [2300]

Eine bedeutende **Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt Berlins** sucht zum sofortigen Antritt einen durchaus tüchtigen, energischen, nicht zu bejahrten [922]
Meister
für ihre
Tischlerwerkstätten.
Bewerbungen mit Zeugniss-Abschriften u. Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie der Gehalts-Ansprüche unter Chiffre **J. H. 7749** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen [909]
Volontair oder Lehrling,
der schon längere Zeit in der Branche thätig war.
J. Schlesinger,
Glogau.

Für ein **Tricotagen-Engros-Geschäft** wird ein **junger Commis oder Volontair pr. sofort gesucht.** [2251]
Offerten unter Chiffre **L. L. 153** Exped. d. Bresl. Ztg.

Suche einen [2293]
Lehrling
bei freier Station. Derselbe muß gute Elementarschulbildung besitzen u. polnisch sprechen. Offerten wenn möglich mit Photographie.
M. Spiegel,
Inhaber
Bernhard Kober,
Herren-Confection, Maaß- und Lager-Geschäft, Militär-Effecten-Handlung,
Beuthen OS., Ring Nr. 4.

Für ein hiesiges **Bau- und Nutzholz-en gros Geschäft** wird ein
Lehrling
gesucht. Offerten sub **H. H. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3351]

Zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung finden unter günstigen Bedingungen sof. Stellung bei
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten,
Schweidnitzerstraße 7/8.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möblirtes Zimmer.
Kaufmann, 8 Monate im Jahre auf Reisen, **sucht** ein gut möblirtes Zimmer zum monatlichen Preise von 18 Mark. Offerten unter **B. B. 77** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3371]

Gesucht ein großes unmöblirtes Vorderzimm. mit od. ohne Cabinet von einzeln. Herrn. Offerten sub **J. C. 1860,** Postamt 4. [3345]

Trinitasstr. 12
ist eine **Wohnung** von 4 Zim., Cab. und Zubehör **zu vermiethen.**

Reuschestr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen.

Berlinerstr. 8
1 herrsch. Wohn., 1. Et., 5 Zim., z. vm.

Kaiser Wilhelmstr. 71
wegen Versetzung hochfeine **Wohnungen** sofort oder p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** [3196]

Albrechtsstr. 10 II. Et.
bis 2. Juli 1892 billig **zu vermiethen.** Näheres **Ring 34,** Hausl. [3370]

Ein Comptoir,
Remisen und **Kellereien** sind **Albrechtsstr. 30, gegenüber der Hauptpost,** per 1. October **zu vermiethen.** Näh. daselbst beim Wirth.

Antonienstr. 28 ist die 1. Et. als Wohnung od. Geschäftslocal per Octbr. c. **zu vermiethen.**

Carlsstr. 22
ein Parterrelocal
mit **großem Schaufenster** preiswerth **zu vermiethen.** Näheres bei Herren **Cohn & Schreuer.**

Die Ladenlocalitäten
Klosterstr. 85b,
(Ecke Feldstraße),
mit 5 großen Schaufenstern und 2 Eingängen, in denen zuletzt **Conditorei** betrieben wurde und **die zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignen,** sind, ev. mit großen, trockenen Kellerräumen per 1. October oder früher **zu vermiethen.** [887]
Näheres **Feldstraße 16, I, r.**

Ohlau-Ufer 9
sind die Restaurationslocalitäten sofort zu vermiethen. Gen.-Agent. d. Berl. Leb.-Vers.-Ges. [3340]

In Gnesen am Markt in vorzüglichster Lage ist ein **großer Laden nebst angrenzender Wohnung,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen.
H. Manasse,
[799] **Gnesen, Markt 6.**

In Forst. i. L.
ist in bester Geschäftsgegend
ein Laden
m. daran stoßendem Zimmer nebst Zubehör sofort **zu vermiethen.** Näheres bei **C. Woyé, Forst i. L.**

Carlsstraße 15
ein großes Parterre-Local mit Lagerkeller,
in welchem seit 17 Jahren mit Erfolg ein Waarengeschäft — en gros — betrieben, ist per **1. October cr. zu vermiethen.** Näheres **daselbst** zweite Etage. [926]

Albrechtsstraße 30,
2. Etage, **herrschaftliche Wohnung** von 9 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer etc., ev. auch **getheilt,** per 1. October **zu vermiethen.** Näheres daselbst beim Wirth. [3372]

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	731	13	SW 8	wolkig.	
Aberdeen	732	14	SSW 5	wolkig.	
Christiansund	743	12	O 5	wolkig.	
Kopenhagen	752	15	SSO 3	Dunst.	
Stockholm	757	15	SO 4	bedeckt.	
Haparanda	756	11	SW 4	h. bedeckt.	
Petersburg	762	10	SSO 2	Nebel.	
Moskau	762	11	N 1	heiter.	
Cork, Queenst.	744	12	WSW 7	wolkig.	
Cherbourg	755	15	S 6	Regen.	
Helder	749	17	SW 6	bedeckt.	
Sylt	748	16	SW 5	Regen.	
Hamburg	753	16	SSW 3	Regen.	
Swinemünde	756	15	SSO 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	757	16	SSW 1	wolkig.	Nachts stark. Regen.
Memel	758	13	OSO 3	Regen.	
Paris	759	17	SSW 4	bedeckt.	
Münster	753	16	S 5	Regen.	
Karlsruhe	760	20	SW 7	bedeckt.	
Wiesbaden	759	18	SW 1	bedeckt.	
München	764	16	SW 4	h. bedeckt.	
Chemnitz	760	17	S 2	wolkig.	
Berlin	757	15	S 3	bedeckt.	
Wien	762	17	W 2	wolkenlos.	
Breslau	761	16	SW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	761	19	WSW 5	bedeckt.	
Nizza	762	20	O 1	heiter.	
Triest	762	22	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein tiefes Minimum unter 726 mm liegt nordwestlich von Schottland, über den britischen Inseln und Umgebung stellenweise stürmische südliche bis westliche Winde verursachend, dessen Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Am höchsten, über 763 mm, ist der Luftdruck über Frankreich und dem Alpengebiete; in Nordwest-Deutschland ist bei auffrischender südwestlicher Luftströmung wieder Regenwetter eingetreten, welches sich rasch nach Osten hin fortpflanzen dürfte. Die Temperatur ist fast überall gestiegen. In Deutschland, wo vielfach Regen gefallen ist, liegt sie meist über dem Durchschnittswerthe.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.